

1182

11



2

Wie
Ein Christliche Vereynigung
Oder
Ein Verträglichkeit in der
Liebe

Vnder den Evangelischen in Europa an-
zustellen :

Gottfried Hottons Tractat / ein blossen vnd schlechten Ent-
wurf / zu einem grössern Werk darbiethend.

Vergangen Jahr im Latein erstlich ausgangen : Jetzt vmb
mehrer Fortpflanzung der Liebe ins Deutsch
übersetzt.



Frankfurt am Mayn /
Gedruckt vnd Verlegt / bey Johann Friederich Weissen.

Im Jahr M. DC. III.

2

Dieser tractat ist zu Dordrecht auff dem
Synodo der Franckösischen Reformir-
ten Kirchen / in den Vereynigten Ni-
derlanden den 3. 4. 5. vnd 6. Tag Ap-
ril / Anno 1647. im 22. Artikel vor-
getragen / durch die Deputirte gelesen /
vnd examinirt, auch approbirt vnd Gut /
vnd sehr nützlich befunden worden.





Der Buchdrucker /

An den günstigen Leser.

Shatte zwar dieser Scribent ihm
 vorgenommen / im Eingang (wie in
 dergleichen gewöhnlich) von An-
 laß / durch welche; Von Ursachen/
 wegen welcher; Von der Zeit / in
 welcher dieses Tractätlein / wie es
 da ist / geschrieben / vnd sehr wenigen
 vnder den Freunden damahls zu lesen gegeben wor-
 den / etwas weitläufftiger in der Vorrede zu geden-
 cken: Auch zugleich darzu thun / warumb / vnd von wel-
 chen Leuthen es kommen / daß wieder sein ersten Sinn/
 es jetzt außgehe; Vnd zwar in derselben blossen Ein-
 falt / wie es anfangs zu Papier kommen / nemlich
 weit von aller Zierd scheinbahrer Worten / grossem Ge-
 prång / des Beweiß / vnd Verwirrung der tieffsinni-
 gen Verschendungen auß den Schulen: (welches doch
 schier nahe scheint das einige zu sein / mit deme etlicher
 gelehrten Schrifften / in diesen vberaus Schreißsüch-
 tigen vnd zänckischen Zeiten / sich einen Nahmen ma-
 chen) aber es ist etwas Ursach darzwischen kommen /
): (ij warumb

An den günstigen Leser.

warumb solches vff ein andere Zeit verschoben worden.
Nicht so weniger hat er dich doch / viel günstiger Leser /
wollen hiemit gebetten haben / du wollest günstig dar-
für halten / dieselbe Anlaß seyen sonderbaher groß / doch
nicht von freyem gesucht / sondern an die Hand gege-
ben; Daß auch die Ursachen annoch wichtig / vnd die
Zeit bequhem sey. Im vbrigen wird ihm vberflüssiger
Genügen geschehen / wann sein zu friedfertigen vorha-
ben geneigtes Gemüth dir gefällt / vnd der Zweck dir
nicht zu wieder / als welcher fürnehmlichst dahin gänß-
lich ziehlet / nicht daß der Partheyen Meynungen mit
Abbruch der Wahrheit / oder auch der Freyheit sich ver-
mischen: Noch auch / daß eine der anderen mit grossen
Ansehen zu viel thue / oder auch sie durch aufgelegtes
Joch vnderdrucke / sondern allein / daß sie in der erkant-
ten / vnd beyderseits angenommenen Fundamental
Wahrheit verharren / sich vndereinander im vbrigen
gütlich vertragen / vnd zwar zu aller beyder Seiten je-
bund nothwendiger Erhaltung. Da aber von einer
oder der andern Partheyen etliche sich wieder diese
Friedensmittel solten aufflaynen; Die mögen zusehen /
ob sie mit gutem Gewissen können vnd wollen fortfah-
ren / die Kirchen zu zerreißen / vnd mit immerwehrenden
Strittigkeiten zu verderben! Welches ich fürwahr
vor meine Person nimmermehr solt billigen.

Gott befohlen.

Auß

Ausz dem Latein.

Die immerwehrend' Eysen Lieb / zum lang gewünschten
Friede /
Die himmlische Gottseeligkeit den Altar thaten bawen.
In meyning / die Brüder / so nun ihr eygen Schwert auffriebe /
Vnd bald den Feinden könten sein ein Raub / ohn vnderbawen /
Bey dem betraurlichen Muthwill / bey verderblichem Kriege /
Endlich durch Brüderlichen Bund zu bringen in die Eyne ;
(Das man sich doch nur warnen ließ!) wann ich mich nicht betriege /
Soll dieser Altar mit Gottes Hülff ons schützen in Gemeine.

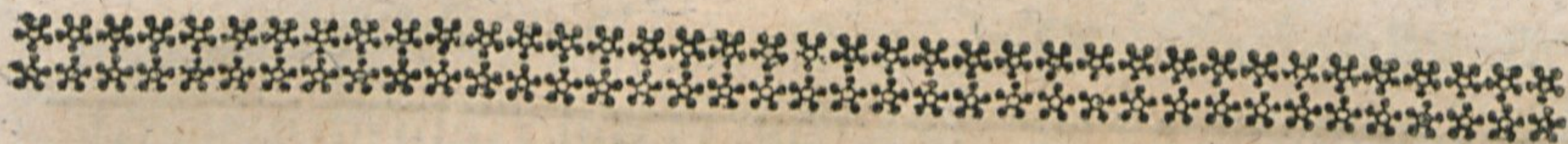
H. P.

Ben dem Verteutschen.

Die Lieb ist langmüthig / freundlich / ohn Eysen / ohn Muth-
willen /
Blehe sich nicht / ist nicht Vngberdig / sucht nicht das ih-
re / lesset
Sich nicht erbittern / trachtet nicht nach schaden / (wie bey vielen)
Fremd sich nicht d'r Vngerechtigkeit / Wahrheit ihr fremd zu
Verträgt alles / alles auch glaubt / hoffet / ja duldet alles (misset /
Wird nicht müd' : Vnd wann das Stückwerck des wissens
muß auffhören
Glaub / Hoffnung verschwind im Besitz / bleibe Lieb vber das alles.
Hotton zeygt's recht: Dem folge nur / Er wird dich nicht bethö-
ren.

A. P. F. B.

);(iii Verzeich-



Verzeichnis.

Der Capituln so hierin begrieffen sind.

Erstes Stück.

Von der Allgemeinen Christlichen Kirchen Eigenschafft/
nothwendiger Gemeinschaft / Weisse vnd Abthei-
lung derselben.

Das I. Capittel.

Was durch die Allgemeine/oder Catholische Christliche Kirch ver-
standen werde/vnd was gemeint sey/wann man in dem Apostoli-
schen Glauben sagt/Ich glaube ein heilige Catholische Christli-
che Kirch? fol. 2.

Das II. Capittel.

Von der Vereyn der Allgemeinen Kirchen/in sich selbst / vnd von
der vnmöglichen Nothwendigkeit/das/wer seelig will wer-
den/in ihrer Gemeinschaft sey. fol. 5.

Das III. Capittel.

Wie ein jedeparticular/oder auch Special Kirch/nicht weniger/auch
ein jeder Glaubige/vor sich selbst/die Vereinigung vnd Gemein-
schafft mit der Allgemeinen Kirchen/soll fortpflanzen vnd halten.
fol. 10.

Das IV. Capittel.

Wie man Gemeinschaft halte/mit jehnem Theil der Allgemeinen
Kirchen/so die Seeligkeit albereit erlangt hat fol. 12.

Das V. Capittel.

Wie man die Gemeinschaft mit dem andern Theil der Catholis-
chen Kirchen/welche auff Erden streitet/halten möge. fol. 13.

Ander Stück.

Darin gehandelt wird vom heutigen Zustand der Allgemeinen Kir-
chen/vnd von derselbigen Theilen.

I. Capitel

Register.

Das I. Capittel.

Von dem Zustand heutiger Allgemeinen / sichtbarlichen Kirchen
ins Gemein / vnd absonderlich von deren Theilen / so außershalb
Europa sich finden. fol. 16.

Das II. Capittel.

Beschreibung derjenigen Theile / der Allgemeinen heutigen sicht-
baren Kirchen / welche bey vns in Occident sind. fol. 18.

Das III. Capittel.

Wofür / vnd wie hoch man eine jede dieser particular Kirchen / in Oc-
cident halten soll / was die Allgemeine Kirch belangt. fol. 24.

Drittes Stück.

In Specie von den Kirchen / der Protestierenden in Europa / vnd
von deren Christlichen Vereynigung vnder einander selbst / oder
doch / wie man zum wenigsten / sich beyderseits / neben einander
dulden / vnd vertragen solle. fol. 27.

Das I. Capittel.

Was grossen Unheil durch die Trennung / vnd das frommer Her-
ren Wunsch / dermahleins in diesem Stück zuerfüllen. fol. 27.

Das II. Capittel.

Das es möglich vnd billich / das die protestierende sich vnder ein-
ander dulden / vnd vertragen; Von der Fundamental Lehr her /
welche beyde Partheyen glauben / erwiesen vnd gelehrt. fol. 30.

Das III. Capittel.

Hie wird erwiesen / das auß denen Puncten selbst / darüber beyde
Partheyen disputiren / was vnstreitbar vberbleibt / zur Seeligkeit
genugsamb sey. fol. 35.

Das IV. Capittel.

Was bey dem H. Abendmahl strittig / vnd nicht strittig sey / vnd in-
sonderheit / von der Gegenwart Christi im Abendmahl. 39.

Das V. Capittel.

Wie Christi Leib vnd Blut / von Gott wahrhafftig dargereicht /
vnd von den Glaubigen empfangen werde; Zumahl von seiner
würcklichen

Register.

würcklichen/ vnd wesentlichen Vereynigung vnd Gemeinschaft
mit den wahren Glaubigen/ im H. Abendmahl/ nach der Refor-
mierten Meynung. fol. 43.

Das VI. Capittel.

Von der Person Christi; Da erwiesen wird/ daß man beyderseits/
dasjenige glaube/ was zum Fundament gehörig; Daß aber
im vbrigen/ was noch strittig bleibt/ die zwo Naturen in Christo/
durch der Reformierten Lehr nicht getrent werden. fol. 51.

Das VII. Capittel.

Von der Allmacht Gottes; Da erwiesen wird/ daß dieselbe von
den Reformierten weder geschwächt noch verlaignet/ ja hingegen
nur mehr erhoben werde in der Lehr/ vom Sacrament des H. A-
bendmahls. fol. 55.

Das VIII. Capittel.

Von der Fürscheidung Gottes/ ober die Sünde; Da erwiesen wird/
daß durch der Reformierten Lehr/ in demselben Theil/ Gott kei-
nes wegs zum Urheber der Sünden gemacht wird/ hingegen
2c. fol. 57.

Das IX. Capittel.

Von dem unveränderlichen Rathschluß/ so den Reformierten wird
beygemessen. fol. 60.

Das X. Capittel.

Wie nöthig/ vnd von was vor vielfaltigem Nutzen/ ein solche Ver-
träglichkeit sey. fol. 63.

Das XI. Capittel:

Von der Manier/ dieser Verträglichkeit / vnder den Partheyen.
fol. 66.

Das XII. Capittel.

Antwort vff etliche Einwürff. fol. 71.

Von



Von
Christlicher Lgnigkeit /

Oder

Toleranz in der Liebe /

Wie die vnder den Evangelischen in Europa
vffzurichten.



Es ist mir vorgenommen / von
Christlicher Versöhnung / oder doch zum
wenigsten von gemeiner vnd heiliger Verträglichkeit zwischen den Evangelischen Kirchen in diesem Tractätlein / mit der Hülff Gottes / zu handeln / hab ich die Hauptsach / nicht ohne Noth meines Erachtens etwas tieff erhohlen wollen; damit ich also durch etliche vnwmbgängliche Vorberichte / als durch gewisse Sprossen vnd Staffeln / zu

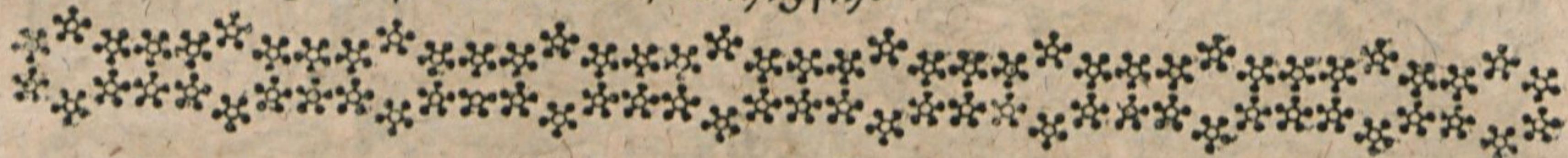
meinem endlichen vorgesezten Ziel desto gewisser gelangen mögte. Darumb will demnach gegenwertiges Tractätlein in drey Stücke verfassen. Vnd Erstlich / von der allgemeynen Christlichen Kirchen / von deren Eygenschafft / nothwendiger Gemeinschaft / Weisse / vnd Abtheilung / doch vberhaupt vnd kurtlich handeln. Darnach vnd zum Andern / werde ich besonders von dem heutigen Zustand der sichtbarlichen allgemeynen Christlichen Kirchen / vnd ihre abtheilung / so wohl in Europa / als in andern Orthen / so viel vns dieselbe bekandt / vnd zu vnserm Vorhaben dienen / zu reden haben. Vnd wann ich dann endlich vnd zum Dritten / vff die Protestierende Kirchen in Europa kommen / werde ich

A

de ich



de ich fürnehmlich vnd etwas weitläufftiger darthun / daß man sich soll vnd mög bemühen/wie solche Kirchen sich vntereinander/ohne Nachtheit der Partheyen/könten vertragen/wie auch der Handel anzustellen/ja daß solch Werck nicht nur möglich/sondern auch nöthig sey.



Erstes Stück.

Von der Allgemeynen Christlichen Kirchen Eigenschaften / nothwendiger Gemeynschaft / Weisse vnd Abtheylung derselben.

Das I. Capittel.

Was durch die Allgemeyne/oder Catholische Christliche Kirch verstanden werde / vnd was gemeynnt sey/wann man in dem Apostolischen Glauben sagt / Ich glaub eine heylige Catholische Christliche Kirche?

In der Allgemeynen Christlichen Kirchen/hab ich mir fürgenommen zum ersten zu Handeln/theyls damit ich den Weg zu dem von Anfang vorgesehten Ziel zugelingen desto sicherer vnd leichter möchte; Theyls auch/iehne verkehrte Straß/da man zu Zwispalt/ vnd demnach zu einer oder der andern Parthey Verdammung vielleicht gar zu vnbefonnen bisher an etlichen Orten geloffen/einziehe/vnd wolte Gott nur gar verlege. Dann daß ich von diesem letzten Stück nur vorbegehend dieses erinnere/sodimicht mich/man spühre / daß die jenige particular Kirchen/zum wenigsten die in demselben / welche allzuviel wieder Billigkeit zu Trennung vnd Verdammung geneygt sich gefunden/auch wohl auß dieser Ursach fürnehmlich/meines Erachtens/vff eine solche vnbillige Strenge gerahen/weil sie nicht klar genug gesehen/noch genugsamb nach Unterscheid verstanden / oder auch nicht ernstlich genug beobachtet/was dieselbe Allgemeyne Christliche Kirch sey/die wir in den Apostolischen Glaubens Artickeln bekennen/wie weit sie sich erstrecke/wie nöthig man sie erkennen / vnd sich zu ihrer Eynigkeit vnd Gemeynschaft halten müsse; Vnd wann je solches ihnen zuvor bekant gewesen/sie doch

Toleranz in der Liebe.

3

doch auß disputir Enfer vnd Partheilichkeit (wie es dann pflegt zu geschehen) verlegt vnd hingerissen/hernach in ihren Schrifften vnd Predigten sich er zeigen/als die dessen allen vneingedenck wehren.

Es wird aber die Allgemeine Christliche Kirch/nach Göttlicher Schrift/von den berühmten Theologis vff mancherley weiß verstanden: Vnd bedeut erstlich/vnd zwar ganz engentlich eine gänzlich vnd Allgemeine Versammlung aller vnd jeder deren/welche nach dem Wohlgefallen Gottes/auß dem Stand der Sünden/in den Stand der Gnaden/zur ewigen Herrlichkeit/durch den Geyst/vnd das Wort Gottes/entweder schon längst sind beruffen/oder jetzt gegenwärtig beruffen werden/ja ins künftige sollen beruffen werden: Die aber auch/nach dem sie beruffen/belehret/vnd gewiß durch Christum selig werden. Diese Kirch ist das Auserwehlete Geschlecht/das Königli. 1. Petr. 2. che Priesterthum/das heylige Volck/das Volck des Engen. v. 9. thums/das es verkündigen soll die Tugend des/der es beruffen hat von der Finsternuß zu seinem wunderbaren Liecht. Diese ist/welche die Statt des lebendigen Gottes/der Berg Zion/das himlische Hebr. 12. Jerusalem/die Gemeynde der Erstgebohrnen/die im Himmel angev. 22. geschrieben sind/mit nachdencklichen Worten genennet wird. Diese Kirch nun/wann man sie ganz gemein/vnd ganz engentlich versteh/ist vnd wird wahrhaftig genant/das Reich Gottes/der Leib/vnd die Braut Christi. Wie sie nun freulich Eyne ist Eyne ist meine Taube/mein Cant. 6. fromme/eine ist ihrer Mutter die liebste/vnd die Auserwehlete ihrer v. 8. Mutter.) Vnd es wird ein Herde/vnd ein Hirt werden. So wird Joh. 10. v. von Christo geweissagt/er werde sterben/das er die Kinder Gottes/die 16. zerstreuet waren/zusammen brächte: So macht man doch Haupt- Joh. 11. v. sächlich zwey Theil auß ihr: Das eine deren vffgenommenen/die im Himmel 51. 52. triumphiren; Vnd das andre deren wallenden/die vff Erden wieder Sünd/Teuffel vnd Welt amnoch streitten.

Vnd dieses letzte Theil/nemblich der streittenden/wird zum andern/durch den Namen der Allgemeinen Christlicher Kirchen verstanden: Weil sie durch die ganze Welt zerstreuet/alle vnd jede solche Schafflein Christi begreiff/die sich bey allen vnd jeden Herden oder Gemeynden finden/GOTT vnd ihnen selbst bekand sind/die auch mit der That zu dem Leib Christi/seiner Gespons/vnd dem Reich Gottes gehören. Die Ansichtbare pflegeman billich diese Allgemeine Christliche Kirch zu nennen/dieweil sie/sofern sie die Kirch Gottes ist/mehr durch Glauben bekand/als mit Augen vndersehenden wird. Diese Kirch/dieses Reich Gottes/sie sey

A ij

in die



Joh. 17. v. 14. in dieser Welt als sie wolle / ist doch nicht von der Welt. Das Reich Gottes kompt nicht mit eusserlichen Geberden ; Dann dasselbe ist in Luc. 17. v. 20. v. 21. wendig in dē Glaubigen. Ja sie ist die Versammlung derjenigen / denen / so lang sie noch leben / Er Krafft gegeben / nach dem Reichthumb seiner Eph. 3. v. 16. Herzlichkeit / starck zu werden durch seinen Geist / an dem inwendigen Menschen / vnd Christum zu wohnen / durch den Glauben in seinen Herzen ; In dessen Ansehen / Paulus vor gewiß sagt / der Beste Gründ Gottes bestehe / vnd hab diesen Siegel / der HERR kenne die seinen.

Dun wohlahn / weil diese Kirch vff ihrer Wohlfarth / vnd bey ihren stättigen kämpffen seuffzet / vnd mitten in der Welt / vnd auß der Welt versamblet wird / also daß sie (wann man also reden darff) noch im Werck ist : Geschichts / daß sehr vnd mehr viel Heuchler hinein stürmen / als der Bekehrten hinein gehen ; Dannenher die eusserliche / vnd schier vermischte Menge entsteht / die beyderley in gutem vnd bösem besterth / deren auch (doch nur allein auß Ansehen vnd Ursach derjenigen / die im Werck selbst zu dem geystlichen Leib Christi gehören) der Tittel der sichtbahrn allgemeinen Christlichen Kirchen / nicht wird abgesprochen. Deren Gestalt vnd Zustand in der Schrift also beschriben / weil daß sie sey gleich einem Acker / damit man böse vnd gute Fisch sehet. Einer Dennē / vff welchem Weizen / vnd zugleich Spreu ist : Einem Acker / vff welchem wächst zugleich mit dem guten Weizen / auch das Unkraut / zc. Von dieser Kirchen / hat Christus mit hohen Worten gesprochen : Viel sind Beruffen / aber wenig sind Auserwehlet. Vnd in solchem Verstand wird gemeinlich das Wort / Allgemeyne Christliche Kirche genommen : Nach diesem Abschen wird sie in derselben ihrer Eyne vnderschieden.

Darauß kann man sehen vnd lernen / was wir begehren / wann wir Beten / daß das Reich Gottes zu vns komme : Vnd was ein jeder Glaubigemeine / wann er in den Apostolischen Glaubens- Artickeln öffentlich bekent / daß er nach dem Wort Gottes eine heilige Catholische Christliche Kirch glaube. 1. Halt er vor gewiß / daß Gott allzeit gehabt habe / noch habe / vnd ins künfftig werde / eine Versammlung der Glaubigen / die sampt vnd sonder zugleich versamblet den Leib Christi / das Reich Gottes / Christi Gespons : das ist / die Allgemeyne Christliche Kirch / machen vns zusam setzen. 2. Er hält auch vber diß vor gewiß / daß diese Kirche der Auserwehltten nimmermehr werde gänzlich auß der Welt vertrieben werden / ja es werde auch diese sichtbarliche Kirch / nicht vberall vffhören / die am dritten Orth gesetzt ist. 3. Endlich

3. Endlich hält er auch vor gewiß/das er in dieselbe/ als ein lebendiges Glied gehöre; Und wie er dieses von Herzen glaubt/asobekent er es auch mit dem Mund zur Seeligkeit.

Wann wir dann vor diesemahl sehr viel Sachen/ so auß obigem zuerwegen und zusagen wehr / fahren lassen; So sehe du nur vff diß ennige/wie wir nichtgelehrt werden in specie (viel weniger andre Kirchen außzuschliessen) einige besondere oder particular Kirch/als da ist die Griechische/die Lateinische/die Africanische/die Asiatische/die Lutherische/die Reformierte/die Römische/ die Parisische etc. Zu glauben/ sondern wir glauben ins gemeyn/die Allgemeyne Christliche Kirch/wo die auch sey/und in welchen Stücken sie auch bestehe. darauß drey puncten folgen. 1. Das keine vnder denen particular/viel weniger besonderen Kirchen sey/die alle und jede glaubigen/ als Außgewählte Gottes der Gestalt begreiffe/das außserhalb derselben niemand könt seelig werden. 2. Das die völlige und ganze Allgemeyne Kirch in der Welt bleiben könne/wann schon eine und andere/ja sehr viel vnder diesem particular Kirchen von zelten zu zelten verstorrt werden: Ja das solches in der That selbst zum öfftern geschehen. 3. Das schrecklich weit von denen gefehlt und gesündigt werde / die einer besondern Versammlung der particular Kirchen/ auß einem solchen Gemüth gänzlich anhangen / das sie alle andere von der seeligmachenden Gemeinschaft außschliessen/und nichtige Donnerkeul der Verdammuß / wieder dieselben ohne vndersehend außwerffen. Wie namentlich die Römische Kirch heutiges Tags ihr zuthun belieben läßt. Und wolte Gott/das dieselbe nur allein in solchem Sinn wehr geblieben! Und dieses sey zu in vor auß/und vff das künfftige hiemit kürzlich angedeut / welches dann zur sachen sehr dienlich im Werck selbst wird erscheinen.

Das II. Capittel.

Von der Vereyn der Allgemeynen Kirchen / in sich selbst und von der vnumgänglichen Nothwendigkeit/das/wer seelig wil werden / in ihrer Gemeynschafft sey.

Wie bey einem Menschen die Seel/in einem Ding die Gestalt/in dem Leib das Leben/in dem Bau die Fugen und Band jedes Stück's ist/das ist auch schier in der Allgemeynen Kirchen Gottes die Vereyn in sich selbst/und die Gemeinschaft aller und jeder Glieder mit ihrem Haupt/und vnder sich selbst. Wer nun die Seel vom Menschen/die Gestalt

statt von ein Ding/das Leben vom Leib/die Fugen eines jeden Stückes vom
 Was nimbt/wird ein Körper/eine Zerrüttung/vn einen zusammengefallenen auf-
 sen haben: Vnd wann man von der Allgemeynen Kirchen die Vereyn vnd
 Gemeynschafft nimbt/wird man vor Jerusalem ein Babel; Vor Bethel
 ein Bethaver; Vor das Leben den Todt/vnd vor das Heyl die Verdammuß
 haben/wie nöthig die Vereyn der Kirchen in sich selbst/vnd die Gemeynschafft
 mit ihr/aller vnd jeder Glieder die da seelig wollen werden / sey / wie alles vnd
 jedes (ich rede hie in specie von Menschen vnd Engeln) auß dem Eynen kom-
 men; Zu dem Eynen wiederkehren; Alle vnd jede in dem Eynen alles haben;
 nur in dem eynigen GOTT/als in dem höchsten Gut sich zu Frieden halten;
 Wie außser ihm nichts als Zorn / Vermaledenung/der Todt vnd endlich die
 gewisse vnd schröckliche Verdammuß! Wie dannenher zum allerhöchsten es
 nöthig/wie höchlich es zu begehren/wie heylsam es wahr/das man sich zu Gott
 selbst/zum Leben/vnd zur ewigen Herrlichkeit vereyne / wird dir bey ernstlicher
 Betrachtung also bald kund werden: Nun ist aber niemahls jemand nach der
 Sünd zu ihm außserhalb des Mittlers Christi wieder gefehrt: Wird auch nie-
 mand/wann ihn nicht Christus führt/wieder anknüpfft vnd Vereynt/sich mit

- Joh. 14. v. ihm verbinden/wie er selber lehrt: Ich bin der Weg / die Wahrheit vnd
 6. das Leben/niemand kompt zum Vatter/dann durch mich; Vnd Pe-
 Act. 4. v. trus rufft: Es ist kein ander Nahm den Menschen gegeben/darin sie
 12. sollen seelig werden / dann der Nahme JESUS; Vnd Paulus/einen
 andern Grund kan zwar niemand legen/außer dem/ der gelegt ist /
 1. Joh. 5. v. nemlich JESUS Christus; Vnd Johannes / GOTTES Zeuge
 12. nuß ist das/das er gezeugt hat von seinem Sohn: Wer den Sohn
 GOTTES hat / der hat das Leben: Wer den Sohn GOTTES nicht
 hat / der hat das Leben nicht; Wie auch die ganze Versammlung der A-
 Joh. 6. v. posteln durch den Mund Petri / wohin sollen wir gehen? Du hast Wort
 68. des ewigen Lebens; So ist er ja endlich der Eynige/über den die Stim vom
 Matth. 17. Himmel gehört worden: Dis ist mein lieber Sohn / an welchem ich
 v. 5. Wohlgefallen hab. Ja eben dieser Sohn GOTTES / ist mit dem Vatter
 vnd heyligen Geist / mehr dann eng verbunden / vnd (wann wir also reden
 dörfen) mehr dann Eyns nach dem Wesen/als der einer Substantz/Gottheit
 vnd Ewigkeit ist. Vnsere Vereyn mit GOTT zuverschaffen / zuverdienen / zu
 lenken/vnd in alle Ewigkeit zu erhalten/vnsere/des Menschen / Natur mit sich
 selbst vereynen / das ist/in die Eynheit seiner Person/bendes auß Barmher-
 zigkeit wollen/vnd auch nach dem Wohlgefallen vnd der Gerechtigkeit GOTTES
 sollen vffnehmen: Vnd auch im Werck selbst/nach Erfüllung der Zeit /
 ihm selbst vereynt hat. Vnd hat sie nicht nur mit ihm selbst verknüpfft / sondern
 auch

auch alle/so von derselben Natur durch ihn zu Gott wieder kehren / vnd selig werden/verknüpfft sie auch vff ein neues ihm selbst durch das Band des Geistes in ein(nicht in viel) Leib/welcher ist die Allgemeyne Christliche Kirch/kräftiglich/vnd macht sie selig / nach dem sie also vff ein neues wieder verknüpfft worden. Auß welchen wunderbaren vnd ganz Göttlichen Manieren der Bereyn / vnd so weit vber vnsern Verstand hartanziehenden Banden/ solcher Beweis kan gezogen werdē. So nöthig dem Menschē zur Seeligkeit ist/ die Wiederkehr zu Gott / die unzertrent vnd ewige verknüpfung mit ihm/als mit dem Allerhöchsten Gut ; So nöthig hierzu der zweyten Person in der Gottheit ganz Geheimnißreiche Menschwerdung gewesen se. So nöthig ist die Bereyn der Kirchen mit ihrem Haupt/vnd vnserer Gemeynschafft/ so viel vnser sollen vnd wollen selig werden / mit derselben Allgemeynen Kirchen. Gott ist einig/vnd in sich selbst mehr dann verknüpfft/zwischen Gott vnd den Menschen ist ein einziger Mittler Christus / welcher selbst nach Bereynigung der beyden Naturen in einer Person mehr dann verknüpfft / so ist auch ein einige Kirch/ein einziger Leib Christi/vnd zwar mehr dann verknüpfft. Dir aber wird weder die Allerhöchste Bereyn Gottes/nach der Naturen in Christo Bereynigung / noch auch der Allgemeinen Kirchenverknüpfung / selbst mit ihrem Haupt / vnd in sich selbst/nichts nutzen/wann du dich mit der Kirchen/vnd in der Kirchen mit Christo / vnd durch Christum mit Gott selbst / dem Allerhöchsten Gut/nicht vereinigest.

Hiesiehestu die Ursachen hell vnd klar/warumb vns die H. Schrift so höchlich rühme/ja auch anbefehle/ vnd so ernstlich/so vielmahl/die Nothwendigkeit dieser hochheyligen Bereynigung vnd Gemeynschafft einbinde. An die Epheser: Seyt fleißig zuhalten die Einigkeit im Geist / durch das Eph. 3. v. Band des Friedes: Ein Leib / vnd ein Geist/wie ihr auch beruffen 3. 4. 5. 6. seyt zu einerley Hoffnung ewers Beruffs. Ein Herr/ein Glaube / ein Tauffe/ein Gott vnd Vater vnser aller / der da ist vber euch alle/vnd durch euch alle/vnd in euch allen. Vnd in der Person der Philipper redt sie alle vnd jede glaubige/zu allen Zeiten/vnd an allen Enden / ja die ganze Catholische Kirch ahn / vnd Vermahnt sie in solcher Zusprach also: Ist nun bey euch Ermahnung in Christo/ist Trost der Liebe/ist Gemeynschafft des Geistes/ist herzlichliche Liebe vnd Barmherzigkeit/ so Phil. 2. v. 1. 2. 3. erfüllet meine Frewde/das ihr eines Sinnes seyt/gleiche Liebe habt/einmüthig vnd einhellig seyt. Wz kan kernhafter? Was kan freundlicher? Wz kan inmer kräftiger gesagt ja erdacht werdē/als diese Vermahnung? Gleichwohl schreyt die Erfahrung mit heller Stim/das der mehrertheil der Christen derselben wenig achtē/darüber aber frome Herzen der Glaubigen sich bekümmern. Auch hat der Göttliche Prophet schon vor viel hundert Jahren geruffen vnd gesun-

Psal 133. gesungen: **Siche wie fein vnd lieblich ist / daß Brüder einträchtig**
v. 1. v. 3. **bey einander wohnen! 2c. Daselbst verheißt der HErr Segen vnd**
Leben immer vnd ewiglich. Vnd was hat doch der Heyland mehr hefti-
ger / vnd mehr eyferiger jemahls von Gott seine in Vatter im Gebett begerth /
Joh. 17. v. **als daß wir eins seyen? Hievon lese das fünffzehende Capittel im Evange-**
11. **listen Johanne schier durch vnd durch: Vnd erwegeben dir selbst / daß ein sol-**
ches Gebett / dz wir vns vereynen sollten / eben zu der Zeit von ihm geschehen / als
er sich zum Dpffer vor vns heyligte / vnd allen Augenblick sich zum Dpffer des
flüssen Geruchs darstellen wolte: Welches freylich vns zu einer sonderlichen
Lehr dienen solte / daß seines Dpfers diejenige allein geniessen werden / die sich
der Eynigkeit befließen / vnd in der vereynigung bleiben.

Höre aber auch / was die Schrift wieder die Trennungen / Spaltungen
 vnd Partheilichkeiten schreyt / vnd wie sie dieselbe verbeuth vnd verdambt.
 Zehner grosse Prophet / vnser Lehrmeister / hat mit eygenem Mund gesagt:
Matth. 12. **Ein jeglich Reich / so es mit ihm selbst vneins wird / das wird wüste.**
v. 25. **Vnd Paulus an die Römer: Ich ermahne euch / liebe Brüder / daß ihr**
Rom. 16. **auffsehet / auff die da Zertrennung / vnd Ergernuß anrichten nebe der**
v. 17. **Lehre / die ihr gelernet habt / vnd weichet von demselbigen. Vnd an-**
1. Cor. 1. v. **derstwo / nemblich an die Corinther: Ich ermahne euch lieben Brüder /**
10. 11. 12. **durch den Nahmen vnser HErrn Jesu Christi / daß ihr allzu-**
13. **mahl einerley Rede führet / vnd lasset nicht Spaltung vnder euch**
sein: Sondern haltet vest an einander / in einem Sinne / vnd in ei-
nerley Meynung. Dann mir ist fürkommen / von euch / daß Zanck
vnder euch sey. Ich sage aber davon / daß vnder euch einer spricht /
Ich bin Paulisch; der ander / Ich bin Apollisch; Der dritte / Ich
bin Kephisch; der vierdte / Ich bin Christisch; wie? Ist Christus nu
zertrennet? Ist dann Paulus für euch gekreuziget? Oder seyt ihr
in Paulus Nahmen getaufft? Vnd dieses ist mir zu einer particular
Kirch / auch fürnehmlich wegen der trennungen in der Lehr gesagt vnd geschrie-
ben: Wer wolt aber in Abred seyn / daß solches zu der gansen Christlichen Kir-
chen Erbauung / sey vffgeschrieben? Deren dann allerhand Kotten vnd Spal-
tungen / wie sie auch sein mögten / verbotten sind.

Hie kompt auch noch zu betrachten / jehnes so gar gemeyne / bekante / aber
 doch ganz wahre vnd zumahl alte Sprichwort: **Außerhalb der Kirchen ist**
kein Heyl. Welches sehr wohl zu die em Handel dient / wann mann es nur
 recht versteht / vnd nicht (wie von etlichen zugeschrieben pflegt) vff ein andre Seit
 drähet. Also wird es aber wohl / vnd nach Gottes Wort verstanden wer-
 den!

Toleranz in der Liebe.

9

den/wann wir sagen/das der Spruch/ausserhalb der Kirchen ist kein Heyl / so viel gelte / als ausserhalb der Vereynigung vnd Gemeynschafft der Allgemeinen Christlichen Kirchen/ausserhalb der Gnaden Gottes / welche allein in derselben wird gegeben vnd außgetheilt; Ausserhalb Christi/ des Allgemeinen vnd einigen Haupts seiner Kirchen; Ausserhalb des Glaubens/den die Allgemeine Kirch hält; Ausserhalb der Lehr/vff welche die Kirch gegründet ist/werde kein Heyl erlangt / vnd verbleib die Verdammung gewislich In dem ich das Wörtlein Allgemein / oder Catholische Kirche wiederhole/meyn ichs also/das ausserhalb der Gemeinschafft einer particular Kirchen/sie seye wie sie wolle/auch so groß als sie immer möge/könne das Heyl gegeben werden. Vnd verbieth dieses/das nicht etwan einige particular Kirch sich so hoch erhebe/ vnd zu solchem Stolz außbreche/das sie das gemeine Heyl zu sich allein reisse/vnd ander particular Kirchen / die wegen Land vnd Zeit von ihr abgesondert / vnd in der eusserlichen Gemeynschafft/oder etlichen endweder Ceremonien/oder Lehrpuncten/so den Grund nicht eben betreffen/Verschieden/vnbilliger weisß Verachte/vnd auch Unbesonnener vnd vbercilter weisß Verdammte/vnd sich selbst allein vor die Catholische oder Allgemeine Kirch auß Stolkem Muth außgebe. Vnd was wehr dieses anders / als durch einander werffen? Himmel vnd Erd vermengen? Fürnehmlich aber/der Allgemeinen Kirchen ihre Privilegia mit gewalt entziehen/vnd/das ichs mit einem einkigen Wort sage / Tyrannischer weisß/vber die anderen Herrschen? Was von vns allhie erzehlt wird/von der allerdingz nöthigen Vereynigung vnd Gemeinschafft mit der Catholischen Kirchen / möchtestu vielleicht vor gemeyne Sachen/die jederman verstünde achten; Vnd dann sagen/wozu wirds dann an diesem Ort so charpff vnd fleisig wiederhohlt/ vnd mit so heller erhabenener Stim / nachmahln vorgetragen? Aber das nur Gottes will wehr/das es den Christen vnserer Zeit so Tieff in Sinn stecke/so einbig in der Vbung wieder kehme / als man es ins Gemeyn gar wohl bekant erachtet! Aber ich wolte leichtlich erweisen / wie ich auch gleich Anfangs gesagt/es seyen darauß/weil mans nicht versteht / oder doch nicht beobacht / alberent vnendliche Sprößling der Spaltungen erwachsen/vnd wachsen derselben noch Vnendlich vieltäglich. Vnd/getrewer GOTT/wolte man dieses nach der Wichtigkeit erwegen/lieber/ was grosse Nothwendigkeit dieser zumahl heiligen Vereynigung solte sich darauß eräugnen! Was grosse Nutzbarkeit könte man erhalten vnd empfinden/wann man sie wohl bewahrte? Wie würde man sie so lieblich erachten/ihr folgen/vnd sie bewahren? Vnd wie mancher Christ findet sich wohl/bey diesen Zerrütteten vnd verbitterten Zeiten / der es nach eygentlicher Beschaffenheit erachte? Ja wohl erachte! Vnd nicht wohl gar/ als ein elender Mensch/selbst in Wiedervertigen Sinn garahete/vnd anstosse? Auch wohl jederweilen / wie er sich bedüncken läst / von Gottes Eysen entzündet?

B

D. 5

Das III. Capittel.

Wie ein jede particular / oder auch special Kirch / nicht weniger auch ein jeder Glaubige vor sich selbst die Vereynigung vnd Gemetschafft mit der Allgemeinen Kirchen / so fortpflanzen / vnd halten.

Wir haben erwiesen / daß nothwendig einverleibt / vnd mit der Catholischen Kirchen ganz inniglich vnd zumahl Göttlicher Weiß müssen vereynigt sein / alle vnd jede / so nach der ewigē Seeligkeit trachten / vnd dieselbe zu erhalten verlangen / weil außserhalb derselben Kirchen kein Heyl zu finden. Es soll aber auch mehr dann genugsam kündig sein / daß dieselbe Allgemeyne Kirch besteht vff der Triumphirenden Kirch im Himmel / vnd vff der streittenden in dieser Welt: Welche legt wiederumb in vngehliche particular Herden / hin vnd wider durch die Welt / durch Zeiten / vnd Lande verstreut ist. Ja was noch mehr ist / diese Lehr bleibt der Schrift ähnlich (wann wir scharpff vnd zugleich auch der Wahrheit gemäß vns belieben lassen zu reden / daß sie zwar von allen / vnd allein von jeden Auserwehlten Gottes / vnd Glaubigen erwächst so in die special Versamblungen (wohl verstanden von demselben Theyl vff Erden) außgestreut sind / da alle vnd jede durch den Geist Gottes nur zu einem einigen Leib Christi / vff wunderliche vnd ganz Göttliche weiß zusammen treten: Daher wir hie zu suchen / vnd zu erlesen finden / vff welche Weiß ein jede vnder den particular Kirchen ein vnd mit der Allgemeynen solle vnd könne Gemetschafft haben / fortpflanzen / vnd erhalten? Desgleichen / welcher Gestalt auch jede Christen / ein jeder an seinem Orth / vnd nach seiner Weiß / ebē dasselbe vermöge zu leisten / damit er das Heyl / in derselben Gemetschafft erlange? Den Anfang will ich machen / oder vielmehr ein Exempel nemen / von einem jeden Glaubigen / der in einem oder dem andern Schaffstall sich hält / weil es bekand / daß die Versamblungen / als Herden / auß den Eynzelen erwachsen. So soll dem ein jeder glaubige / wessen Stands vnd Wesens er sey / jemehr vnd mehr bey sich erwegen / vnd oft wiederholen / was wir von der Catholischen Kirchen / von Nothwendiger Gemetschafft mit derselben / von ihrem Vnderseynd ic. gesagt / nemblich / damit er Vnderchiedlich verstehe / vff welche Weiß vnd Nachdruck dieselbe Vereynigung vnd Gemetschafft besessen vnd vnderhalten werde; Erstlich mit dem ganzen Leib der Allgemeinen Kirchen; Darnach mit jehnem fürnehmsten vnd ganz

ganz herrlichen Theyl der Catholischen Kirchen / welches sind die erlangte vnd Triumphirende im Himmel; Endlich auch mit diesem andern Theyl/ welches sind die wallende vnd streittende; Wiedann auch nicht weniger mit deren Gliedern.

So ist nun diese Gemeinschaft/die ich als ein Glaubiger/soll mit der Allgemeinen Kirchen haben vnd vnderhalten/ganz weitläufftig / innerlich vnd Geistlich : Dann ich vnderhalte sie mit der Allgemeinen Versammlung der Auserwehltten/welche in sehr grosser Zahl bestet/vnd im Himmel/vnd vff Erden zugleich ergriffen vnd begriffen ist; Vnd zwar vff diese weis. In dem ich Bette/das das Reich Gottes komme / in dem ich öffentlich bekenne/das ich glaub eine heilige Catholische Kirch; Sehe ich mit den Augen meines Glaubens / vnd umbfasse mit den allerreynesten vnd eyfferigsten Gedanken meines Herzens den ganzen geistlichen Leib Christi / wie er mit seinem Haupt verknüpft ist : Diesen Leib erkenne ich vor die Allgemeine Kirch/liebe ihn inniglich/vnd halte ihn hoch in Ehren; Freue mich in geheim / das ich ihm einverleibt/als ein lebendiges Glied durch den Glauben/in vnaussprechlicher Freude; Bestreue mich endlich eufferster Mühe/damit ich durch Gottes Gnade tüchtig gemacht werde/in derselben Allerseeligsten Vereynigung in Ewigkeit zu bleiben: Vnd hie bewegt sich alles/was in vnd an mir ist / verstärke vber solche grosse würde/vn breche heraus von gankem Vermöge in Freude/ Gebett/ Dancksagung etc. Wohl dem Volck/des der Herr ein Gott Psal. 33.v.
ist; Das Volck/das er zum Erbe erwehlet hat! HERR/ gedenke 12.
meiner/nach der Gnaden/die du deinem Volck verheissen hast/ Psal. 106.
beweise mir deine Hülffe/das ich sehen möge/die Wohlfarth deiner v.4.5.
Auserwehltten/vnd mit Freuden / das deinem Volck wohl gehet/ vnd mich rühmen mit deinem Erbtheil. Vff diese vnd dergleichen weisse hat man/also pflanzet man/also empfind man diese ganz weitausschweifende/ innere/vnd zumahl geistliche Gemeinschaft mit dem Allgemeinen Leib der Kirchen/dann wir gebrauchen vns dieses Orths einer ganz kurz gefassten Rede/vnd geben nur ein geringen Abris zum Muster/was man sehr weitläufftig Abmahlen vnd vor Augen stellen könnte.

Das I V. Capittel.

Wie man Gemeynschafft halte/ mit jehnem Theil der
Allgemeynen Kirchen/so die Seeligkeit alberent er-
langt hat.

Ich halt aber hie nicht an mich/sondern wende vnd hebe eben
dieselbe Augen des Glaubens gen Himmel/vnd vnderfange mich/diesel-
be ganz herzliche Versammlung/die nicht eben nach der Ewigkeit stre-
ben / ja mit eben derselben vnd zumahl glücklichen Seeligkeit alberent begabt
sind / nach Gottes geoffenbahrtem Wort / im Sinn zubeschawen/
weil ich armer Mensch auch Vereynigung/Gemeynschafft / vnd eynige Ge-
sellschaft nach der Vnendlichen Gnade Gottes mit ihr hab. 1. Glaub ich /
daß dieser herzlichen Seelen bey Christo Versammlung die aller vollkommens-
te vnd Glücklichste sey/ihrer freu ich mich/sie rühme ich. 2. Dancke ich / we-
gen ihres vollführten Heyls / so viel mein wiedergebörner Geist fassen kan/
dem Allerhöchsten Gott / vnd vnserm gemeynen Heyland/ welcher ist das A/
vnd das D/der Vhrheber vnd Bollender des Glaubens. 3. So schäme ich
mich auch nicht / mein Gebett im Nahmen Christi vor sie zu Gott etlicher
massen zu thun: Nicht daß ich dafür halte / als ob sie in demselben ihrem Zu-
stand eynige Hülff von meiner Vorbitt haben könte; Sondern laß mich durch
die H. Schrift vnderrichten/es werde die Zeit kommen/daß sie/ mit allen vnd
jeden Glaubigen/so hierunden jetzt leben/vnd hernacher leben sollen/am jün-
gsten Tag/ihre glänckende vnd herzlich Leiber wieder annehmen / vnd alsdann
in die Allerhöchste / ja in die allerhöchste Herzlichkeit ihres Herren einge-
hen/auch in Ewigkeit drinnen bleiben werden; Bitte demnach meinen Gott
zum fleißigsten / daß dasselbe Reich der allervollkommensten Seeligkeit zu ih-
nen/zu vns / vnd zu mir komme. Also spricht die Kirch: Komme/ HERR
2. vnd 6. **J**esu: Komme HERR bald. 4. Hieruff ermuntere ich die Krafft
r.10. meines Gemüths / trachte dahin / lege mich vff die außgestreckte Flügel des
Glaubens vñ der Hoffnung mich/dahin zu schwingē/warte vnd begehre daselbst
zu sein/vnd immerdar zu bleiben. D hette ich Flügel/ wie Tauben / daß
Psal. 55. v. 7. ich flöge! Meine Seel dürstet nach Gott / nach dem lebendigen
Psal. 42. Gott / Wenn werde ich dahin kommen/ daß ich Gottes Ange-
v. 3. sichts schawe! Ich hab lust abzuschenden / vnd bey Christo zu sein/
Phil. 1. v. 23. welches auch viel besser were. 5. Endlich vnd zum letzten bemühe ich mich/
so

Apoc. 22. v.
2. vnd 6.
r. 10.

Psal. 55. v.
7.

Psal. 42.
v. 3.

Phil. 1.
v. 23.

so lang ich in der Wanderschaft/im Streit in der Unvollkommenheit noch stecke/das himlische Leben anzufahen: Unser Wandel ist im Himmel: Phil. 3. v
 vnd Beginne durch Verlangen/Sebett/nachsinnen/lesen/vnd bußfertige Re- 20.
 nigung/ein Inwohner des Himmels/vnd ein Mitbürger der heiligen
 zu werden.

Siehestu nun/vff welche weiß ich / du vnd ein ander / wie auch diese/
 jehne / vnd andre Versamblungen die Gemeynschafft / in dem sie noch im
 Thränenthal sind/mit den seelig gemachten Geistern / in der Triumphiren-
 den Kirchen vnderhalten? Es sind zwar Leuth (welches an diesem Orth vn-
 geandert nicht soll bleiben) die andre Bande der Vereynigung / mit den Him-
 mels Bürgern/vnd andre weißē der Gemeynschafft erdacht haben: Als nemb-
 lich/dz Sebett/so wir zu ihnen richten/sie aber erhören sollen: Item dz man ihne
 Gelübde thue/Kirchen zu Ehrē bawe/Gewalt vnd Vffsicht vber die Königrei-
 che der Welt/vber Zünffte vñ Stände der Menschen/vber Kranckheiten zc. Zu-
 engne. Weil aber wir auß dem hochheiligen Wort Gottes/gänglich vnd völ-
 lig/vnderwiessen/Glauben / der Dienst in Religions Sachen / dahin solche
 Sachen eygentlich / sampt allen seinen Stücken vnd Erhöhungen gehören/
 müsse dem eynigen Gott allein geschehen; haben wir kein Bedencken/vnd zu-
 sprechen/das solches alles vber vnd wieder die H. Schrift / nach vnd nach er-
 funden vnzulässig/vnd Aberglaubisch sey/auch den seeligen Geistern viel mehr
 zu Vnehren/als zu angenehmen Diensten gereyche. Sie soll man zwar Ehren/
 nicht wegen der Anbettung/sondern wegen der Nachfolg im Leben. Darumb
 halten wir nichts vff die feyerliche Verehrung der Verstorbenen / zc. Auch
 nicht/das man andre Bande derselben heyligen Gesellschaft / als welche vns
 von Gott geoffenbahret sind / sollt suchen.

Das V. Capittel.

Wie man die Gemeinshaft mit dem andern Theyl /
 der Catholischen Kirchen / welche vff Erden noch
 streittet/halten möge.

Weil wir zur Gemeinshaft mit der streittenden Kirchen /
 vnd derselben Theylē (welche wir mit sehr wenigen vnd nicht anders
 als ganz außschweifenden Worten wollen lehrē) allgemach schreit-
 ten / soll vns vnvergessen sein: Das durch die ganze runde Welt / gegen
 Morgen/Mittag/Abend vnd Mitternacht/mancherley vnd schier vnendliche
 Herden oder Versamblungen der Christen/so vns zum Theyl bekant / zum
 B ij Theyl

Therz vnbekant Zwar an etlichen Ceremonien / Kirchen Regiment/vnd auch einen vnd andern Lehrpuncten vnderschieden/aufgebreyt sind: Doch sind vnzählige viel Gottseelige Schäßlein Christi drunder/ohne zweiffel/ verborgen/die dem Geystlichen Leib Christi in der Wahrheit eingepfropfft/zu seinem Reich gehören. Es würde aber/wer sie alle verachten/vnd versäumen / vielweniger Verdammnen wolte / ein sehr schwehre Sünd wieder die Liebe/ auch wieder Gott selbst/vnd seinen Christum/ein vber alle Massen grewliche Missethat begehen. Vnd was Rahts? Freylich muß man diejenige Bande der geystlichen Vereynigung machen/vnd Dienste der Lieb vben / so müglich sind. Zum Exempel/ich halte dafür/es soll ein jeder Christ alle vnd jede solche Versamblungen/auch ins Gemeyn alle/vnd absonderlich jede glaubigen in denselben Versamblungen/ob sie ihm schon den mehrern Theil vn bekand/von Herzen Grund inbrünstiglich/nemblich im Geist/vnd fürnehmlich in der Liebe/als mit den beyden Armen der Seelen/umbfassen vnd Herzen: Ich mein/man soll sie mit eyferigem Gebett immerdar Gott zu Gnaden befehlen: So gebührt sichs auch endlich/das ein jeder Glaubige bereyt/ja mehr dann bereyt sey/wann sich die Gelegenheit begeben solte / ihnen mit aller willfährigkeit vnd Christlichen Diensten behülfflich zu sein.

Matth. 5.
v. 16.

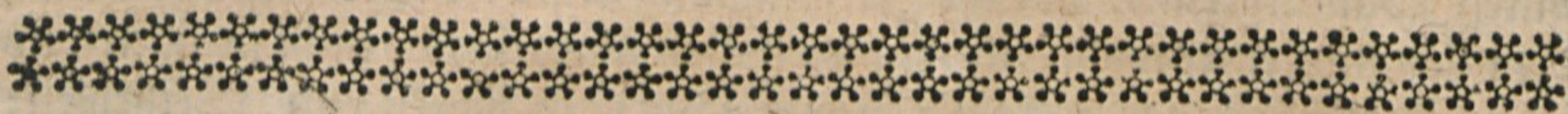
Wann du es aber bey diesem weit außschweifenden wünschen / gedencken / betten/vnd dienen last anstehen/wirstu nichts außrichten. Dann es ist gnugsamb bekand/das es vnmöglich/das wir die eusserliche/das ist/durch eusserliche Zeichen oder Sacrament bezeugte / vnd sichtbare Gemeinschaft mit einer jeden Versamblung der Christen/vielweniger mit einem jeden Glaubigen in derselben/haben vnd vnderhalten; Gleichwohl hat man außh. Schrift vnd der Vernunft ermessen/das es nöthig vor die Glaubigen / das sie durch öffentlich vnd eusserliche Bekantnuß erkent werden/vnd das ihr Licht vor den Menschen leuchte / vnd darmit in der eusserlichen Gemeinschaft seyen/vnd bleiben. Dann das sie immerzu hin vnd wieder lauffen/vnd nicht wissen/zu welcher Herde sie sich wollen gesellen/vnd solcher Gestalt allzeit außserhalb der Therz bleiben/halte ich der seeligmachenden Gemeinschaft mehr dan schädlich/vnd zum höchsten zu wieder/welches ich doch mit betrübtem Herzen sehe/das es sehr viel thun? Solche vnbeständige Seelen verschwinden gewißlich in ihren Gedancken/vnd sind nirgend/in dem sie allenthalben sein wollen.

Wann dann einer in der eusserlichen vnd sichtbaren Gemeinschaft einer particular Kirch sein muß/sollen die glaubiger / vff diese zwey Stück acht geben. 1. Erstlich sollen sie ein particular oder special Versamblung haben / in welcher sie endweder gebohren/(so fern sie nicht Vnreyn vnd Tyrantisch erkant wird) oder zu welcher sie beruffen vnd geführt worden/in derselben eusserlicher Gemeinschaft zu bestehen/welche vff öffentlicher Bekantnuß des Glaubens/das ist/Anhörung des Worts/Gebrauch der Sacramenten/vnd einem
guten

guten Wandelberuhe: Welche Versammlung auß Gottes Wort/ vnd nach dem Zeugnuß eines wohl vnderrichteten Gewissens/ sie/wo nicht in allen vnd jeden Stücken vor gar vollkommen/ vnd ganz reyn halten vnd Vrtheilen; Zum wenigsten / daß bey ihr die Catholische vnd gründliche Lehr vnverfälscht geblieben sey/ das ist/ daß man bey derselben dasjenige halte / Lehre vnd Ordne/ was allenthalben/ was allzeit / was von allen ist geglaubt worden / was endlich wahrhaftig vnd eigentlich Catholisch ist. Vnd bey einer solchen Versammlung soll er alle vnd jede Werck der Gottseligkeit/ vnd Liebe/ deren wir droben gedacht / daß man sie auch gegen andern Versamblungen soll leyssen/ Gottesfürchtig vnd ernstlich vben z. Derowegen hätte man sich/ daß man nicht gänzlich vnd ohne Vnderscheid jede andre Versamblungen der Christen Verdamme / vnd ihm selbst oder seinen Versamblungen allein den Titel vnd Privilegien der Allgemeynen Kirchen/ neben Ausschließung der andern/ hochmuthig zuengne/ vnd die Pfeil der Verdammung so geschwind vff dieselbe andre abschiesse. Wann man dieses thut vnd beobachtet/ wird mā zugleich/ so lang man sich an die eusserliche Gemeinschaft einiger sichtbarlichen particular Kirch angebunden hält/ in der Gemeinschaft der Allgemeinen Kirchen/ deren jehne/ dazu man sich hält / nur ein kleines Theil/ vnd Glied ist/ sein vnd bleiben. Was ich nun von jedem Glauben fordere/ vnd wie ichs thun lehre/ eben dasselbe sollen auch gedencen vnd thun/ die ganze vnd sonderliche Versamblungen/ welche auß Glieder/ als eyngelen Personen bestehen. Es sollen auch dieses gedencen vnd thun die Haupt-Versamblungen derselben ganzen vnd besonderlichen Kirchen/ die mit einigem Bund/ vnd näherer vnd enger Gleichheit der Lehr vnder einander vereynigt sind / als die Haupt-Versamblungen der Reformirten / oder der Lutherischen Kirchen/ welche in ihre special Versamblungen zertheilt vnd außgestrewt sind; Vnd diese Haupt-Versamblungen halte ich/ wie auß obigem bekant/ vor particular Kirchen/ vnd nur vor Theyle der Catholischen/ nicht vor die Catholische oder Allgemeine Kirch.

Also haben wir dann diesen Puncten erstlich verhandelt/ wie wir vor das Erste versprochen hatten zu thun/ vnd zwar nothwendiger Weiß; Weil ich sehe/ daß schier Jederman an seinen particular Versamblungen so steiff hält/ daß er bald alle andere veracht / anklagt/ verdammt / vnd also der Allgemeinen Kirchen vnd der Lieb vnrecht thut/ vnd sich trennet/ auch wohl in einer particular Kirchen / die doch sich gar nicht getrennet hat.

Ander



Ander Stück.

Darin gehandelt wird vom heutigen Zustand der Allgemeynen Kirchen / vnd von derselben Theylen.

Das I. Capittel.

Von dem Zustand heutigen Allgemeynen sichtbarlichen Kirchen ins Gemein / vnd absonderlich von deren Theylen / so außserhalb Europa sich finden.

Wie wir im Ersten Theyl nur berührt / vnd mehr zum Entwurff als zu einem rechtmässigen Tractat verhandelt / müssen wir in diesem andern / so wir hiermit angreifen / vff jetzige Allgemeine sichtbarliche Kirche / vnd deren Theyle in Europa / oder wo sie anderstwo zu dieser vnser Zeit zu finden / zum Theyl / vnd mit Maß ziehen Wir können aber derselben ganzes Angesicht vnd Gestalt / vff einmahl gar schwerlich betrachten / weil ihre Glieder durch ganz verschiedene Orth jetziger Zeit / vnd durch zumahl weitentlegene Königreiche zerstrewt sind / also daß etliche zu vnser Kundschaft gar nicht kommen Die Vhralte Abtheilung ist von dem vorigen Zustand vnd den Landschaften des Römischen Reichs genommen : Vnd wird die Erste die Lateinische vnd Occidentalische genant / fürnehmlich in den Gränzen Europa begrieffen / der Lateinischen Sprach sich bedienend. Die andre wird genant die Griechische vnd Orientalische / wie die Griechische Sprach fürnehmlich in derselben im Schwang ginge / vnd gegen vns zu rechnen in den Orientalischen Landen vnd Gränzen blühet / lezt aber sich quälet / vnd verborgen hält. Daß alle vnd jede Versamblungen der Christen / so zu finden / dieser Abtheilung begriffen seyen / ist mir zwar ganz bekant / wollen solche doch vmb besser Ordnung willen allhie behalten / wann nur vnder der Griechen Bezirk vnd Rahmen andre Versamblungen / so außserhalb vnser Europa sind / zugleich mit begrieffen verstanden werden / weil derowegen die Christliche Herden fürnehmlich zu dieser lezten Zeit also zertheilt vnd verstrewt sind / bleiben

eine

eine vor der andern/nach dem sie vns näher kommen / auch mehr bekant:
Vnd das weit mehr ist/werden von vns eine vor der andern mehr reiner ge-
urtheilt vnd befunden.

Hie will ich nicht auflaffen/den Zustand der jenigen Ehenlen/auf der All-
gemeinen sichtbarlichen heutigen Kirch/welche vber den Gränzen Occiden-
tis hin vnd wieder sich finden/zu erklären. Von denselben / ob man schon sie
nicht verschweigen soll/als welche an etlichen Orthen/bey mehr erträglichem/
ja auch mehr blühendem Zustand zu finden / vnd in grösserer Anzahl: Die
doch ins gemeyn vnder dem Türckischen Joch seufften/vnd in etwas dickerer
Sinsternuß liegen/auch etwan so gar geschwächt/das sie den Athem schwerlich
schöpfen; Von denselben/vnd ihrer Gemeinschaft mit vns / magstu vor diß-
mahl diesen ganz kurzen Bericht haben.

Dencke zu rück an alles / was droben gesagt worden / da wir von der
Weis der Gemeinschaft handelten/das ist/ziehe hieher alle vnd jede Werck
der Lieb/so müglich sind/die wir befohlen zu beobachten/vnd übe dieselben nach
Beschaffenheit/nach deinem Veruff vnd Vermögen. Liebe/ Ehre/ umbfasse
sie auß inniglichem Herzen: Meyne/du sollest nimmermehr vor ihre Erhaltüng/
Erlösung/grösserer Erkantnuß vnd Bevestigung am Gebett ablassen/sondern
bey Gott anhalten/bis er sich ihrer erbarme. Fürnehmlich aber hüte dich/das
du die unbekante vnd nie gehörte zu Verdammen dich verleytest. Hingegen
wann du ihme eynigerley Weis köntest nutzen/seehe zu / das du es nicht vnder-
lässest. Fürwahr/es wird eines Christen Herz/an diesem Ort sich schwerlich
können enthalten/das es nicht auß seinem tieffen Gemüth ein zumahl schweh-
re Klag außstosse/vnd auß seinen Augen sehr bittere Threnen giesse; Wann es
etwan mit den Gedancken betracht/nicht nur die berühmte vnd auch schreckli-
che Zerstörungen vnd elendigliche Wahrzeichen der vor Zeiten so heralich blü-
henden Versamblungen in Orient, sondern auch/wie die in Occident diesel-
ben so ganz vnd gar vergessen/sie so gar schändlich versäumbt / vnd ihnen die
schuldige Werck der Gemeinschaft vnd Liebe versagt/oder doch zum wenigsten
nicht angeboten / noch geleyst. Es siehe Gott auff / das seine Sünde Psal. 68.
zerstrewet werden; Erfülle noch einmahl die ganze Erde mit deiner Er- v.2.
kantnuß; Erwecke Heroische Gemüther / die hinlauffen zu helfen
vnd zuerlösen!

E

Das



Von Christlicher Eynigkeit / oder
Das II. Capittel.

Beschreibung derjenigen Theyle der Allgemeynen heutigen sichtbaren Kirchen/welche bey vns in Occident sind.

Die Europäische vnd Occidentalische Theyl der Kirchen etwas schärpffer zu betrachten/haben wir desto mehr Ursach / weil wir sie vnderchiedlicher vnd heller kennen/auch etwas engere Verbindnuß/nähere vnd mehr nöthigere Vereynigung vnd Gemeinschaft mit ihnen pflegen.

Es ist Jederman bekant / der nur etwas von dem Zustand Europæ Weiß/das die Occidentalische oder Lateinische Kirch / nach dem sie sehr lang vnd sehr hart gedruckt/ja auch etliche hundert Jahr vber/schier gar vnderdrückt gewesen/nemblich von der Tyrannischen Herrschafft / welche der Römische Papst vber sie durch allenthalben her / ergriffene vnd allgemach eingeführte Gelegenheiten getrieben; auch schier vndendlich viel Kezeren / Aberglauben vnd Irrath nach einander eingeführt; Vor hundert Jahren sich getrent/aber in mancherley Kotten vnd Hauffen sich gesondert. Dann es sind auß ihrem Schooß viel grosse Geyster entstanden/die ein Verdruß an so vielem vnd großem Elend hatten / den hoch heyligen Grund der Christlichen Religion gefunden vnd gelesen/vnd gegen dem zumahl hellen Licht desselben gebracht vnd gehalten/was man damahls vor Lehrpuncten vffdrange / vnd in schwang brachte; Vnd befanden also bald/das sehr viel derselben der Menschlichen Lehr zumahl schädlich wehren: Ja es ward der mehrertheil vberwiesen/das sie vor Zeiten nur dahin erfunden/damit sie der gefastten Tyranney/mit welcher man damahls hoch Schwanger ging/vffwarteten vnd hülffen / vnd wann sie an das Licht (oder in die Finsternuß) wehr gebracht worden/sie vnderhielten vnd Bevestigten; Vnd zwar zu großem Vnheyl vnd Schaden der Seelen. Dannenher ist diesen der Muth gewachsen so vielen vnd so schwehren Kranckheiten zu begegnen / vnd so viel möglich wehr/die ganze Eur vorzunehmen. Haben derowegen Arhney ergriffen/Brüderlich vermahnt / die irrende ernstlich zu rück geruffen / vnd Jederman mit Eysen bezeugt / sie solten vff sich selbst sehen/ihr engen Vbel erkennen/vnd gestatten/das mans ihnen abnehme: Auch haben sie kein End gemacht zu warnen/abzumahnen/vnd zu bezeugen/bis ein guter Theyl Christen in den Europäischen Landen vffgewacht/vnd an ihr engen vnd anderer Leuth. Heyl mit Ernst gedacht: Welche sich hernach wohl gemehrt vnd gestärckt ein Raht gefast. Vnt der ihnen ruffe zu folgen/in dem der weit grossere Hauff in die Finsternuß / durch ihr engen Schuld sich versenckte. Sie konten aber das Glück nicht haben/das sie nur vor sich selbst mit-

ten

ten vnder den andern / Gott reinlich dienen/die erkante Wahrheit öffentlich bekennen dörfen. Dann der ander Hauff / hat wieder sie vnsäglicher Weis getobt/sie außgejagt/vnd mit allerhand erdachten Leibs Straffen/eine vnzählbare Meng vmbgebracht; Auch nicht nach gelassen / biß sie jehne gezwungen/sich abzusondern/etwas reinere Versamblungen anzustellen / dieselbe zu Reformieren/vnd in der einmahl erkanten Wahrheit zu stärken. Daher ist kommen/das zum allerhöchsten zwen Theyl in Europa/welche vff vnzehligten vielen Versamblungen bestehen / sich wieder einander erhoben. Ein Theyl hat Lust vnd Lieb zu dem Gefängnuß gehabt/vnd dasselbe höher/als die angebotte ne Wahrheit gehalten. Das ander Theyl hat sich abgesondert / nach dem es außgejagt/vñ seiner Freyheit begierig gewesen/welche es/wie man dafür hält/nach vielem Vngemach nun mehr erlangt hat. Jehne ist/nach vnser Meinung/vnd wird genant die heutige Römische Kirch / wie sie nemlich heut zu Tag beschaffen: Diese ist der Protestierenden vnd etlichen wenig andern. Die letzte/so gegen andern zu rechnen wenig genant werden/sind an diesem Orth zu den Protestierenden gesetzt/nicht das man sie vor ihre Angehörige erkenne/sintemahl es Offenbahr / das sie weit von den Protestierenden vnterscheiden/sondern nur darumb / das sie auch mit der eusserlichen Bekantnuß / ob schon nicht auß gleich billig mässigen Ursachen / von der heutigen Römischen Kirchen/mercklich abtreten.

Die Römische Versamblung scheint zwar Eyne zu sein/wird doch/wann man etwas schärpffer hinein siet/mancherley sich befinden. Dann sie ist erstlich die geystliche Monarchy / vber die massen durch Hochmuth vffgeblasen/voller prächtigen Ruhms/mit Ceremonien vnd angestrichenem Gesicht mehr dann Ansehnlich/vnd endlich an Güttern zumahl mächtig/auß Päpsten/Cardinalen/falschen Bischöffen/vnd Priestern / wie auch nicht weniger auß vñ endlichem Geschmeiß der Mönchen geschmiedet vnd gesticket/ zuengnet ihr allein vermessen vnd vnbilliger Weis / den Nahmen vnd die Privilegia der Kirchen/die wir doch mit mehrer Wahrheit (vnd Reden allhie ins Gemeyn/ ohne Vrtheil vber jede Glieder) halten vnd nennen/eine Kott wieder die reine Lehr/ein leicht schewenden Hauffen/ein Pestilensische Beül an Leib/ ein Tyrannen in der Kirchen/vnd ein tödliches Gift / so sich vff dasselbe Theyl der Kirchen ergossen. Vber diß sind sich auch ein sehr grosse Anzahl derjenigen Völcker/ so dieselbe Tyrannen vberwunden vnd gebunden/als gefangene hält. Vnd deren Seuffzen etliche in grosser Meng vnder dem Joch / vnd weil sie eines bessern vnderrichtet wordetē/sie vff bessere vñ bequēlichere Zeiten. Andere/so etwan tieff im Finsternuß stecken/würde zwar mit ihrer Freyheit vielleicht/dem grössern Hauffen nach/dz leicht annehmen/wan dasselbe ihñe füglich vnd ohne vnwesen angebotte wehr. Vñ dieser aller Versamblüg ist/die heutige aber gefangene/mit sehr böse Irthüm verworren/vñ mit Aberglaubē sehr besleckte Römische

Kirch: Gleichwohl annoch eine Kirch / ob sie schon mächtig sehr verderbt ist. Dañ man muß sie noch nicht vnder die Heyden/wie auch nicht vnder die Juden/oder Türcken zehlen/sondern billich vor Christen/wie sie auch jammer verartet/halten.

Vff der andern Seiten steht / (daß wir sie auch besehen /) der anderer Ehenl der heutigen Occidentalischen Kirchen / so von den andern mehr mit Gewalt außgestossen/als von ihr selbst außgegangen; Vnd ist gleichwohl außgegangen/vnd wir nunmehr nach der eusserlichen Gemeinschaft vff mancherley Weiß vnderscheiden. Vnd in dem sie von ihnen außgegangen/hat sie vnderschiedliche Wege/ach jammer vnd Elend! Genommen: Vnd damit ich dasselbe Vnheyl etlicher Massen könne vor Augen stellen/laß ich mir gefallen/eine Gleichheit vnder ihrem Ausgang auß dem Papstumb/ vnd der Kinder Ysrael Erlösung vnd Ausgang auß Egypten zu machen. Das Volck/welches vor Zeiten Gott geheyligt war/ist nach sehr grossem außgestandenem vnd vberwundenem Jammer endlich außgestossen worden /vnd demnach außgezogen: Vnd wissen wir / daß es vnsern Vor-Eltern auch also ergangen/die außgetreten/aber genöthigt vnd mit Gewalt außgestossen. Zehner Ausgang auß dem Dienst auß geschah bey Nacht / da alles pflegt Vnordentlich herzugehen: Vnd hat sich ohne Zweifel begeben/daß ein Ehenl geruffen/andere geloffen/wenig einander gefant / vnd vielleicht alle mit einem Tumult außgezogen Vnd was Wunders ist es dann/wann etwas Menschlichen Fehlers/da vnser Vor-Eltern dem rasenden Pöbell weichen/vnd im Ausgang sich ihrer Haut erwehren müssen/im Tumult / vnd in der Vnordnung geschehen / vnd mit vnder geloffen? Grosser Wunder wehr es/wann nichts dergleichen wehr vorgangen. In den ersten Tagen nach dem Ausgang haben ihne nicht alle vnd jede zugleich weit können fort rücken / sondern es waren etliche vornen / vnd vielleicht mehr geloffen als andere: Müßen auch hie gestehen/daß vngleicher Fortgang Anfangs bey allen geschehen. Es hats die Erfahrung gelehrt / daß sehr viel auß Egypten gezogen / vnd zu dem Volck Gottes sich gesellet/die doch keine wahre/das ist/geistliche Ysraeliten gewesen / die hernach Vnfüg angestellt/den Anfang zur Meutererey außgesprengt/vnd alles Vnheyl vber sich selbst/vnd vber das ganze Volck gezogen. Welches auch dieses Orths vff seine Weiß geschehen niemand kan läugnen/vnd mußte man solches vtelmehr erkennen vnd endlich verbessern/wañ wir gescheut vnd wisig woltē sein. In summa/das Volck Ysrael ist endlich zu einem wohlgeordneten vnd gehorsamen Volck worden/nach dem es zu dem Berge Sinai gelangt / seines Gottes Stim gehört/vnd seine Befehz angenommen. Hie last mich bekennen/die Protestirende haben auch bisher noch nicht ein wohlgeordnetes vnd vereinigtes Volck gemacht. Daß ihnen etwas/ja viel mangle/nicht eben viel an der Lehr/als an andern Stücken/so zu seiner Vereynigung vnder sich selbst/vnd zu gleichem

them Wandel von nöthen. Der getreue Gott/der so guten Anfang verliehen/wolle auch die Gnad geben/das ihre Herzen vom Feuer der Lieb vnd nicht des Schreckens zerschmelzen/vñ alle vnd jede dermableins zusammen treten! Laß vns aber zur Sach kommen.

Nach dem Gott der Herr den Wicleff, den Huls, insonderheit aber die Waldenser vnd Albigenser erweckt / die an mancherley Ort vnd Zeit die Occidentalische Kirch/ vnd sich selbst zu reinigen/mit grossen vnd gutem Fortgang sich beflisset/derer Sproßling auch in nicht geringer Zahl oder Werth/ vmb dieselbe Zeit vnder der Gedult blüheten; Ist endlich in Teutschland ein gewisser vnd wegen seines Glaubens vnd seiner Tugend wunderbarer Mann vffgestanden/der mit der Posaun Gottes geblasen / vnd vber die Massen viel Leuth gelehrt vnd geführt hat. Welches das es nach geringen vnd also anzusehen Menschlichen Gelegenheiten anfänglich geschehen sey / ich nicht vngern gestehe. Eben zu derselben Zeit/ vnd vielleicht auch ein wenig zuvor / wurden sehr viel andere in den Europäischen Ländern von Gott erweckt/die diß Werk der Reformation mit vñberwindlichem Muth vnd glücklichem Fortgang angegriffen vnd fortgeführt haben. Deren Nahmen vnd Tugenden ich allhie rühmen wolte/wann es nicht besser wehr/das man von Menschen ablasse/ vnd vielmehr Gottes Werk erkenne: Welches durch deren Fleiß geschehen / die er nach seinem Belieben zu so hohen Sachen beruffen / vnderrichten / heyligen vnd Segnen wollen. Was dieselbe nun gewesen/was gutes an ihnen gefunden worden/dasselb ist alles ganz vnd gar von der Gnade Gottes hergestoffen/deme auch die Ehr gebührt Hinwieder/wann an einem oder dem andern etwas Menschlicher Schwachheit verspürt wordē/das soll man der noch haffenden Verdammuß vnd Sünden zumessen vnd höchlich beweynen/vnd steth nicht wohl/das mans vor Heyligthumb halte / diese alle vnd jede (ich Rede hievon den jehnen Ersten vnd mehr reinen Reformatoren) wann man in ihre Schrifte etwas tieffer hinein sihet / vnd dieselben nur was den Grund der Seeligkeit belangt/neben hingelegeten Affecten vnd Vorurtheilen/erwegt/auß längst zusammengetragē Raht vber sich selbst (welches doch nicht allzeit hat geschehen können) den Handel angefangen vnd getrieben/solt einer schweren: Ein so grosse Gleichheit vnder ihnen fünden die recht verständige. Wann aber/welches ich auch nicht läugne/diese ihre engene Weiß zu lehren/vnd Art zu reden / jehne ein andre gehabt/hette man deswegen sie billich sollen nicht gegen einander verheßen / wann es vffrichtig wehr hergangen/sondern vielmehr mit einander vergleichen. Ich will noch mehr sagen/wann man auch schon was eines oder das ander belangt/vnd das Fundament nicht umbstößt / mit der Zeit etliche gefunden/so verschiedene Meinungen behauptet/hette man sie darumb nicht also bald vor Ketzer oder vor Kostirer sollen halten vnd außschreyen/wie wir drunden werden sehen.

Gleichwohl ist auß solchen geringen vnd wenigen Ungleichheiten der Meynungē geschehen/das/ wie wir alle schwache Menschē sind/Zanckdarauß entstanden/so voller Ergernuß/vnd beyden partheyen mehr dann schädlich gewesen. In Teutschland/vnd angränzenden Ländern/haben diejenige / so ihnen Lutheri Parthey zu folgen eingebildet/ auch von seinem Nahmen wollen genennet werden/vnd dann andere fürwahr auß leichten Ursachen offft Veracht/bekümmert/ja auch jederreilen allzu keck Verdambt/vnd jehner Fehler/ da sich einige Blicken liessen / vor grewliche Kezeren bey jederman außgeschryen. Doch ist mir nicht vn bekant/das hin vnd wieder auch etwas sittsamere Leuth sich funden/deren Anzahl aber gegen den vbrigen gering gewesen/also das sichs auch im Werck erwiesen/ das ihr Sinn vnd Vorhaben zur Eynigkeit allzu schwach.

In andern Landen Europæ/als in Frankreich/ Engelland/ Holland; Vnd auch irrgend in Teutschland/haben diejenige/so von Anfang schier gar nichts von Luthero gehört hatten/ihn hernach hoch gehalten/vnd in der gründlichen Lehr ihm/sampt seinem Anhang Beyfal gegeben/auch in dē vbrigen Lehren/nur ein eynige außgenommen/welche war von der Weise vnd Art der Gegenwart des Leibs Christi im Abendmahl/wie dann der Sachen erfahrene vnd vffrichtige Leuth wohlwissen/das man nur vber diesem einigen Puncten sich gezweyhet. Dieselben sag ich/sind nicht von irrgend einem Menschen / sondern von ihrer öffentlichen Bekantnuß der Reformation genant worden/die Reformierten; Haben auch andere/welches sonderlich wohl in acht zu nehmen/nimmermehr vor Kezer oder Kottierer gehalten/nimmermehr verdambt / ja durch viel vnd mancherley gesuchte Weiß/vnd begebene Gelegenheiten zu einem gemeinen Frieden/oder doch zu Christlicher verträglichkeit Brüder- vnd freundlich/wiewohl vergeblich/sich erbotten: Welches schier von allen ihren Versamblungen/fürnehmlich aber von den Reformirten/ so in Frankreich/in Engelland/in Poln zerstreut/vnd in vber grosser Menge beysammen / so wahr ist/das nichts wahrers sein kan. Vnd könte ich dieses zu beweisen die recht Christliche Zeugnuß derselben Kirchen/wie sie vff ihren Synodis sich versamblet/mehr klarer dann der helle Mittag / hieher bringen / nach welchen öffentlichen Zeugnuß man Brtheylen soll/wie sie gegen den Lutheranern gesinnet sehen/nicht aber nach etlicher privat Meynungen. Ja die Lutheraner selbst/so eines sittsamen Geistes/vnd vnder den Reformierten gewandert/auch sich haben lassen angelegen sein/den Handel in der That selbst zu erfahren / die werden mir dessen vnverwerffliche Zeugen sein. Wann aber etliche Lutheraner vielleicht von etlichen Reformierten / etwas zuviel vbel sind tractirt worden/das billige weder ich/werden es auch die vbrige Reformirten nimmermehr gut heissen; Ob es schon kein Wunder wehr/wann sie/nach dem man sie jederreilen mehr dann hundertmahl angegriffen vnd verdambt/etwan gleich mit gleichem

chem vergolten. Wann das Haus im Brand steht/hört man des Hausherrn Wort nicht/wann er schon laut schreyt; Vnd wann ein Zanck entsteth/ geth es gemeiniglich beyderseits vngleich zu.

Dem sey nun endlich wie ihm wolk / so haben/das ich wieder zur Sa- chen kehre/diejenige/so auß dem Papstumb außgetreten/in mancherley Hauffen sich vnderscheiden / vnd machen jesund verschiedene particular Kirchen. Daher macht der zumahl grosse Lutherische Hauff eine Kirch/so in Europa vff sehr vielen sonderbaren Versamblungen bestehet/vnd sich nur vor ein particu- lar Kirch/vnd also vor Reformirten nach der Lehr vnd dem Wandel außgibt. Vff der andern Seiten/stehen die Reformirten/mit nicht geringer/ wo nicht grosser Anzahl/vnd machen die andere particular Kirch in Europa/welche auch vorgibt eben dieselbe Reformation. Aber/ach Jammer! Es sind auch auß dem Papstumb/vnd hernach von den Protestierenden ohne gnugsambste Brsa- chen etliche andere Hauffen außgegangen/ die / wie sie auch ihre engene Brsa- chen vermeinen zu haben/doch den Flecken einer Erennüg/meines Erachtens/ nimmermehr werden außwaschen/das ich jest nicht härter von ihnen Rede. Vnd diß sind der Socinianer heimliche Versamblungen / vnd der Wieder- täuffer vnzehlbare Secten/vnd fürwahr wundersame vnd elendige Vermi- schungen. Vnd da etliche sind (wie ihr dann sind) andere so von diesen beyden etwas halten/die gehören zu einem/oder dem andern Hauffen/oder doch/nach etlicher Manier/zv allen beyden.

Jesunder kan man sehen / wie der Occidentalischen Kirchen Gesicht/ wunderlich vnd elendiglich verfelt/zerrissen/vnd beslecket ist/darüber die From- men inniglich mögen seuffen. In wieviel Theil/mein Gott/hat sie sich ge- rent? Wie weit stehē sie von einander? Wie vnßünger Weiß fechten sie mit ein- ander? Wie gewulich toben sie/je eine wieder der andern/ja wieder ihr engē herz? So hastu dann hiemit die Römische Kirch / wie sie zuvor von vns / vff man- cherley Weiß abgemahlt/von Kezeren vnd Tyrannen/schier gar vnderdruckt ist; So hastu auch der Protestierenden Kirch/die ins Gemeyn/von Irthumien in der Lehr gereinigt / aber in etlichen andern Sachen allzu viel Vbel in sich selbst besteht/ihre engene Gütter nicht erkent/nicht behält/vnd endlich mit vn- nötigen Strittigkeiten/als mit ihren engenen Händen/sich ermordet. Auch hastu die vngedundene Hauffen der andern / die sich in vnzehlbare Secten außbreyten. Vnd also wird erwiesen /das Kotten müssen vnder vns sein/ auff das die so rechtschaffen sind Offenbahr werden. Es muß ja Er- gernuß kommen; Doch wehe dem Menschen/durch wel- chen Ergernuß kommet.

1. Cor. 11.
v. 19.
Matth. 18.
v. 7.

Das



Das III. Capittel.

Wofür / vnd wie hoch man eine jede dieser particular Kirchen / in Occident halten soll / was die Allgemeine Kirch belanget.

Es behalten fermer alle vnd jede Versamblungen / deren seyen nun so viel / vnd solche als möglich / ins Gemeyn den Nahmen vnd die Bekandnuß / eines Christlichen Haußes ; Weil aber einer vor dem andern rein ist / so fern daß auch deren sehr viel / wie schon zuvor erinnert worden / von den hellen Brünlein vnd Lehren etwas weit abgewichen / ist noch vbrig / daß wir besehen wofür / vnd wie hoch man ein jeden derselben Haußes müsse halten / nemblich in der Gemeinschaft iehner sichtbahren Catholischen / vnd in specie, der Oecidentalischen Kirchen / als welche noch etliche nicht alldings geringe Theil gibt

Die heutige Römische Kirch / wird von vns allen den Protestierenden vor irrig / in dem höchsten Grad / vor Abgöttisch in sehr vielen Sachen ; Vor Tyrannisch / vff schreckliche Weiß vnd Exempel ; ja auch vor Kottierisch / das ist / vor ein solche / die mit engener Schuld / engenem Kezeren / engenem Aberglauben / fürnehmlich mit ihrer engenem Tyrannen Ursachen zur Absonderung gegeben / vnd noch gebe / gehalten : Vnd solches / Theils in Ansehen der Griechischen / Theils der Protestierenden Kirchen Wegen der Griechischen Kirchen haben solches die Griechen zum Ueberfluß dargethan / vnd mit erbärmlichen Beyspiel erfahren. Was die Protestierenden betrifft / ist ja Offenbahr / daß iehne ein Ursach der Trennung ist / weil es offenbahr / daß sie von ihren Todtlichen Wunden / nicht hat wollen durch das Wort Gottes Heyl werden / daß sie mit Fleiß wieder alle Warnung wütten / guten Rath grewlicher Weiß von sich stossen / vnd endlich die außgestossene Verdammnen / ja mit Stumpff vnd Stiel gar wollen aufrotten. Daher kompt es / daß wir eynige eufferliche Gemeinschaft / wegen ihres Wütens wieder vns / auch wegen vnser engenem Gewissens / weder können / noch wollen mit ihr haben. Es wehr dann / daß wir / nachmahl vnder das Tyrannische Joch zu kriechen / mit Aberglauben vns zu besudeln / vnd mit Irthumen / so wieder das Fundament lauffen / vnser Seeligkeit hindan gesetzt / vns gelüsten ließen Von welchem Vorhaben alle wahre Protestierende / vnd rechtschaffene Reformierte / durch ganz Europa fern sind.

Was soll dann diß sein ? Wolten wir dann nach ihrem Exempel wütten /
alle

alle vnd jede ohn Vnderfcheyd / so sie bey ihrer Gemeinschaft vnderhält / zur ewigen Verdammnis hinweisen? Ein so hart vnd vnbefonnen Urtheil sey von vns fern. Was soll man dann endlich von ihr halten vnd setzen? Wir/die wir mit vnser gründlichen reinen Lauterkeit vns begnügen / wollen vns zwar vor ihrer unreinen Lauterkeit hütten / Aber doch ihr Verbesserung vnd Heyl auß vffrichtigem Gemüch wünschen; Ja auch durch alle zulässige vnd ziemlich Wege / fürnehmlich durch Gebett / Lehr vnd zumuthen / auch andere gute Exempel im Leben / zum allerernstlichsten / vnd aller eufferigsten befördern vnd treiben / vnd solches bey allen begebenden vnd angebotenen Gelegenheiten. Dann wir werden bey vns selbst abnehmen / es sehen bey der Römischen Kirchen an sehr grosser Zahl verborgen / die doch Christi Schäflein sind / die zwar irren / aber doch zu der vnsehbahren Kirchen Gottes gehören / vnd vielleicht auch solche / die zu ihrer Zeit auch in mehr reinere Kirchen sollen berufen / vnd kommen werden: Das auch der Römische Kirchen selbst / wann man freyber Haupt nimbt / ob sie schon Ehebrecherisch genug / Gott noch kein Scheidbrieff gegeben. Vnd das vielmehr Gott noch alle Tage / die Arme gegen ihr außstreckt / vnd sie zu einem bessern Sinn ernstlich vermahne / das wir noch zu der Zeit lebē / da diese Stimm / Gehet auß Babylon / mein Volck ist noch gehört wird. Dazu ich noch dieses thue / man soll gute Hoffnung schöpfen / ja nicht zweiffeln an ihrer aller Kinder / so jung sterben / ewiger Seligkeit. Vnd das ichs fürklich beschliesse / alle Werck Christlicher Liebe / die man ihnen erweisen kan / vnd schuldig ist / wollen wir ihnen von Herzen leyhen. Werden doch in mittels ein jeder in der eufferlichen Gemeinschaft dieser particular Kirchen / die Reformirt ist bleiben; Vnd doch vff diese Weis / als die in der Verenyung vnd Gemeinschaft mit der Catholischen Kirchen / an welcher unsere Versamblungen / als mehr reinere Glieder / verbleiben / erfunden werden. Dieser Gestalt / wird man Was halten: Denen vff der eynen Seyten wird die Lieb ihre Stell besitzen / vnd vff der andern der Freyheit des Gewissens / vnd vnser Reformation Raht geschafft werden.

Von der Socinianer heimlichen Versamblungen / soltu dieses wissen: Wie wir vns dann von jeder Person vnder ihnen / vnd deren Heyl oder Verdammnis kein richterlich Ampt zumassen / vielmehr Christlich gegen ihnen gesinnet sein / so sey doch fern / das wir die eufferliche Gemeinschaft in der Lehr vnd in dem Gottesdienst mit ihnen üben vnd halten. Dann welcher vnder den Protestierenden wird sein Gewissen jimmerehr dahin bereden / das er sich zu denen gefelle / bey welchen vnd von welchen der Grund des Christenthumbs wird umbgerissen; so fern / das auch etliche gezanckt vnd gefragt / ob man sie auch solt vor Christen halten? Dann wie wenig auß dem Christenthumb werde vbrig bleiben / nach gelaugneter Gottheit Christi / nach gänzlich vffgehabener seiner notwendigen genugthuung / so vor unsere Sünden bey Gott ein ewi-

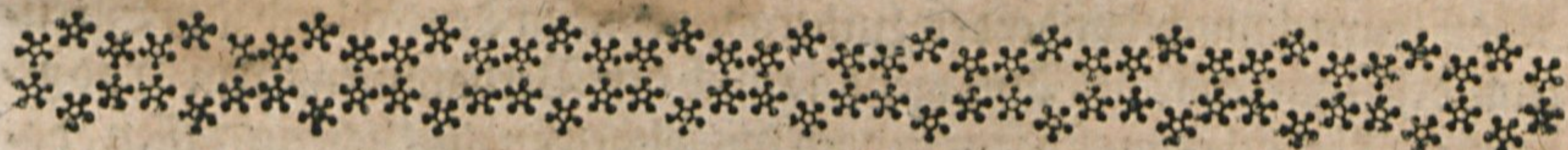
gen Preiß / vnd vnendlichen Werth hat / von den vbrigen Puncten zu
schweigen; Das vbergib ich einem jeglichem rechtschaffenen Christen / zu vr-
theilen.

Von den vbrigen Wiedertauferischen Secten / weil derselben so
mancherley sind / vnd von Jahr zu Jahren / sich so sehr verändern / also daß et-
liche vnder ihnen / in sehr vielen Stücken mit den Socinianern dem Ir-
thumb beypflichten; Etliche aber weniger verfälscht / vnd weniger Kottierisch;
will ich von der ersten Gattung diß aussagen / Mann soll sie schier in einem
Werth / vnd Stand mit den Socinianern halten: Was die letzten belangt / ob
man schon mögt etwas Beschendlicher von ihnen Vrtheiln / vnd vielleicht
weniger hoffen; Sollen doch die wahre Christen / die eusserliche Gemeinschaft
mit ihnen in den Lehrpuncten / vnd dem Gottesdienst / wann es gleich auß
keinem andern Nahmen wehr / als daß sie Trennung ohne Ursach gemacht /
gar nicht haben. Im vbrigen / werde ich mich wohl hütten / daß ich sie ohne
Vnderscheid der ewigen Verdammuß vnderwerffe / oder heym weisse; Ja ich
will viel mehr vor ihre Bekehrung vnd Seeligkeit / mit meinem Gebett / so ich
zu Gott thue / allzeit anhalten: Auch zu begebender Gelegenheiten / nichts an
Dienst der Christlichen Lieb / so viel immer geschehen soll / ihnen verwaigern /
ja ich will / alles vñ jedes / so nach meiner obigen Erweisung / man den heutigen
Romanisten laßten soll / auch ihnen laßten.

Nun haben wir noch vbrig / in der Occidentalischen sichtbarlichen Kir-
chen zwey Theil / auß welchen man könte / vnd solte nur ein Theil machen: Die
auch / was die gründliche Lehr belangt / in der That nur ein Theil ist: Wie sie
dann auch bisher beyderseits in dem Röm: Reich Protestierende beständig
genant worden / vnd den andern Stand des Röm: Reichs nunmehr ma-
chen / auch eben eine Augspurgische Confession vnderscrieben / vnd einverwil-
ligt: Welches dann Fromme vnd Gelehrte Leuth / so das Gemeine Vater-
land / vnd die Eynigkeit lieb haben / wieder etliche vnbesommene vnd vnruhige
Geister / die wieder sich selbst / vnd andere bösen Rath schöpffeten / zum öfftern /
vnd allerbeständigsten erwiesen haben.

Diese zwey Edle vnd ansehnliche Hauffen / der schier vnendlich vielen
besonderen Kirchen / so durch Europam / von Zeit der Reformation / sich sehr
weit außgebreytet / halte ich zwar vor particular Kirchen / so ich kenne / auß der
Allgemeinen Kirchen / vor die allerreinste. Doch Preiße ich sie / solches
an diesem Paß rund zu gestehen / nicht durch auß in gleich hoher Keinigkeit.
Dann ich / der ich zwar ein Kind der Allgemeinen Kirchen bin / aber in der
eusserlichen Gemeinschaft der Reformierten / als particular Kirchen
beharre / stehe nunmehr ganz in der Meynung / daß in denen wenigen Streit-
puncten so zwischen diesen beyden Partheyen getrieben werden / die reynere
vnd stärkerer Wahrheit auff vnser Seiten sich finde: Glaube doch / daß
das

das Fundament auch bey den Lutheranern / in ihren General Bekantnissen gefunden werde: Ist auch so fern/das ich Vertheilen wolte/sie vnd ihre Versamblungen zu Verdammnen/das ich sie hingegen vor wahre particular Kirchen Christi halte/endlich auß höchstem verlangen des Gemüths / ein engere Verbiündnuß zwischen ihnen vnd vns / begehre vnd suche. Zu welchem End fürwahr diese geringschätzig Mühe ich vnderfangen/vnd so fern eysferig treibe / vnd wolte G Dc / das sie auß vnser engen Schuld/vnd gerechtem Vertheil G Dices / nicht vergeblich sey. Genug hiemit von dem andern Stück/nach vnser vorhabens Beschaffenheit.



Drittes Stück.

In specie von den Kirchen/ der Protestierenden in Europa/vnd von deren Christlichen Vereynigung vnder einander selbst / oder doch / wie man zum wenigsten / sich beyderseits neben einander dulden / vnd vertragen solle.

Das I. Capittel.



Je zwey erste Stück / so an Statt zweyer nothwendiger Vorwort gewesen / hab ich bisher verhandelt / vnd tritt endlich zum Dritten / nach welchem eigentlich / als nach einem vorgesteckten Ziel/ich mein Abschen habe. Vnd werde vor diesem mahl / von den Protestierenden Kirchen/in Europa/das ist/so wohl von der Lutheraner / als von der Reformierten Versamblungen / zu Reden haben / welche / wie ich droben gesagt / meiner Meynung zwar nach / in der heutigen Allgemeinen Kirchen / so durch die ganze Welt zerstreut ist / vnder allen particular Kirchen / die aller reineste Hauffen / so ich kenne. Vnd zwischen welchen / man am leichtesten vñ beständigsten / wann man die Lehr ansehen wolte / eine Vergleichung treffen möchte. Ob gleichwohl bekant / das sie vnder sich Elendiger vnd Unglücklicher Weis / lange Zeit gefochten / vnd noch Fechten. Welches gewislich alle fromme vnd weisse Leuth / auff beyden Seiten / zum höchsten sollen

D ij

bewep-

beweynen/ ja auch eussersten fleisses sich bemühen/ daß mandermahleins ernstlichen Rath fasse/ wie einiger Fried zu treffen wehre.

Wie man nun vff beyden Seiten gefochten / also hat man auch vff beyden Seiten der Sachen zu viel gethan/ doch wird der kluge Leser / vnd das gerechte Urtheil der Sach/ wann ich schon kein Aufschlag gebe / befinden / daß man etwas leidlicher vff einer/ als vff der andern Parthey von den gesagen der Lieb vnd der Bescheidenheit verfehlet. Dann nach dem man diejenige Toleranz beyder Partheyen gegen einander/ so in Anno 1529. zu Marburg (vorn andern zu geschweigen) bevestigt war/ vmbgestossen / haben etliche vnrubige Köpff (fürnehmlichst vnder den Lutheranern vnd in Teutschland) des Streitens/ des Zänckens / des Anlagens/ ja auch des Verdammens kein End gemacht. Aber lieber/ was hat man doch mit solchen vnglücklichen Waffen / damit man so lang vnd so hefftig gestritten/ außgericht? Was haben so viel Wägen voll Streit Bücher gethan! Was hat man durch so viel falsche vnd lästerhafte Auflagen gewonnen? Vnd was soll ich sagen? Fürwahr es hat durch diese Trennungen das Thier in der Offenbarung Johannis diejenige Wunden / so jehne erste Helden mit dem Schwert des Geistes ihm hatten geschlagen/ geheilt. Das hat sich im Herzen gefrewt/ als die Brüder einander in die Haar gewaschen/ vnd seine Zähne wieder sie vff ein neues geschärpft / vnd Tieff eingehawen. Vnd daß ichs mit einem Wort sage/ so ist ihnen begnegnet/ daß/ da sie also mit einander Zänkten/ sie den Papisten erstlich zum Bspött/ darnach zum Hohn/ vnd endlich hie vnd da zum Raub sind worden.

Ein geringes wehr dieses/ wann ein so grosses Unheyl in einiger Gleichheit könnte gering genant werden. Wann nicht auch bey so verbitterten Gemüthern vnd Köpffen/ so sich andz Zäncken gewöhnet/ vnd darauff beflissen/ die Gottseeligkeit/ in der Blüt verderben/ die Liebe verjagt/ vnd anderen Statt/ an sehr vielen Enden/ vnd bey sehr vielen (hie nimb ich auß die Gottseelige friedfertigen) im Leben ruckloser Muthwill vnd im Gemüth mehr dann bitterer Groll/ ja solcher Hass/ dadurch jehne zänckische vnd böse Köpff/ endlich gar unversöhnlich sind worden/ entstanden wehr. Also hat man auß dem Geschier geschlagen/ also hat man gewüttet.

Hie felt mir jehner alte Spruch ein/ den man gar wohl an diesem Pass solt appliciren: Das Röm: Volck hette die Waffen nicht ergriffen sollen / oder doch mit besserem Glück führen müssen. Vnd dann: Es ist dem Oberwinder (vnd wo ist derselbe) vorträglich/ dem oberwundenen nöthig/ daß man den Fried wieder auffrichte. Item: wie lang soll das Schwert fressen? Item: lasset die Tugend wieder in das Herz kommen. Wann mag jekund wohl weaen Gottseeliger vnd müglich Vereinigung ernstlichen/ ob gleich spathen Rath fassen/ oder vielleicht bey-

derselts

derseits verderben/das doch Gott gnädiglich wolle abwenden. Zu dem End ist der Allerhöchste gütigste Gott mit enferigem Wunsch anzuruffen / das er die kräftige Straalen seines Liechtes in die Gemüther / vnd in den Willen die volle Ströme des Friedfertigen Geistes außgüsse / auff das nach hingeleger Grausamkeit die Herzen zum Friede/vnd zur Christlichen Verträglichkeit sich mit Macht neygen/vnd wann sie sich darzu geneigt/auff Weg vnd Mittel ein so grosses Gut zu erlangen/mit Ernst vnd Bestand bedacht seyen/auch nicht ablassen / bis diß vnser Land auß der jetzigen Vnrub / sich allgemach zu Frieden begeben.

Ich erkenne zwar/das Friedfertige Herzen nicht nur an diesem Stück schon zuvor sehr hefftig geweynt / ja das auch etliche hierin mehr dann einmahl grossen Fleiß angewand; Doch die vff der einen Seiten weit mehr/als die andern/vnd beyde Partheyen/wie sie auch beschaffen gewesen / auß gutem Gemüth/wie wir Glauben; Das aber ihr Gottseeliges vnd löbliches Vorhaben/wegen der bösen Zeit/vnd der Menschen Schuld/bisher ins Gemein vergeblich gewesen/das ist so wohl war/als auch zu beklagen. Wie nun ferner ihrer sehr viel sich hierin / mit allem Ernst bemühet/also hat man / welches sonderlich wohl zu mercken/vff verschiedene Manieren/nach eines jeden eygenen Gedanken/den Weg zu solchem Zweck angetretten. Vielleicht meinten etliche man könnte durch Disputieren; Andere / durch freundliche Schrifften; Andere/durch freundliche Gespräch / vnd Brüderliche Vnderhaltungen; Andere/durch grosse Zusammenkunfft/so man Synodos nent; Auch etliche/durch weiß nicht welchen Vergleich der Partheyen/oder/so schier eben ein Ding ist / durch Vermischung der verschiedenen Meynungen/(welche Manier mir nicht will gefallen) diese Wunden heylen/vnd solchem Vnrub also abhelffen. Ich zwar mag es wohl leiden/das andere ein jeder seine eygene Meynung behalte/wann sie mir auch nur erlauben/das ich/was mir vor das allerbeste / vnd das allerleichteste vorkompt/ins Mittel bringe/vnd weiser Leuth Gutachten vnderwerffe/der ich jederzeit Vrbiechtig/etwas bessers/wann mans nur haben könt / anzunehmen.

Ich will öffentlich / vnd mit wenigem sagen/vnd den ganzen Handel/sampt der Manier desselben drunden / vmb etwas hinaus führen: Ich wolte vor mein Person glauben / man solt zum Anfang das Werck von so grosser Wichtigkeit/durch den Weg der Verträglichkeit versuchen/ehe man weiter zu andern Sachen fortschreite.

Aber ich will / das dieselbe Verträglichkeit also bewand sey/das man beyderseits die Meynungen / Ceremonien / vnd Kirchen Regiment behalte/ auch immerzu dieser Kirchen Haupthaußen vnderscheiden bleiben / vnd das man sich vff diß einige lege/damit/wann man/(welches ich beweisen will) erkant / das von beyden Partheyen / das Fundament der Seeligkeit geleyet / vnd be-

halten wird/sie sich mit Gedult in den vbrigen vnerorterten Puncten vertragen/durch Schuldigkeit gegen einander verbinden / vnd jehner frechen Verdammung enthalten/auch welches ich beyden nöthig / zu ihrer selbst Vnderhaltung erachte/wieder die Außländische vnd gemeine Feinde/ im Weltlichen vor einen Mann stehen. Wann man auff diesem Wege fortging / wolt ich Hoffen/man solte in kurzem/vor gewiß vnd ohn schwer / zu einiger Stillung dieser Wellen/die sehr nützlich/gelangen können/auff welche / da Gott zu solchem guten Anfang seinen Segen gebe/innerhalb wenig Jahren/ein nähere Zusammenschüg der Partheyen/ein grössere vñ mehr Christlichere Abkühlung der Gemüther/vnd ein engeres Band vnder ihnen folgen möchte. Wann ich dann von dieser Verträglichkeit handle / will ich nachfolgende Stück auflegen. I. Die Möglichkeit / vnd zugleich die Berechtigtheit erweisen. II. Die Nothwendigkeit / vnd Nutzbarkeit darthun. III. Die Weiß vnd Manier derselben entwerffen vnd abmahlen.

Das II. Capittel.

Daß es möglich vnd billig/daß die Protestierende sich vndereinander dulden / vnd vertragen; Von der Fundamental Lehr her / welche beyde Partheyen glauben/erwiesen vnd gelehrt.

Diese erwünschte Verträglichkeit gegen einander / will ich auff diesen Fuß sehen/vnd sage vor gewiß/daß sie eben deswegen beydes möglich/vnd auch rechtmässig sey / weil bey beyden Partheyen das Fundament/oder welches eben ein Ding ist/die Fundamental Lehr/ die man ganz scharpff vnd Nothwendig zur Seeligkeit muß glauben / bleibt vnd behalten/auch gelehrt wird/wie ich erachte/ob schon in etlichen andern/ so nicht eben zur Seeligkeit nöthig/etwas Mißhelligkeit/vnd zwar mercklich genug mit vnderlaufft. Vnd eben dieses/will ich Summarischer Weißes vnd darthun/vnd zu anderer Zeit / da es vonnöthen sein würde / klarer vnd weitläufftiger vorzeigen/auch mit mehrem Grund beweisen. Darff derowegen vor gewiß sagen/daß beyde Partheyen/in nachfolgenden Puncten/ darin meines erachtens/die seeligmachende Lehr begriffen/vber ein stimmen.

I. Sie haben beyderselts einerley Grund oder Principia, nemlich die hochheilige Schrift / des Alten/vnd Newen Testaments/vnd zwar also/dz sie die Menschliche Vffsätze/auch alle andere Principia, wie man solche erdencken mögt/

mögt/verwerffen. Dann sie behaupten ja ein Parthey/so wohl als die andere in ihren Büchern/Bekantnissen / Predigten vnd Schrifften/ die so wohl ins Gemein/als absonderlich außgehē/das die Bibel von Gott/vnd dz dannenher dieselbe/bey vns das Allerhöchste Ansehen/das sie auch vollkommen/klar zc. Vnd streitten Manlich vnd Sieghafft darauß wieder Jederman/der sich presentirt.

II. Die Fundamental vnd Seeligmachende Lehr von Gott / der einig im Wesen/vnd dreinig nach den Personen/bleibt bey beyden Partheyen unberührt vnd unbeschmiszt.

III. Der Menschen Seeligkeit / so in Sünden waren verlohren/wird von beyden Partheyen / als in allen Stücken zumahl vollkommen/auch auff alle Manieren vnd Grad/auf lauter Gnaden erkant/gelehrt/geglaubt/vñ zwar alle andere Ursachen/durch Krafft der Natur/durch Menschliche Verdienste/durch vnserer oder frembde Gnuethungen/durch der Pápste Ablass/vnd durch alle andere Wege/oder Weisen/so Menschen erdacht hetten/außgeschlossen: Also das sie auch nicht das geringste tröpflein des Heils/außer Gottes Gnad in dem einigen Mittler vnd Heyland Christo suchen: Hingegen alles vnd jedes Gott/in Jesu Christo seinem Sohn/gänglich heimschreiben vnd dancken. Da aber jemand in diesem Orth / die Erklärung dieses/so grossen/vnd so mähigfaltigen Puncten des Christenthübs/vmb etwz außführlicher erwart vñ begerth/der vernimb ihn hiemit also. Auff das man dieses Heyl/zumahl vollkommen/vnd ganz auß Gnaden erkenne vnd glaube/ist vonnöthen / das man den allertieffesten Abgrund des Verderbens/auf welchem sich niemand durch eigene Kräfte in Ewigkeit hette können außwickeln vnd erretten / zuvor erkenne vnd glaube: Vnd dieses wird auch von beyden Partheyen / nach der Schrift gleichmässig geglaubt/vnd der Gestalt erkent/das sie zugleich bekennen/das alle vnd jede Menschen in Adam / vnd in ihm selbst ganz Verdambt / vnd verlohre gewesen: Das ihr freyer Wille / nicht nur verlegt/sondern gänglich verlohren worden/nicht zwar in allen Stücken/doch in allem dem was Geistlich ist/was belangt vnd berührt Gottes heilsame Erkantnuß in Christo/vnd seinen reinen Dienst/wie auch nicht weniger ihre eigene Seeligkeit / zu begehren / zu suchen/zu treiben / vnd zu wirken: In diesen Stücken/sag ich/werden von beyden Theylen alle Menschen/als mehr dann Blind am Verstand / mehr dann Boshaftig am Willen/mehr dann Verkehrt vnd böß/anden Zuneigungen oder Affecten/das ist/mehr dann Verderbt / mehr dann Verdambt / vñnd das ichs mit einem Wort sage / in den Sünden von Natur Todt / vñnd demnach der ewigen Verdammnuß mehr dann würdig erkant vnd genant/das auch /nach dem nun die Menschen verlohren vnd Verdambt / ihnen doch durch die einige Gnad / so in Christo vor Erschaffung der Welt / auß lauterem Wohlgefallen / vnd nicht wegen der Werke / bereit gewesen / wieder geholffen werde / das Glauben vñnd lehren / auß einem Fundament

ment die Leuthe beyder Partheyen / mit höchster Einnüchigkeit. Daß auch von diesem Mittler Jesu Christo / in welchem diese heylsame Gnad / von Ewigkeit her bereyt ist / vnd von welchem in Erfüllung der Zeiten / sie auch durch seinen Gehorsam vnd Todt erworben ist / sie Einnüchig Glauben vnd Lehren / wird von beschendenen vnd Gottseeligen verständigen Leuthen / bey diesen folgenden Puncten erfunden werden. Daß er nemlich sey wahrer Gott / vnd wahrer Mensch in einer Person / vnd demnach vnser Immanuel / darinnen her sie auch die Thralte / vnd wegen dieses Hauptwercks / zumahl reine vnd hochgelobte Glaubens- Artickel / gleiche Weiß annehmen. Daß er der einzige / ewige / vnd aller Weiß vnd Art vollkommene Heyland sey / durch welchen / vnd von welchen seelig sind worden / seelig werden / jetzt vnd künfftig / nach seinem Verdienst vñ Wirkung / alle vnd jede so nach dem Fürsatz Gottes sollen seelig werden / vnd durch seine Gnad wollen seelig werden. Daß sie in ihm vnd durch ihn allein / vor Gott gerecht seyen / durch seine Gerechtigkeit / so ihnen auß Gnaden ist zu geengnet / vnd nach dem ihnen ihre Sünden vollkömlich geschenckt sind. Daß sie diese allergröste Wolthat / allein durch den Glauben / vnd zwar den Gottes schenckt / empfangen vnd ihnen zuengnen: Daß die gerechtfertigte / durch sein vnd des Vatters Geist wieder geboren / vnd geheiligt werden / auch neue Creaturen werden / auß welches Wiedergeburch / als auß einem sehr reichen Brunnen / allerhand gute Werck fließen / welche dem Gerechtfertigten folgen / nicht aber vorhergehen / wann man allererst künfftig soll gerechtfertigt werden; Welche der Weg zum Reich / vnd nicht die Ursach zu herzschen sind: Welche die Früchten / vnd nicht die Wurzel des Glaubens: Die Wirkung der Gerechtigkeit / vnd nicht die Ursach derselben / die Bächlein / vnd nicht der Brun selbst sind der Seeligkeit: Daß endlich in ihm / durch ihn / vnd vmb seiner willen allein / nicht wegen ihrer eygen Verdienst / die Sum der ewigen Herrlichkeit / das ist / das seelige vnd ewige Leben / sie werden empfahen / weil Gott in ihnen / nicht ihr Verdienst / sondern sein eygene Gaben will krönen.

IV. Von dem Stand des Menschen / wie er nach diesem Leben / in der Ewigkeit sein werde / fassen vnd behaupten / sie ganz einerley Meynung / welche diese ist / daß nur zwey Orth sind / das Paradies / vnd die Helle: Diese dor die Unglaubige / jehnes vor die Glaubige vnd Busfertige / ein gewisser vnd ewiger Auffenthalt.

V. Daß wir den einigen Gott in Christo sollen Gewissenhaftig Ehren / anbeten vnd anrufen: Daß man den Gottesdienst / in allen vnd jeden seinen eygentlichen Stücken vnd Staffeln / dem einigen Gott allein solle leyfen / alle andere Creaturen / sie seyen Engel oder Menschen / gänzlich außgeschlossen.

VI. Von

VI. Von den Sacramenten (welche in der aller engentlichsten Bedeutung also genant werden) Stifter/Zahl/Theil/vnd heylsamen Gebrauch kommen sie vberlein/(ob schon etliche andere Sachen/davon hernacher/bey dieser Lehr ins disputat werden gezogen. Dann sie Glauben ja beyderseits/das Gott dieselbe Unmittelbar in seinem Wort hab gestiftet. Deren seyen nur zwey/so bey der ganzen Kirchen/vnd jeden Gliedern in derselben/bis zum End der Welt werden bleiben. D; dieselbe auff zweyen Dingen bestehen/auff einem irdischen vnd einem himlischen Ding; Das vns Gott durch dieselbe/Christum selbst mit allen seinen Gutthaten vorbilde/ja versiegle / vnd mit der That selbst mittheile. Vnd wann man sie ohne Glauben gebrauche/sie nicht nur nichts nutzen/sondern auch dem sehr viel/der sie solcher Gestalt brauchet/schaden.

VII. Vom Tauff Glauben beyder Theil/ das er allen Gliedern der Kirchen nöthig sey/auff Noth des Befehls: Das man in den Kindern der Christen soll ertheilen/das er in seinem rechtmässigen Gebrauch sey / das Bad der Wiedergeburch/der Eingang in die Kirch/das Zeichen vnd Siegel des Bunds der Gnaden/den Gott mit vns in Christo hat auffgerichtet.

VIII. Das in dem Abendmahl/das Wesen der Elementen nemlich Brods vnd Weins/nicht auffgehoben werde/sondern bleibe / das der wahre Leib vnd Blut Christi denen gegenwärtig da sey / so sie mit Glauben empfangen (welches/das es die Reformirten vestiglich Glauben/vnd wie sie es verstehen/drunden soll bewiesen werden;) d; sie ausser dem von Christo eingesetzten Gebrauch nicht Sacrament sind; Das sie zum Genieß/nicht aber zum vmbtragen/oder zum Anbeten verordnet; Das alle vnd jede Glaubige vnder beyden Zeichen / dem Brod vnd dem Wein / communiciren sollen.

In summa/man sehe gleich ahn/die Principia vnd Gründe/oder die Lehren/so auß den Principiis hergezogen vnd geschöpft sind/vnd gemessener vnd vnmöglicher Weis zu der Seeligkeit vonnöthen/so wird sich die höchste Einhelligkeit herfür thun/wan nur das verdrehen außblieb/die Aufrichtigkeit aber vorginge. Vnd könnte man / diesen Paf weitläufftiger vnd vester zubeweisen/die gemeine Bekantnussen beyder Partheyen/wie sie in der Gleichheit der Bekantnussen stehen/nur besehen/erwegen/gegen einander halten vnd vergleichen. Vor dißmahl will ich nicht weiter gehen / weil ich mir nicht vorgenommen/einigen Tractat zu verfertigen/oder ein Register vber alles vnd jedes zu fassen/sondern es soll genug sein/das diese wenige Muster/so doch die Hauptsumliche Lehr der Seeligkeit begreifen/vorgetragen seyen / wann ich nur diß einige noch hinzu lege/welches mir oft im lesen vorkommen/vnd eben jetzt im Schreiben einfält. In dem ich beyder Partheyen Schrifften lese/finde ich gemeiniglich ennerley Lehr/mercke schier einerley Feder/empfinde einerley Krafft/vnd werde/weil sie so wohl zusammen Stimmen getrieben/das ich laut ruffen muß: Es müssen ja diese Leuth / einerley Regel folgen/einerley Lehr haben / von einerley

nerley Geist getrieben sein / vnd noch getrieben werden / die so wohl zusammen
Stimmen! Diese Freywd bleibt mir so lang vnnderbrochen / als ich mich auff-
halte in denē Schrifften / die von Auflegung der Bibel / von Erklärung der Fir-
damental Lehr / von der Frommigkeit gegen Gott / von der Lieb gegen dem
Nechsten aussere allem Gezänck wohl vnd mit Fleiß abgefaßt sind / vnd kan man
nicht leichtlich mercken / mit welcher Parthey es der Scribent halte. Wo aber
auch die allergeringste Gelegenheit zu Zancken sich begibt / sihe / so erheben sich
ganz andere Meeres wogen / da fallen weit andere Wort; Es solt einer sage / die
Scribenten hetten jedeweilen des vorigen vergessen / da läst sich einander Fe-
der / ein ander Geist / ein ander Gemüth sehen; So schröcklicher Weiß werden
die Menschen Zwerg-Feld durch ihre eygene Zuneigungen / deren Süncklein
noch vbrig sind / vnd jedeweilen auch bey etlichen Frommen / zum Brand her-
für brechen / getrieben! Was Rahts aber hierzu? Ich bekümmere mich zum aller-
müglichsten vber diese Schwachheiten / vnd kehre mich zu Gott / Bette ihn
von Herzen / daß er mir vnd andern / ein andern Sinn einlege / auff daß wir
einmütiglich gelindern Raht folgen.

Auff diesem sehr wenigen / kan ja ein jedes Gesundes Hirn sehen / daß
das Fundament der Seeligkeit / auff beyden Seiten einerley ist. Vnd wer
wird immermehr so keck sein / daß er diejenige Verdammte / die solche Lehr-
puncten mit ihm annehmen vnd Glauben? Schliesse derowegen / daß diese
Vereynigung / oder zum wenigsten die Verträglichkeit / die ich vorhab / müg-
lich vnd rechtmässig sey.

Das III. Capittel.

Hie wird erwiesen / daß auß denen Puncten selbst /
darüber beyde Partheyen disputiren / was
vnstreitbar vberbleibt zur Seeligkeit / genugsam
sey.

Wer man soll auch nicht vnaeandert verschweigen / daß noch
etliche Sachen / zwischen beyden Partheyen vbrig / so nicht von gerin-
ger importanz / vnerörtert vnd strittig sind; Als in der Lehr von der
Person Christi; Von der Fürsichung Gottes; von der Wahlre. Vber wel-
chen Puncten man sich zweyhet / vnd auß welchen vngeltene vnd vnbescheide-
ne Köpff / nicht nur Ursach zu disputiren begierig ergreifen / sondern meinen
noch wohl genugsam wichtige Ursachen zu haben / daß sie andere / so nicht ihrer
Mey-

Meynung eben sind/von ihrer Gemeinschaft außschliessen/vnd dieselben / als die allerärgste vnd verzweiffelte Ketzer / zu der ewigen Pein Verdammen. Zum Exempel/es schreyen ihrer etliche/nicht alle/vnder den Lutheranern / die Reformierten wissen nichts von der Gegenwart des Leibs Christi im Abendmahl/ja auch/heben dieselbe gänzlich auff / vnd behalten nichts/als blosser Zeichen darinnen; Verläugnen entweder die Allmacht Gottes / oder Glauben sie doch nicht recht; Trennen die Naturen in Christo; Machen Gott zum verheber der Sünden; Geben endlich vor/ vnd pflanzen fort / Weis nicht was vor ein schrecklichen Nachschluß/durch welchen ohne Bedingung vnd unwiederufflich diese zur ewigen Verdammnis/lehne zur Seligkeit / zuvor verordnet seyen/ohne einiges/ja gar ohn einiges Ansehen des Glaubens der Aufferwehlten/oder des Unglaubens der verworffenen/nur allein weil es Gott also gefallen habe; Vnd andere dergleichen Sachen mehr.

Mercke hie an diesem Ort / daß ich nur solche Sachen erzehle/welche den Reformierten von etlichen Lutheranern werden unverschuldeter Weis zugemessen: Zwar nicht nur auß dieser Ursachen/weil ich selbst auch ein Theil/wie gering es auch ist/der Reformierten bin/sondern auch (welches ein mehrers) weil ich meine/ich hab bisher in dem Werck selbst verspürt vñ funden/dz unsere der Reformierten Lehrpuncten in einen vnebenen Verstand gezogen werden; Vnd daß vns vber/ja auch wieder unsere Lehr sehr viel Sachen / etliche zänkische Köpffe pflegen anzudichten: Welches/daß es mehr dann vber wahr sey / man darthun wolte / wann die Lehr vnser Kirchen nur allein auß vnsern Gemeinen Bekantnissen genommen: Vnd als dann nach dem einigen Wort Gottes/ohne vor Urtheil/vnd böse Affecten ermessen würde.

Vnd was ist billiger / als eben diß? Sonsten / wann die Lutheraner meynen/sie hetten auch etwas vber vnser etlicher Ungefügigkeit/oder daß der ihrijen Wort von diesen verdrehet/oder falschlich angezogen w. hren/billich zu klagen; Steht ihnen freylich der Weg / sich zu entschuldigen/ebenmässig offen: Doch daß sie nur sich der Bffrichtigkeit/vnnd der Bescheidenheit erinnern/nichts durch Zank/oder eytele Ehrthun/der Nahmen verschonen/ruhiglich vnnd kurtlich/nicht mit grossem Geschrey verfahren. Wann wir dieses von ihnen solten auß das künfftige erhalten/bin ich bey mir selbst versichert/es werde dahin kommen/daß sie entweder nichts/oder wenig/in vnser öffentlichen Gemeinen Lehr zu Tadeln vnd zu verwerffen/werden finden.

Nach dem ich nun dieses erinnert/komme ich auß dasjenige / so ich hienächst mir vorgesezt zu haben angedeutet.

Wir erkennen zwar/daß wegen berührter Puncten/beyde Partheyen in allem vnd jedem/auch nicht durch alles vñ jedes sich vergleichen/sondern gestehē/ mit wehmütigem Sinn/daß sie vngleich vñ wieder einander lauffen. Daz aber

der Vnderseynd so sehr groß / vnd schrecklich sey / das laugnen wir durch auß / vnd werden es auch durch auß immer zu laugnen. Fürwahr / wann solches von den Reformierten wahr wehr / gewislich / so wehren sie mehr dann ganz Vnwürdig / das man mit ihnen einige Vergleichung treffen / oder die Verträglichkeit halten solte; Ich wolte selbst meinen / die Vereynigung mit solchen Leuthen solte vnzulässig / Gottlos vnd vnmüglich sein. So viel fehlt aber daran / das die Reformierte solche Auflagen vor bekant annehmē / das sie viel mehr Himmel vnd Erden / GOTT / Engel vnd Menschen zu Zeugen anrufen / das man ihnen hierin Vnrecht thue / vnd andichte / was sie von ganzem Herzen / neben allen andern wahren Christen / gröblich verwerffen / vnd daran sie ein Abschewen tragen; Das solche Sachen in ihrer Lehr gesetzt / sich nicht befinden / auch mit Recht dar auß nicht folgen / sondern nur allein von etlichen Widersachern / mit Gewalt dahin gezwungen werden. Vnd solches geschehe nun entweder auß Vnwissenheit / oder auß Bosheit / so besteben sie beständiglich hier auff / das es lauter falsche Verleübdungen / im Wesen selbst sind / haben es auch zumahl oft vnd vestiglich erwiesen. Vber diß verwundern sie sich auch / wie es doch könne zugehen / das diejenige Sachen / so sie hundertmahl öffentlich verwerffen / auch mit Abschewen auß dem Mittel geraumbt / diese Widersacher doch ihnen immer zu andichten / vnd also ihr eygen Gedicht vnd Verleübdungen / nicht aber der Reformierten / rechte gestandene Lehrpuncten verfolgen / demnach viel vnnötigen Krieg / der Vnglaublich grosses Vnheil mit sich bringt / halßstarriger Weiße führen.

Auff das aber hell vnd klar bekant sey / in welchen Stücken / wegen der obgesetzten Puncten / die Reformierten / es mit den Lutheranern / vnd hinwieder die Lutheraner / es mit den Reformierten halten / oder nicht halten; Auff das man auch klärlich darthue vnd lehre / das dieser Vnderseynd der Meynungen so groß nicht sey / als er von diesen allzu harten Gemüthern / hoch auffgetrieben wird; Ja das er nicht von solcher importance / das er solte kräftig genug sein / die Christliche Vereynigung / oder Verträglichkeit / vnder den Partheyen zu hindern / da man ihn nicht auff die falsche Wag legte / vnd abwöge /
 laß ich mir belieben / ein jeden der obigen Puncten /
 durch zu gehen.

Das

Das I V. Capittel.

Was bey dem H. Abendmahl strittig / vnd nicht strittig sey ; Vnd insonderheit von der Gegenwart Christi im Abendmahl.

Den Anfang will ich vom Abendmahl machen / vber dem allein Anfangs aller Streit ist gewesen. In welchen Stücken aber die Lutheraner es mit den Reformirten / was diesen Lehrpuncten belangt / halten / hat man droben gesehen ; Darumb man auch / was daselbst vortragen worden / allhero ziehen / vnd an diesem Ort / wieder vberlesen. Wann man solches reifflich betrachtt vnd erwogen / wolt ich hoffen / es solte dē aufrichtigen vnd friedliebenden Leser / hell genug bekant werden / daß was beyde Partheyen als Gemein erhalten / ob es schon vber der aller strittigsten Materi vnter allen ist / also bewand / daß es genug zur Seeligkeit / wann man es aufrichtig vnd ohne falsch auflegere / welches dann drunden mehr heller soll erscheinen / wann der Reformirten Sinn / etwas weitläufftiger erklärt wird sein.

Hie will ich diß hinzu setzen / daß beyde Partheyen der Protestierenden / die Verwandlung der Papisten / die Concomitanz oder mit Führung / die Wesenheit der Accidentien ohne greifflich Ding (das ist / das Brod in den wesentlichen Leib Christi verwandelt werde / daß der wesentliche Leib mit dem Brod sich Vereinige / daß der Ostien Farb / Gestalt / Geschmack / Gewicht ohne Ostien sey / das Wesen der Ostien verschwinde / vnd der Leib Christi an deren Stell komme / demnach daß der Leib Christi der Ostien Farb / Gestalt / Geschmack / Gewicht / trage) das Messopffer / das eiferige anrufen der Ostien gleichmäffig verwerffen / vnd mit gemeiner Einhelligkeit / auch mit einerley Waffen bestreiten / vnd darnieder legen.

Auff daß man aber wegen der Auflagen Antwort / durch welche die Reformirten / von jehnen etlichen vnder den Lutheranern / als läugneten sie die Gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi im Abendmahl / beschuldigt werden / vnd was auch darauf erfolgt / als hübe sie auff / die wirkliche oder real Darbietung / auff Gottes Seite / vnd auff vnser Seiten / die wesentliche Gemeinschaft derselben / will ich mich bemühen / zum allerkläresten / als es immer geschehen kan / beyder Partheyen Meynung / vber beyde Stück aufzulegen / wie man dieselbe auß ihren schriftlichen Bekantnissen / da man sie fleißig erwegen / vnd aufrichtig erklären wolte / kan schöpfen.

Es Glauben / vnd lehren die Reformierte / diß zumahl hochheilige Sa-

E iij

crament

crament des Abendmahls / wie auch alle die andere/bestehe in zweyen Dingen oder Stücken / in einem irdischen/welches ist Brodt vnd Wein; Vnd dann in einem himmlischen/welches ist der HERR Christus selbst/vnnd aber selbst/vnd dann sein Leib vnd Blut/so fern er dieselbe durch seinen Todt zum versöhn. Opfer GOTT hat auffgeopffert. Weil nun ihr Glaub vnd Lehr/ober diesen Artikel so beschaffen/lieber wie kan es dann geschehen/das jehne solten die Gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi bey dieser heiligen Mahlzeit verläugnen/da ihnen doch der Leib vnd das Blut Christi ein wesentliches / ja das allerfürnehmste Stück des Abendmahls ist? Kan dann ein Stück einiges Dings / das allerfürnehmste Stück/ja das wesentliche Stück an deme Ding manglen/da es ein solches Stück ist? Was gibts dann weiter? Mann soll billich nach der Weise fragen / nach welcher sie ihn gegenwertig glauben.

Diß Wörtlein praesentia oder Gegenwartigkeit (das ich von Erörterung des Worts / vnd der Sach anfang) kompt nicht her vom praesente, sonsten müste man Schreiben vnd sprechen praesentia; Sondern es ist Offenbahr/das es zusammen gesetzt ist/ von dem Vorwort pra oder für / vnd von dem Nahmen lenus oder Sinnlichkeit/also das man praesens oder gegen-

Schier vffwertig nennet/ Was vor den Sinnen ist / das ist/was von einem oder dem diese Weise andern Sinn kan gefast werden. Daher sage ich / die Gegenwart heutiges se redt Dings/sey ein solch Beschaffenheit oder Eigenschaft/oder Bedingung desselben Dings/durch welche es bequem ist/das mans fasse/sinnlich oder empfindlich habe/vnd dessen gebrauchen / vnd genießen könne. Wie nun vielerley Art sind der Dingen/auch sehr mancherley Weisen solche zu fassen / vnd deren zu genießen / also sind mancherley Gattungen der Gegenwartigkeit: Können doch vberhaupt zu zweyen Hauffen gesetzt werden; Dann es kan etwas gegenwertig sein / entweder natürlicher/oder vbernaturlicher Weise: Vnnd natürlicher Weis ist wiederum etwas gegenwertig/entweder Leiblicher/oder Geistlicher Gestalt/das ist/entweder vnserm Leib / durch die natürliche Sinne / oder vnserm Geist / vnd der natürlichen Seele / durch ihre eigene Kräfte/vnd deren Wirkungen/als ihre gleichsam Geistliche Sinne. Nun ist nach Anzahl der Leiblichen Sinne/ein Ding auff fünfferley Weis Leiblich zu gegen; Durch den Sinn des Gesichtes/so fern ich ein Ding mit meinen Augen sehe/das ist/fasse/vnd mich desselben/auch seines Liechts / vn seiner Strahlen gebrauche vnd genieße; Also auch von einem jeden sichtbarn Leib / so fern ich solchen in meine Augen nemme. Der Thon eines Glöckleins / oder auch ein Menschliche Stim / ist mir Leiblicher Weis gegenwertig / durch den Sinn des Gehörs/so fern ich sie annehme/fasse/vnd deren also genieße / vnnd gebrauche

brauche mit dem hören. Wohlriechend Gewürz/ ist mir Leiblicher weiß Gegenwärtig durch den Sinn des Geruchs/in dem ich mit dem riechen den Lieblichen Geruch/so sich von dannen außbreit/annehme/vnnd mit demselben mich erquickte. Vnder diesen wenigen Exempeln kan man leichtlich von den vbrigen eufferlichen Sinnen/vnd von der Weise derselbigen Gegenwarth Vrtheilen. Ja wir werden eben dadurch vnderrichtet/das nicht allzeit / auch nicht eine jede Leibliche Gegenwart zu machen/erfordert wird / das die ganze Substanz eines vorgesehten Dings herzu nahe / oder auch das sie an meinen Leib angebunden/vnd demselben eingegossen werde; Es ist genug / das ich die Substanz mit dem Fressen kan brauchen. Sie wird zwar in einem oder dem andern erfordert/aber nicht in allen; Vnd scheint zwar im berühren vnd schmecken nöthig/doch in den vbrigen Sinnen nicht also. Wann dann solches rechtmässiger Weiß erwegt/fang ich an mich zu verwundern/wie es doch immer zu gangen/das etliche/auch nicht in vbernaturlichen Dingen/keine würckliche vnd wahre Gegenwarth fassen können/es sey dann/das dieselbe geschehe/durch des vorgesehten Dings Herzunabung/oder einige Verbindung/da doch dieselbe nicht in allen vnd jeden Leiblichen Gegenwärtigkeiten vonnöthen ist.

Es ist vns etwas Gegenwärtig natürlicher/vnnd zugleich Geistlicher Weiß/wann es von den Sinnen vnser Seelen / als vom Verstand/vom Willen/vnd dieser beyden Wirkungen/vnd Zuneigungen/ als von den Geistlichen Sinnen wird gefast/gehalten/vnd zu vnserm Gebrauch vnd Genieß vbernommen; Das ist/wann wir es mit dem Gemüth verstehen/mit dem Willen annehmen/mit den Gedancken erwegen/ mit den Zuneigungen lieben/vnd mit dem Gedächtnuß behalten / zu vnserm Gebrauch. Auff solche Weiß war dem H. Apostel Paulo / der Anstalt der Kirchen zu Colossen gegenwärtig / ob er schon denselben mit Leiblichen Augen nimmer nicht gesehen hatte/auch er den Colossern von Angesicht gar nicht bekand war; In dem er nemlich dieselbe Ordnung verstünde vnd gut hiesse/vnd in dem er zum öfftern daran gedachte/vnd ein so liebes Andencken bey sich selbst vnderhielte. Eben auff solche Weiß wird von Paulo gesagt/Er sey dem Geist nach bey den Corinthern/vnd sie wahren hingegen auch bey Paulo/da es vmb den Damm/vnnd die excommunication zuthun war/so wieder ein Blutschänder auß gemeiner Macht vnd Beliebung ergehen solte; Die außführliche Wort am selben Paß lauten also: Ich zwar/als der ich mit dem Leibe nicht da bin/ 1. Cor. 5. Doch mit dem Geist Gegenwärtig zc. Auff solche Weiß ist vns auch Gegenwärtig/was hin vnd wieder in den Historien vor Exempel der Tugenden vnd der Laster / vor Kriegsthaten / vor Veränderung der Königreichen zc. Zu lesen / wann vns nemlich / in dem wir solches lesen / vnd

vnd im Geist erwecken/durch den Verstand vnd Willen/solches gegenwärtig/
ja auch etlicher Massen vnser wird. Der ein solche Geistliche Gegenwärtigkeit
Bereint/der soll mir fürwahr ein grobes Hölzlein sein/alle Ding zu betrachten/
vnd zu schätzen/vnd zugleich sein eigene Natur/nach welcher er ein Mensch/
das ist/ein vernünfftig vnd vnsterblich Thier / vngeräumter Weiß schier zu
läugnen/vnd zu verwerffen. Vnd hieher gehört der Gelehrten wohlgetriebe-
ner Spruch: Was das Gemuth verstanden/wird etlicher Massen/
ein Ding mit ihm.

Nun ist noch vbrig/das ich darthue/wie es zu verstehen/wann man sagt/
es sey vns ein Ding gegenwärtig: Zwar Geistlicher / aber auch vberna-
türlicher Weiße/das ist/durch jehne/Neue Qualitäten/vnd Gaben/welche
auf Krafft der Wiedergeburt/von dem Geist Gottes/ober die Natur / vnd
ganz Göttlicher Weiß/den rechtschaffenen Glaubigen mitgetheilt/vnd einge-
gossen werden; So fern/das sie Neue Creaturen werden/vnd das ihnen die
ertheilte / vnd eingegossene Sachen / mehr dann gegenwärtig gemacht sind/
das ist/sie werden / wie schon zuvor gesagt/vnd Bericht geschehen/von densel-
ben Qualitäten vnd Tugenden/welche sind die Geistliche/vnd vbernatürliche
Sinne der Wiedergeborenen Seelen/gefaßt/wirklich besessen/vnd zu vnserm
Gebrauch vnd Nutzen/das ist/zur Seeligkeit vbernommen.

Diese Manier der Gegenwarth/ist zwar dem Verstand sehr schwach/ja
auch den natürlichen Menschen vnmöglich; Aber vmb so viel Edeler/gewisser
vnd kräftiger/als die andere/vnd vmb so viel/die andere Manier es ist/vor der
ersten. Dann wie die Wirkungen der Seelen/viel trefflicher sind/als die Sin-
ne des Leibs/also vbertreffen die Wirkung der Wiedergeborenen Seelen/so
fern sie wieder geboren ist/die Wirkungen der Seelen/so nur allein natürlich
ist/schier vnendlicher Weiß. Weil zumahl in der vbernatürlichen Wiederge-
burt/alles vnd jedes an sich selbst/weit vbergewiß/vberkräftig/ vnd vber E-
del ist/auch vor solches verstanden/vnd empfunden wird. Aber lieber / von
wem? Nicht von den natürlichen Menschen/die nichts vernemmen vom
Geist Gottes? sondern denen es eine Thorheit ist; Aber doch von den
Wiedergeborenen vnd erleuchteten/die auch Geistliche Augen vnd Ohren ha-
ben. Dieselbe Geistliche / vnd vbernatürliche Sinne / mit welchen der Wie-
dergeborene/was zum Reich Gottes gehört/das sey Beschaffen wie es wol-
le/ergreift/ist fürnehmlich der Glaub / auf welchem das vbrige/die Hoff-
nung/die Liebe/zc. fließet. So werden ja freylich denē/die dem heiligen Wort
Gottes wahrhaftig glauben / vnd sich auff die Göttliche Verheißung Grün-
den/alle Ding/so ihnen Verheissen worden / durch den Glauben mehr dann
gegenwärtig gemacht/auff solche Manier vnd Grad/das sie solche Ding mehr
dann gewiß besitzen/derselben mehr dann kräftiglich genießen/vnd bey densel-
ben

I. Cor. 2.
v. 14.

ben mit mehr dann ruhigem vnd vergnügtem Gemüth sich zu frieden halten. Also wird gerühmt/ Abraham hab den Tag des herrn gesehen/ (was aber Joh. 8. v. bey den Hebreern durch das sehen oft gemeint sey / ist den gelübten bekant) 56. vnd hab sich darüber gefrewt. Also wird auch jetzt gesagt/ die glaubige haben das ewige Leben/ so fern sie es vngeweißelt Glauben/ das ist/ durch den Glauben die Gewißheit desselben in ihren Herze eingeschrieben tragen/ ja auch nach eyniger maß zuvor empfinden/ vnd sich drüber frewen. Welcher zumahl mächtige Gewalt des Glaubens/ so die Gegenwart dessen das man glaubt beybringt/ von dem Apostel also wird erörtert vnd beschrieben / daß er nemlich sey/ Ein Hebr. 11. gewisse Zuversicht (substanz oder Selbständigkeit des das man hoffet v. 1. set/ vnd nicht zweiffeln (erweisung) an de daß man nicht siehet: Vnd ist dieser sehr nachdenckliche Wort ohne zweiffel dieses der Verstand der Glaub mache das zukünftige / das man nach Gottes vnfehlbarer Verheißung hofft de in glauben gegenwärtig so wohl in Gemüth durch Erkantnis vñ Beyfall/ als im willen durch vertrauliches fassen/ vnd ertheyle dannenher die hypostasin oder Selbständigkeit welche eygentlich von gegenwertigen dingen verstande wird.

Item / eben dieser Glaub stelle das vnsehbare / daß sey nun gleich gegenwertig/ zukünftig oder verstorben/ vñ weder mit leiblichem Sinn/ noch mit dem Licht der Natur begreiflich ist/ durch die gewiß vñ Wahrheit der Verheißung/ so klar vor Augen/ erweise es so gewiß/ berede so vestiglich/ daß es sichtbarlich werde/ vnd scheine/ also werde es gegenwärtig gleichsam mit den Augen gesehen; Ja mehr gewisser/ mehr augenscheinlicher/ mehr vester durch diesen Glauben besessen/ als einig Ding/ das man durch die Sinnen besitzt / vnd durch die Vernunft selbst verstorbt. Vnd eben hierin vnd dergleichen besteht die vber alle Massen hohe Fürtrefflichkeit/ welcher in H. Schrift so viel vñnd großes Lob hat/ den dich auch etlicher Massen nennen dörfte/ ein Bild der Ewigkeit/ das alle Ding hat gegenwärtig.

Also hält sich der Glaub gegen allem vnd jedem/ so zu dem Reich Gottes gehört/ es sey auch beschaffen wie es immer wolle/ so fern es von ihm gefast wird; Ist auch nit nöthig/ daß man diesen Punct mit mehrern Exempeln beweisse; Wollen derowegen zum Hauptwesen kommen. Nach dem nun die Manieren der Gegenwarth also erklärt/ vñnd vor Augen gestellt sind/ will ich / wann man jetzt fragt / was für ein Gegenwarth des Leibs vñnd Bluts Christi im H. Abendmahl von den Reformierten gelehrt vñnd geglaubt werde? An ihrer Statt / vñnd in ihrem Nahmen antworten;

1. Brod vnd Wein / als heilige vñnd empfindliche Element / seyen ihnen leiblicher Weis/ das ist/ ihrem Gesicht/ Geschmack vnd Griff zugegen; Nicht

als bloße Element/das ist/nicht als Brod und Wein/so fern sie das leibliche Leben zu erhalten mittel und Nahrung sind; Sondern als die durch Gottes Wort und Christi Einsagung hierzu über die Natur geheiligt sind/das sie heilige Zeichen/und ganz gewisse Siegel des Leibs und Bluts Christi/der vor uns in den Tod gegeben ist/seyen. Es hat auch niemand vnder ihnen jemahls gezweifelt/dieselben mit vollem Mund den Leib und das Blut Christi zu nennen/zwar wahrhaftiglich/aber doch Sacramentlicher weiß/nemblich nach dem allerblichsten Brauch/in allen und jeden Sacramenten/der dan zugleich auch sehr Füglich ist/weil die Zeichen und die Siegel/das ist/die irrdische Ding der Sacramenten/den nahmen dessen/das bedeutet und versiegelt ist / annehmen und tragen; Wie auch hinwieder des gleichen. Daher allgemach offenkundig wird/das die Gegenwart des Leibs und Bluts Christi in den eusserlichen Zeichen/bey ihnen vor Sacramentlich ist/das ist/eine Sacramentliche / bedeutliche und gedächtnische relation oder nachdenken. Dann sie hören Christum / wie er/nach dem er gesagt/diß ist mein Leib/da er das Brod deutete/und gab; diß ist mein Blut/ da er den Kelch zeigte und darbotte / Erklärungs/und bedeutlicher Weiseredet/nicht von der Verwandlung einiges Wesens / noch von der Zusammensetzung einiges Wesens / sondern von dem Gedächtnis; wie auch den Aposteln/von des Todes Christi Verkündigung/biß daß er selbst komme. Und diß sey gesagt zwar von der Gegenwart in den Zeichen. Aber eine weit andre/weit fürtrefflichere / mehr wesentlichere und mehr würcklichere Gegenwart des Leibs und Blut Christi wird von den Reformierten vor die glaubigen Communicanten gelehrt und geglaubt/die wir vor das zweyte hie wollen kürzlich erklären.

II. Die Reformierten glauben und gestehen öffentlich / daß Christi gebrochener Leib und vergossenes Blut zur Vergebung der Sünden/seyen den glaubigen mehr dann gegenwärtig/nicht nur wegen der klar- und Wahrheit der Verheißung/und wegen der Gewißheit des Siegels / sondern auch in der That selbst/ja mehr dann würcklich/ob es schon geistlicher und vbernaturlicher Weiß so fern Christum/der vor sie gestorben / durch lebendigen Glauben sehen / durch lebendigen Glauben fassen / durch lebendigen Glauben sein genießens durch lebendigen Glauben/auff desselben Mittlers Person und Verdienst sich ruhiglich verlassen; Daß also ihn ganz / zugleich mit allen und jeden seiner Wolthaten/mit den Kräften und Wirkungen ihrer Seelen/die vom Geist wiedergeboren / mögen ergrieffen / besitzen und haben können; Dann Christus/und alle seine wolthaten/die er durch sein Todt erworben / liegen nach Christi Stiftung vor den geistlichen und vbernaturlichen Sinnen einer wiedergeborenen Seelen.

Ferner/

Ferner/weil der Glaub sich dahin lencket/nicht daß er was wunders erdencke vnder dē Schein der Schrift/sondern jederweilen neben der Schrift/ solches hernach ihm selbst vnd andern zu glauben vorlege vnd befehle / so was den Glauben selbst/die Schrift vnd die Natur/damit durch Folgeren vnd Gewalt die Sach wolte treiben/vielleicht verwirren solte; Sondern fürnehmlichst/damit derselbe eygentliche Iesus Christus/welcher gegenwärtig ist/besessen vnd behalten werde beydes in der Seel/vnnd durch die Seele auch/vff sein eygene Weis in dem Leib ganz wahrhaftiglich besessen werde / als der doch endlich vor das ennig Fundament der Seeligkeit/von beyden Partheyen gelegt vnd geglaubt wird: So ist nun das allernächste/daß wir jetzt vns umbsehen vnd ehren/vff welche Weis von den Reformierten verstanden/vnd geglaubt werde / daß man denselben Christum wahrhaftiglich im Abendmahl habe/halte vnd besitze.

Zu welchem End gewislich von diesen vnd von jehnen / diese oder jehne Weis der Gegenwarth gesucht wird/auff daß er könne gemein vnd auch gessen werden. Welches ich in einem absonderlichen Capittel will erklären/auff daß noch heller vnnd vnderschiedlicher die Natur dieser ganz vbernaturlichen Gegenwarth/vnd der Reformierten Meynung bekant werde.

Das V. Capittel.

Wie Christi Leib vnd Blut von GOTT wahrhaftig dargereicht / vnnd von den glaubigen empfangen werde: Zumahl von seiner würcklichen vnd wesentlichen Vereynigung vnnd Gemeinschaft mit den wahren glaubigen im H. Abendmahl / nach der Reformierten Meynung.

Lehren vnd glauben die Reformierten vor höchstnötig / daß Christus selbst/mit seinem eygnen Leib vnd Blut/wie allbereit gesagt ist/dem Glauben gegenwärtig sey / das ist / vor den vbernaturlichen Sinnen da stehe/auch würcklich von GOTT dargereicht /vnd im Abendmahl empfangen werde. Welches lehre die Lutheraner so fern mit den Reformierten glauben / daß eben dieser Punct / nicht zwar die wahre Ursach/sondern die glaubliche Ursach vielleicht gewesen / warumb sie zu einer solchen

S ij Gegen

Gegenwarth Christi auch in den Elementen/ vnd hernach in den Elementen/ wie man sie mit dem Mund nimbt/ bey allen Communicanten/ sie seyen gut oder böß / endlich kommen. Dann sie haben nicht sehen können/ (wie die Reformierten dafür halten) wie es sein möge / daß Christi Leib vnd Blut den Communicanten ganz würcklicher Weise dargebotten / vnd von ihnen im Werck selbst auch genommen werde/ zur wahren Vereynigung vnd wesentlichen Gemeinschaft Christi mit ihnen; Wann sie nit zuvor mit dem Brod vnd Weingegegenwärtig vnd vereynigt würden/ vnd wann sie solche mit dem Mund vnd Leib gessen vnd genommen/ werde auch Christus selbst/ mit seinem eygenen Leib vnd Blut/ von einem jeden Communicanten gessen vnd genommen. Daß aber ein solche Weiß der Gegenwarth in den Elementen erdacht würde zu der würcklichen Darbiethung/ geistlichen Empfangung/ vnd vnaussprechlichen Gemeinschaft Christi selbst mit den glaubigen/ das ist es eben vnd so viel/ das die Reformierten nicht nöthig erachten / daß es hette sollen zu glauben erdacht werden/ wie sie es dann auch beweisen.

Auff daß aber ich/ der ich zu dem Hauffen der Reformierten gehöre/ dieses desto vester beweise; Müssen wir/ du vnd ich/ zweyerley Art speissen / in diesem Geistlichen Gastmahl; Zween/ die vff vnderschiedliche Manier/ ob schon zugleich/ diese Speissen in der That darbiethen; Vnd endlich auch zwei Weisen zu nehmen vnd zu essen/ vnserm Gemüth vñ nachsinnen vorstellen vnd vorbilden. Erstlich siehestu eins Theils mit deinen Augen Brod vnd Wein/ nicht zum gemeinen End/ den Leib zu nehren / welches sonsten dieser beyder Stück natürlicher vnd ordentlicher Gebrauch ist/ sondern durch das Göttliche Wort dazu geheiligt/ daß sie vns Wahrzeichen des Leibs vnd Bluts Christi/ wie er vor vns am Creuz sich geopfert hat/ seyen. Vns aber zur Speiß der Seelen zu geben: Andern Theils / mustu eben diesen Christum/ mit den Augen des Glaubens beschawen/ wie er Mensch worden/ gelitten / am Creuz hanget vnd stirbt/ vnd sich Gott vor vns zum Opfer auffopfert / der zugleich mit allen Wohlthaten/ die er durch seinen Todt vnd Gehorsam erworben/ zu der kräftigen vnd einigen Speiß deiner Seelen dir jetzt gegeben vnd dargebotten wird.

Zum andern steht da eins Theils leiblicher vnd sichtbarer Weiß/ der ordentliche Verwalter der heiligen Elementen/ der dieselben jederman / so eifserlich Communicirt gibt vnd darbieth: Andern Theils aber ist Gott selbst da/ der nach seiner eygenen vnd zumahl vester Verheißung/ vnd durch seine Geist/ Christum der vor die Sünde gestorben/ würcklich darbieth vnd gibt/ aber den wahren glaubigen.

Zum dritten/ ist dir eins Theils bekant/ wie du es dann auch mit deinen Augen siehest / daß dieselbe heilige Zeichen vnd Siegel / das ist/ die Elementen/ mit der Hand/ mit dem Mund/ vnd mit dem Leib / von einem jeden
Communi

Communicanten empfangen vnd gessen werden: Andern Theils magstu bey deinem Sinn folgendes abnehmen/das warhafftiglich/würcklich vnd wesentlich / ob schon geistlicher vnd vbernaturlicher Weis / mit der geheiligten Hand vnd mit dem Mund der Seelen/das ist/mit dem Glauben empfangen/genommen/gessen/vnd also vnder dem empfangen/nehmen / essen vereynigt werde mit den rechten wahren glaubigen/der wahre Leib/vnd das Blut Christi / so fern dieselbe G. D. zu einem Versöhnopffer am Creutz auffgeopfert/vnnd zu einer geistlichen Nahrung vorgesezt vnd gegeben worden; Vff welche Weis vnd abschen allein/droben bewiesen/das sie vns wie gegenwärtig vnnd angebotten/also auch gegenwärtig seyen. So siehestu nun/was die wahre Communicanten mit dem Mund des Leibes/vnd was sie mit dem Mund der Seelen/auch vff welche Weis empfangen. Welches alles ich mit weitläufftiger vnd kernhafter Rede klar vnd vest könte bestättigen/wann ich mir vorgenommen hette/vor dismahl ein völligen Tractat zuverfertigen / welches vielleicht ein andermahl von vns kan geschehen. Vnd das heist/das ich auch dieses noch hinzusetze/den Leib Christi rechtmässiger Weis/nach dem Apostolischen Befehl/vnder scheiden/viel besser vnd vollkommener / als wann er in den Zeichen zugleich verschlossen/vff eben eine Weis/vnd mit eben einem Glied des Leibs genommen würde/welches vielmehr hiesse denselben mischen vnd verwirren/als vnder scheiden.

Vnd dieses ist der Reformierten Meynung / von der wahren Gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi im Abendmahl / vnnd von deren würcklichen Darbietung/wie auch nicht weniger wie sie von de glaubigen genommen werden/vnd zur Gemeinschaft/zur der ewigen Seeligkeit erreichen. Wann nun dieses wohl erklärt vnd erwogen wird/ist meines erachtens bekant genug/das die Reformierten weit von denen sind/die nur blosser Zeichen ihnen an diesen Orth traumen lassen. Hingegen ist vielmehr bekant/wie vest/wie gewis/ja wie würcklich/wesentlich/doch geistlich/vnd warhafftighenlsam beymer Christi Gegenwart/darbiethen/empfangen/Vereynigung vnd Gemeinschaft in dem H. Abendmahl gelehrt vnd geglaubt werde; Welches in diesem Geheimnuß ins Gemein/vnd sonderlich / ja nur das einige ist / was beyde Partheyen suchen / vnd vnombgänglich zur Seeligkeit nöthig glauben. Oder mögen sie mir sagen/was sie mehr zur Seeligkeit nöthig in diesem Sacrament vrtheiln/daman ein solche Gegenwart Christi/ein solches darbiethen/ein solches essen / ein solche Gemeinschaft/die so würcklich ist/wie sie auch geistlich wehr/vrtheiln? Ob sie dann meynen/Christus werde auff einige andere Weis zur Seeligkeit genommen/als durch den Geist vnnd Glauben? Das mögten sie vns dermahleins klar herauß sagen: Ja diejenige / so anders gestinnet sein/werden mir/wie ich hoffe / his gestatten / was an sich selbst mehr dann

wahr ist/nemblich/das wann einer schon tausentmahl den Leib vnd das Blut Christi mit dem leiblichen Mund nehme/er doch deswegen nicht desto glücklicher / ja wohl desto unglücklicher sein werde/es wehr dann/das er ihn mit dem Glauben / vnd im Geist empfinde.

Warumb wolten sie dann vor die Elementen streitten? Warumb solten sie die Reformierten nur deswegen verdammen/das sie solche Puncten nicht fassen können/ die sie selbst zur Seeligkeit vor nicht nöthig gestehen/ da man doch befind/das sie des Sacraments eygen Sach/welche allein vnmöglichlich zur Seeligkeit vonnöthen ist/gleicher Weis haben vnd glauben? Warumb wolten sie immerdar Zanck machen / vnd vnderhalten vber der mündlichen Trieffung/die sie doch selbst vor so bewand/als nicht allen vnd jegen heylsam / sondern hingegen sehr vielen verdamlich erkennen. Ja warumb/lieber / solten sie etlicher Massen vor die Unglaubigen selbst streitten/als nur/damit dieselben mit ihrem gottlosen Mund den hochheiligen Leib Christi / den auch die Engel selbst hoch ehren/essen mögen? Was ich hiebey vor vorthail? Ja wie viel mehr vor schaden? Dann man mag sagen was man will/(das ich solches nur zu öfftern wiederhohle) so zwoengt man sich doch nur hierüber allein; Vnd wann schon auff der Lutheraner Seit es ja wahr wehr/so wehr es doch zur Seeligkeit nicht nöthig zu glauben/in dem beyden Partheyen bleibt / was ihnen eingeräumt vnd von ihnen geglaubt wird/was sie nemblich beyderseits vor nöthig die Seeligkeit zu erlangen erkennen vnd glauben.

Dieses treibe ich/nicht eygentlich zu dem Ende/das ich lehrete / als solten die Lutheraner vnserer der Reformierten Meynung in allen diesen anhängigen Sachen/durch außannehmen / wann sie gleich ihnen noch nicht könnten Beyfall geben; Oder da sie sich dessen waigerten / sie in den Bann zu thun; Dann wir habē diese Gewohnheit nicht/das wir solcher Gestalt zu der scharffe eilten: So bin ich auch hie nicht gesinnt/die Meynungē der Partheyen/durch ein ander zu jagen/vnd zu vermischen/sondern mein Zweck ist nur allein / das ich sie berede / gleicher Billigkeit sich gegen den Reformierten zu gebrauchen/wie die Reformierten gegen ihnen thun; Sie mögen die Reformierten dulden/nicht verdammen/vnd ihr eygene Meynung/wann sie wollen / vor sich selbst behalten; Auch bey sich ermessen / ob es der Lieb oder der Unbilligkeit Gemäß solte seyn / solche Leuth verdammen / die / was wir erkläret / beyderseits gestattet vnd nöthig öffentlich bekennen / die auch das vbrige nicht nöthige/weder nach der Wissenschaft / noch nach dem gewissen glauben können?

Ich will abermahl öffentlich reden; Darumb das sie nicht glauben können / das Christus der Gestalt mit Brod vnd Wein verknüpfft werde/wie es die Lutheraner glauben: Weil er dieselbe Elementen nicht angenommen/sie seelig zu machen/vnd mit sich selbst zu vereynigen / vor die er sich auch nicht dargegeben/noch gestorben: Wie / vnd welcher Gestalt sie auch nur mit
den

den Lutheranern/ vñnd andern glaubigen von Herken glauben/ daß er würcklich/ vñnd vff eine zumahl fürtreffliche Weiß/ mit den wahrhaftig glaubenden auch im Abendmahl verknüpfft/ vñnd inniglich verbunden werden. Item/ darumb daß sie bey sich nicht befinden können / daß Christi Leib mit dem Mund des Leibes/ vñnd was viel schwächer / daß er auch von den verworffenen/ vñnd zwar zur Verdammuß genommen werde: Wie vñnd welcher Gestalt sie auch nur gestehen vñnd glauben/ daß derselbe vber gewiß/ mehr dann würcklich/ mehr dann geistlicher Weiß mit dem Mund der geheiligten Seelen genommen werde; die auch sonst versprechen/ daß sie willig vñnd bereit alles dasjenige zu glauben/ ob es auch gar nicht nöthig wehr/ wann es ihnen durch ungezweiffelte Zeugnuß der Schrift nur könt bewiesen werden?

Sie muß man einem vñnd dem andern begegnen/ was wieder das obige wird vorgebracht: Welches ich thun werde/ schier wieder meinen willen. Dann weil ich mich bemühe/ das Gezänck vielmehr hin zu legen/ als fortzusetzen/ wolte ich solches lieber vorbey gehen/ als berühren; Dringt mich doch einige Noth dahin/ aber nur damit unsere der Reformierten Unschuld vñnd gesunde Lehr je mehr vñnd mehr bekant/ wie auch nicht weniger/ damit alle Hindernuß wo möglich/ der Lutheranern auß dem Sinn gezogen werde. I. Die Wort Christi (das ist mein Leib) beweßigen ja der Lutheraner Meynung hell vñnd vnwiderstößlich. Da antworte ich/ erstlich/ die Reformierten erkennen vñnd glauben/ daß diese Wort des allerwahrhaftigsten Christi/ mehr als vber wahr sehen; sintemahl sie nimmehrmehr daran gezweiffelt/ ob schon derselben rechten natürlichen Verstand auß dem Text selbst zu erforschen/ man erstlich gesucht/ vñnd sich bemühet. Zum andern/ sie meynen es werde durch dieselbe Wort der Verheißung nicht so klar bewiesen/ ja keines wegs bewiesen / daß der Leib Christi/ in/ mit/ vñder dem Brod/ sey/ daß er mit dem Mund des Leibes gessen werde/ daß er auch den verworffenen geben werde. Dieses sind Auslegungen/ vñnd nicht die klare Wort Christi; Durch welche Auslegungen man vielleicht weit abtritt/ so wohl vom rechten natürlichen Verstand der Wort/ als von dem Zweck Christi der sie redet. Das war fürwahr der Zweck nit/ an welchem Ort sein Leib wehr/ vñnd mit welchen gefassen man ihn dazumahl empfinde/ welches klar vñnd offenbahr war / sondern wie man dazumahl vñns ins künfftige die sichtbarliche vñnd geheiligte Zeichen/ die er in den Händen hielte/ vñnd darreichte/ solte gebrauchen; daß sie nemlich in dem rechtmässigen Gebrauch des Abendmahls Zeichen vñnd Siegel/ wie auch vff ihre eygene Weiß instrumenta vñnd Werkzeug sein solten/ durch welche der wahre gegebene Leib Christi / vñnd sein wahres Blut nicht nur bedeutet / sondern auch gegeben vñnd versiegelt würde.

Aber lieber sag mir / weme? Fürwahr nicht demselben Brod vñnd Wein / vor die er sich nicht dargabe / die er auch nicht wolte selig machen / sondern den glaubigen selbst/ vñnd zwar zur Seeligkeit. Daher hat er kein bedecken getragen/ durch eine bey dē Sacramenten zumahl gebräuchliche

liche vnd wohlbedeutliche Figur oder verblümbde Rede/das ergriffene/ vnd in seiner eigenen Hand befindliche Brod seinen Leib zu nennen; Auff das nemlich/die durch Glauben am Brod Theil nehmen/mehr dann gewiß seyen/das ihnen der Leib Christi selbst/doch auff fügliche Weiß/gegeben/dargereicht / vnd zur Gemeinschaft werde. So führen dann dieselbe Wort Christi mit sich die Gewißheit/auff Gottes Seiten/das er dargereicht wird; Vnd auff der Gläubigen Seite/das er wahrhaftiglich/würcklich/ob schon vbernaturlich/genommen wird/welches dann endlich allein zur Seeligkeit nöthig vnd gnugsam ist: Führen aber gar nicht mit sich die wesentliche Verbindung Christi mit den Elementen/auch nicht die leibliche Empfahung desselben/auch nicht die mündliche Nüßung/auch nicht das die Gottlosen den Leib Christi essen; Welche Stück man zur Seeligkeit vor nicht nöthig erkent / vnd selbst zum öfftern vber die Massen schädlich sind.

Vnd scheint als hielten solche Auflegungen/auch nicht die Eynschafft der Wort Christi/sondern verkehren vielmehr derselben Ordnung / wie ich zuvor gesagt; Dann in diesem Vortrag / das ist mein Leib / ist das Wörtlein (das) welches vff das Brod deutete / der Grund / davon wir reden; Das ander aber (mein Leib) dasjenige/das wir von demselben Grund reden: Aber in der Auflegung / dieser mein Leib ist in / mit / vnder dem Brod / wird die Ordnung zumahl offenbahrlich verkehrt/in dem dieses (mein Leib/das ist/ Christi Leib) zum Grund gelegt wird / vnd das andre (in / mit / vnder) zur Auflegung dient; Vnd was mehr ist / durch eine wunderfame Beyfügung eines dreyfachen Wörtleins/die doch nicht nöthig. Sekund mag vrtheilen/der ohne vorgesezte Meynung/vnd ohne böse Affecten vrtheilen kan / ob dieses heisse/die Eynschafft vnd die Ordnung der Worten Christi halten. Der komme auch her/vnd vrtheyle/welche Auflegung besser stiesse/bequemlicher sey; Vnd näher zu den Worten Christi gehe/die/so wir schon erschē/oder diese der Reformierten/welche die Wort (das ist mein Leib) also geben: Dis Brod ist mein Leib zu meiner Gedächtnuß/das ist/ein Gedächtnuß Leib. (das) wird aufgelegt durch diese Wort (dis Brod) auß dem was im Text vorhergeth / da gesagt wird/Christus hab das Brod auff dem Tisck genommen / vnd als er genommen/gebroschen vnd gegeben/vnd in dem er gegeben/dis Wort gebroschen (das) was kann dann anderst verstanden werden/als (dis Brod?) welches auch Lutherus irgendswo nicht vernemnt. Aber diese Wort (mein Leib) werden durch dasjenige/so im Text selbst folgt / aufgelegt (mein Gedächtnuß Leib/das ist/das Gedächtnuß meines Leibs) dann es kompt also bald dieses hinzu: Solches thut zu meiner Gedächtnuß.

II. Auch machen ihnen etliche keine Gedancken / jehne Gegenwart durch
des

den Glauben/iehne wirkliche Darreichung von Gott/vnnd wesentliche Ver-
 einigung durch den Geist vnd Glauben/eine Einbildung vnd Phantasterey zu
 neuen. Vnd hie bin ich oft ganz bestürzet gestanden/vnd mit Verwunderung
 bey mir selbst hin vnd her gedacht/wie es doch zu gehe/dz eben diejenige/die wohl
 wissen / daß das ganze Reich Christi geistlich / vnnd auff geistliche Weiß ver-
 walt werde/ dahin gerahen/ daß / was geistlich ist / was durch den Geist vnnd
 Glauben geschieht / ihnen also bald in dieser materi zwar/ lauter Einbildungen
 vnd Phantastereyen ist vnnd wird? Soll dann / was geistlich ist/ nicht mehr
 wirklich oder real seyn / weil man es geistlich nennt ; da doch das Geistliche
 auff weit fürtrefflichere Weiß wirklich ist/ als was nur allein leiblich ist? Soll
 dann die Wirkung des Geistes ein Gedicht seyn? Ist ihnen dann der Glaub
 eine Einbildung? Wird dann die zuvor beschriebene zumahl kräftige Krafft
 des Glaubens eine Phantasterey seyn? Soll dann jedne Gegenwart / davon
 wir droben Bericht gethan/ durch welche ein Ding/ es sey beschaffen wie es im-
 mer woll/denselben übernatürlichen Wirkungen der widergebohrnen Seelen/
 gegenwertig wird/nichts seyn? Ich bitte sie / daß sie mir sagen / ob das einwoh-
 nen eines Dings in einem andern eine Verblendung sey ; oder ob es nicht viel-
 mehr ein wahre Gegenwart sey? Es bejahet aber der Apostel mit ausdrückli-
 chen Worten / **Christ wohne in den Herzen / das ist / in den Seelen der** Eph. 3.
Glaubigen/vnnd zwar durch den Glauben. Sie wollen doch sagen/ob die e- v.17.
 xistenz oder Wesen eines Dings das Abwesen / oder vielmehr das Anwesen
 sey? Es bejahet aber der Apostel mit deutlichen Worten / **Der Glaub sey ein** Hebr. 11.
existenz oder Wesen dessen das man hoffet / weil er wesentlich macht/ v.1.
vnnd gegenwertig darbieth auff solche Weiß/was gehoffet wird. Die also geist-
 liche Sachen verlachen / solten sich vielmehr vorsehen / daß sie nicht annoch auß
 der jentigen Zahl / zum wenigsten in dieser materi , etlicher massen seyen / die
 nicht verstehen / was des Geistes Gottes ist / sondern denen es eine
 Thorheit ist / weil es geistlicher Weiß wird vnderscheiden ; Vnd 1. Cor. 2.
 dem Nicodemo nicht vngleich / der / als er Anfangs Christum gehört reden/ v.14.
 daß man müsse durch den Geist wider gebohren werden / sich traumen ließ / er Joh. 3.
 müste wider in seiner Mutter Leib gehen. Ja sie haben sich vor zu sehen / daß v.1.
 sie nicht öffentlich spühren lassen / wie sie selbst nicht auff einer Meinung beste-
 hen : Dann weil sie diejenige Gegenwart / so in den Zeichen ist/ vnnd die bey
 Empfahung der Elementen / so wohl den Bösen als den Guten gemein wird/
 vnfruchtbar / ja auch schädlich machen / wann sie allein ist ; Erscheint klärllich/
 welches sie auch vielleicht selbst nicht werden zweiffeln zu gestehen / daß noch ein
 andere geistliche Gegenwart / vnnd real Gemeinschaft übrig sey / die nur de-
 nen heylsam/so die Element nehmen. Vnd welche wird es dann seyn? Frey-
 lich ja diejenige / die durch den Geist vnnd Glauben des nehmenden ist vnd
 wird/

wird / durch welchen Glauben allein die Lutheraner mit vns recht lehren vnd glauben / daß Christus zur Rechtfertigung vnd zur Seeligkeit / es sey gleich im Wort / oder in den Sacramenten / genommen werde. Warumb aber dieser Glaub / diese Gegenwart des Glaubens / diese geistliche Gemeinschaft durch den Glauben / den Lutheranern sey ein zumahl real Wirklichkeit / vnd das eynige allerkräftigste Mittel / Christum in dem Wort vnd in den Sacramenten zur Seeligkeit zu fassen ; Den Reformirten aber / wann die Lutheraner selbst sollen richten / nur eine Einbildung vnd Phantasey / vnd was nicht ? sey / das sehe ich fürwahr nicht. Man lege die Vorurtheil beseit / man laß die Affecten fallen / so wird es beyderseits ein Ding seyn / vnd der Fried sich wider herzu machen.

Zudem / so möchten doch die Lutheraner bedencken / ob möglich / daß einige andere Weiß der Gegenwart sey / vnd ob einige andere Manier am Leib **CHRIST** Gemeinschaft zu haben / könne erdacht werden / als durch den Glauben ; Sintemahl man den Leib vnd das Blut Christi vorlegt / darbieth vnd empfängt in diesem Sacrament / als ein toden vnd vor vns gebrochenen Leib / vnd als ein Blut / das vor vns vergossen ist zur Vergebung der Sünden ? Nun ist aber dasselbe Leiden **CHRIST** / daß sein Leib gebrochen / daß sein Blut vergossen / ja daß er endlich selbst gestorben / längst vergangen / wann man auff die Zeit achtung gibt ; daher dann entsteht / daß / was man ergreift vnd faßt / auff kein andere Manier / als durch den Glauben kan gegenwertig seyn / welches / wie gesagt / hypostasis (die Selbständigkeit) dessen das man hoffet / vnd euchenus (Erweisung) dessen das man nit sieht / ist ; deme das sichtbare vnd unsichtbare / das vergangene vnd zukünfftige auff wundersame vnd ganz göttliche Manier gegenwertig gemacht wird. Sie mögen gedenccken / daß das vbrige / wie vnd welcher Gestalt es auch nur wahr seyn mögt / doch zur Seeligkeit nicht nöthig zu glauben sey ; Was were es aber / einen wegen unnöthiger Ding / der das nöthige unverfälscht glaubt / verdammen ? Daß jenes alten Spruch vns hie helffe : Es sey ein elendige Dienstbarkeit / wann man die Elementen vnd Zeichen vor die Ding selbst halten ; davor sie an diesem Ort sehr wohl sich zu hütten sollen gedenccken ; wie auch jehner Spruch der vhralten Kirchen : Empor die Herren.

Vom Handel im Abendmahl hab ich etwas weitläufftiger gehandelt / weil dieser Punct der erste / vnd vor Zeiten der einige Streit vnder den Partheyen gewesen ; Verhoffe auch / ich hab den friedfertigen vnd bescheidenen Seelen zur Gemüthe dargethan / was mein Vorhaben gewesen / daß nemlich dasjenige / auch in dieser Materi / von beyden Partheyen ins gemeyn geglaubt werde / was zur Seeligkeit genugsamb ist ; Daß zwar in den übrigen Puncten die Meynungen vnderschiedlich / die aber das Fundament nicht umbkehren /

lehren / vnd die man dulden könt. Bin ich nun in dem auflegen zu hitzig gewesen / so ist es geschehen / damit ich der Reformirten Meinung von den Vorurtheiln vnd vielleicht auch Verleumbdungen entschüttete / nicht daß ich jemand anders verfolgte / viel weniger verdambte / sondern zur Bescheidenheit / wo möglich / anführte / vnd zur Eynigkeit bereyete.

Das VI. Capitel.

Von der Person Christi ; Da erwiesen wird / daß man beyderseits dasjenige glaube / was zum Fundament gehörig ; daß aber im übrigen / was noch strittig bleibt / die zwo Naturen in Christo durch der Reformirten Lehr nicht getrennet werden.

Wir haben all schwerere / ja die aller schwereste Materien noch vor der Hand zu erwegen / vnd ist nöthig / daß die zumahl schwerere Bfflagen / so den Reformirten von etlichen vnder den Luthernern werden auffgedrungen / sich ablainen / als / daß sie die zwo Naturen in Christo trennen / vnd theylen. Diese Bfflag hat ihren Ursprung vnd Gelegenheit über dem Abendmahl genommen ; Dann damit man beweisen könt / daß Christus mit seinem Leib / auff jene nicht nöthige Weiß / gegenwertig were / sind etliche auff die Vielgegenwertigkeit / andere auff die Allgegenwertigkeit des Leibs **CHXZ** gerathen / vnd haben denselben Lehrpuncten / welcher gewislich new ist / andern auffgedrungen / auch die ihn nicht angenommen / verdammt ; auff daß aber jene nicht enziger Gestalt des Rechts verdampt würden / solche Auflagen / die ihnen vielleicht vor warhafftig vorkommen / in sich selbst aber mehr dann überfalsch erfunden werden / zugemessen.

Offenbahr ist / daß den Reformirten derselbe Lehrpunct von der Allgegenwertigkeit des Fleisches Christi / wie er von etlichen vnder den Luthernern außgelegt / nicht gefällt ; daß sie aber die Naturen in **CHXZ** **SZ** deswegen trennen / soll als überfalsch / mit Gottes Gnad / erwiesen werden. Laßt vns aber vor das erste sehen / ob dasjenige / was die Reformierte zugleich mit den Luthernern ebenmäßig lehren vnd

glauben / in diesem Stuck der Lehr zur Seeligkeit gnugsam / oder nicht gnugsam sey?

Die Reformirten glauben zugleich mit den Lutheranern einmüthiglich / vnd mit vestem Beyfall des Glaubens / daß ihr gemeiner Heyland vnd Mittler warhafftiglich Gott / Mensch / vnd Immanuel / Gott mit vns sey ; Sie glauben / daß dieses Mittlers Person in zweyen Naturen / der Göttlichen als des Sohns Gottes / vnd der menschlichen / die er auß Maria der Jungfrawen in der Zeit angenommen / bestehe / welche beyde Naturen in einer Person vereinigt werden ; Sie glauben / daß dieselbe Vereinigung sey dieser zweyn Naturen Verbindung in eyne Person / vnd deswegen mit einem eygenen Wort persönliche Vereinigung genannt werde ; Sie glauben von der Weise solcher Verbindung / daß sie sey geschehen asynchytos vnvermischer / atréptos vnverwandelbarer / adiaretos vnzertheilter vnd achoristos vnzerrennter Weise. **Vnvermischer Weise** / damit / wegen der Naturen / vnd ihrer wesentlichen Engenschafften / Vermischung oder Vermengung / nicht ein dritte Person entstünde / weil ein solche / auff diese Weise / weder lauter Göttlich / noch lauter menschlich / sondern auß beyden vermischet herfür käme : **Vnverwandelbarer Weise** / daß die Göttliche Natur / nur einer eynigen Natur zu bestehen verwandelt würde : **Vnzertheilter Weise** / daß die Naturen nicht in zwo Personen vnderschiedlich vnd absonderlich zertheilt würden : **Vnzerrennter Weise** / daß / weil deren Verbindung in alle Ewigkeit wehren soll / sie auch nunmehr abtheilig / nimmermehr / auch nicht durch den Tod zwar / auflöflich sey. Dann Gott hat ihm eine Gemeind erworben mit seinem eygenen Blut ; Der Herz der Herzlichkeit ist vor vns gecreuzigt / so fern / daß wann je die Göttliche Natur nicht gelitten / noch gestorben / welches vnmüglich gewesen / vnd Gottslästerlich behaupt solt werden ; so wird doch / daß diejenige Person / die da in dem Todt selbst Gott war / vnd noch ist / gelitten vnd gestorben / von den Reformirten vestiglich vnd warhafftiglich geglaubt. In Summa / es glauben die Reformierte alles vnd jedes / was in den Glaubens Bekandnissen der Alten vor die rechte Lehr / vnd wider die Keker auß dem Wort Gottes von der Person vnsers Mittlers / von der Nothwendigkeit / Wahrheit vnd Verbindung der beyden Naturen in derselben Person erörtert ist worden / &c.

Act. 20.
v. 28.

Desgleichen stellen sie sich auch wider die heutige Keker / deren etliche die Göttliche / etliche menschliche Natur **CHXSEY** entweder öffentlich verlaugnen / oder fälschlich vnd nur nach dem Nahmen erkennen. **Über diß** gestehen sie / daß / da eine Natur in der Person **CHXSEY** des Mittlers

Mittlerszerstört / oder dasselbe zumahl heylige vnd höchst innigliche Band zwischen den Naturen auffgelöst wehr / auch zugleich das Fundament der Seeligkeit verginge: So fern ist es / daß sie die Naturen trennen oder absondern. Vnd wil auch dieses nach sagen / daß sie mit vnwandelbarem Glauben halten / die Allgegenwärtigkeit der ganzen Person Christi / des Mittlers / auch alles vnd jedes / was andere von derselben vorbringen / wie man sagt / mit beyden Händen ergreifen / wann man es von der ganzen Person versteh / vnd ihr zuengnet. Aber / welches ich nicht in Abred sein will / wann etliche sich finden / die der Menschheit Christi / wann sie absonderlich vnd abgezogen betracht wird / die Allenthalbenheit / sampt andern Eigenschaften der Gottheit; andichten; da halten sie hierin nicht nur ihren Beyfall zu rück / sondern sprechen öffentlich Meyn wider solches Ja; weil sie / wie sie glauben / auß mehr dann überwichtiger Ursach darzu angewiesen sind. Dann wann mā diese Lehr von der Allenthalbenheit des Fleisches Christi / wie es absonderlich vnd abzülig betracht wird / setzen vnd annehmen solt / meynen sie / es were dadurch die lautere Lehr von der Wahrheit vnd Verennigung der menschlichen Natur mit der Göttlichen in Gefahr gesetzt / die sie doch gern vnderlegt behalten wolten; nemblich / weil wir dieselbe allererst / auß den alten / nit nur vnzertheilter vnd vnzertreter- sondern auch vnvermischer- das ist / da die Eigenschaften der Naturen ganz vnd vnvermischt bleiben / auch vnwandelbarer Weiß / vnd keine Natur in die andere verkehrt worden / geschehen zu seyn erwiesen; Welche Vermischung oder auch Verwandlung die Reformirte / als nothwendig erfolgend fürchten / wann man ein solche Allenthalbenheit des Leibs Christi in abstracto, von der Gottheit absonderlich betrachtet / setze. Dann wie werden die Eigenschaften der Naturen / so in eine Person verennigt sind / vnverkehrt vnd vnvermischt können bleiben / wann etliche / als die Allenthalbenheit / zc. welche ohne Zweifel eine Eigenschaft ist der Göttlichen Natur / abstracte oder abgesonderter Weiß / der andern / das ist der menschlichen Natur / deren Eigenschaft ist / nicht allenthalben zu seyn / zugeengnet würde? wann man solches nur allein von der Person sagte / vnd der ganzen Person zuengnete / das ist / wann man sagte / daß solches der menschlichen Natur gehörte / vnd wahrhaftig mitgetheilt wehr / so fern ihr die eigentliche hypostasis oder Selbständigkeit mitgetheilt ist / nemblich durch die persönliche Verennigung / nicht durch Vermischung der Naturen / vnd derselben Eigenschaften / hetten wir keine Noth / vnd wehr beyderseits alles sicher vnd außser Gefahr: Aber es scheint / daß diejenige vnder den Lutheranern / so diese Allenthalbenheit verfechten / diese Mithenlung der Eigenschaften weiter außdehnen / nemblich daß sie dieselbe der Menschlichen Natur / wie sie abstracte vnd absonderlich genommen / oder doch betracht wird / zuengnen; sonst wehr von dieser Sach kein ferner Zwyspalt vnder den

Partheyen mehr übrig. Wann aber eben dieselbe Lutheraner ihnen nicht vorgesezt haben/ durch solche ihre Lehr/ ein solche Allenthalbenheit des Fleisches Christi einzuführen / (dahin gleichwohl etliche ihre Manieren zu reden gänglich abgehen/ wie sie vns Reformirten vorkommen; ob ich auch schon dieses frey heraus bekenne/ ihr Gemüth dahin nicht gezielt hatte) so mögen sie hinführo etwas klärer hievon lehren vnd sich lehren lassen/ vnd mag dann beyderseits einer dem andern den Anstoß benennen: so mögen beyde Partheyen sich ins gemeyn vor solche erkennen/ die von der Person **CHRISTI**/ lauter/ oder zum allerwenigsten zur Seeligkeit genügendlich verstehen. Sie mögen ein ander dulden / vnd in der Lieb einander in denen übrigen Puncten/ so noch vnerörtert übrig sind/ vnderrichten vnd lehren.

Über diß meinen die Reformirten/ die jenige alle schliessen nicht recht/ die von der Vereynigung der Dingen/ ob selbe gleich wesentlich vnd gänglich wehr/ auff derselben Vergleichung oder Gleichheit schliessen; da doch zwey vngleiche Ding in eine wesentliche Vereynigung kommen / vnd in derselben seyn vnd demnach vngleich bleiben können/ als Seel vnd Leib / welche nur ein eynige Person/ durch wesentliche vnd zumahl enge Verbindung/ machen. Zu dem / weil Christi menschliche Natur an sich selbst anpostatos oder ohne Selbständigkeit ist / als welche nimmer selbst steht / noch immer selbst stehen wird / als in der Person der göttlichen Natur / zu welcher Gemeynschafft jene angenommen ist; scheint / als folge gänglich / daß die jenige göttliche Natur / die vor sich selbst bestehet / vnd die menschliche in derselben ihrer Persönlichkeit fast vnd vnderhält / etwas weiter gehe als die menschliche; Sintemahl ein Ding das fast weiter außgehen muß / als das andere / so gefasset wird. Es erkennen aber zwar die Reformirte / daß die Gottheit / welche allenthalben ist / die Menschheit ihr allzeit verbunden / nimmermehr abgesondert hatt/ vnd daß sie nimmermehr von ihr zertheylet sey: doch werde daher dieses nicht erhalten / daß die Menschheit gleich weit gehe als die Gottheit / weil die Gottheit nicht nur im Himmel/ sonder auch auff Erden allenthalben sey / vnd auff diese Weiß die Menschheit / so mit ihr verbunden / behalte / ob sie schon nicht eben gleich außgedehnt werde. Vnd alsdann geschehe allererst eine Absonderung / wann man wolte behaupten / die Gottheit wehr nur allein im Himmel / vnd die Menschheit nur allein auff Erden: von welchen Gedancken die Reformirte ein Abschewen haben.

Demeseyne nun endlich wie ihm wolle / nach dem diese zumahl keusche Lehr von der Person Christi bestättigt ist / welche die Reformirte mit den Lutheranern eynmühtiglich/ beständig vnd gleichlingen glauben/ wie sie zuvor in diesem Capittel in etlichen Artickeln begriffen / erklärt ist worden: mögte man fragen/ welches gesundes Hirn sie könnte oder dörffte vor Kezer halten? vnd wann vielleicht einiger mehr geringer Fehler / über irgend einem Umstand von we-

niger

niger Wichtigkeit bey einem so grossen Geheimniß / sie wehr vnversehens
überkommen / hette man denselben vielmehr übersehen / als dergestalt ver-
grössern sollen / so wohl wegen Hoheit solcher Lehr / so die Engel selbst be-
stirzt macht / vnd es ihnen nur Verlangen erweckt / solche bis auff den
Grund hinein zubeschawen; als auch darumb / daß sie sich selbst verirret het-
ten / allein auß Lieb vnd Eyffer / den gründlichen Glauben in seiner Lau-
terkeit bey diesem Stück der Lehr zu erhalten / wie wir bewiesen haben / vnd
zum fürnehmsten / weil sie mehr dann willig vnd bereyt sind / den Beweis
des Liebtens / da derselbe sich blicken liesse / anzunehmen / vnd alles vnd
jedes abzulegen / was der Keuschheit vnd Lauterkeit desselben ihres Glaubens
(den sie mit dem grossen alten vnd neuen hellen Hauffen der Christen bekenn-
nen) zu wieder/hinderlich vnd abbrüchig erwiesen wehre. Vnd wie / da
die Reformirten selbst in dieser Meynung stehen / es sündigen die Luthera-
ner nirgend schwerer / irren auch nirgend mit grösser Gefahr / als wann
sie diese Allenthalbenheit / wie sie beschrieben ist / des Fleisches Christi so
eyfferig behaupten: sie doch vor rechte Kezer nicht halten / weil sie sonst die
reine Lehr vnder Person Christi überhaupt glauben / vnd auff diesen Ir-
thumb / nicht durch den richtigen Weg zu glauben / sondern durch den Vmb-
schweiff der Folgerenen / gerathen / vnd wolte Gott / daß jene Lutheraner sol-
che boscheydene Mässigkeit / ob sie gleich ihre eigene Meynung behielten / ge-
genden Reformirten hin vnd wider zu halten / endlich auß Eiffer zum Frie-
den könten gebracht werden.

Das VII. Capitel.

Von der Allmacht GOTTES; da erwiesen wird /
daß dieselbe von den Reformirten weder geschwächt
noch verläugnet / ja hingegen nur mehr erhoben
wird in der Lehr vom Sacrament des H. Abend-
mahls.

ES werden zwar die Reformirten von etlichen Lutheranern
zum allergewlichsten angeklagt / als läugneten sie die Allmacht Got-
tes. Solche Vfflag auß dem Weg zu raumē / will ich mich nit lang auff-
halten / weil sie durch ihren engen Falsch gleichsam im ersten Anblick sich
verrath vnd an Tag legt. Es glauben die Reformirten / dieselbe Allmacht
Gottes sey gang vnendlich / sie sehen ihr keine Schranken: was sie will / das
thut sie / könte auch weit mehr vnd grössers thun / wann sie wolte. Doch ver-
theilt

thens die Reformirten / man müsse sie wieder Gottes Wort vnd Willen nicht außdehnen / auff dasjenige / was der Natur Gottes zu wieder laufft; dan er kan sich selbst nicht verläugnen / so kan er auch nicht lügen; solches wehren Mängel vnd Ohnkräften / nicht aber Wirkungen der Allmacht. Das kan er nun nicht / nach seiner Macht. Sie erachten auch / man soll von der wirkenden Allmacht Gottes ein Urtheil schöpfen / auß seinem geoffenbahrten Willen; also daß man zuvor erweise / ob Gott ein Ding wolle / eheman von der Allmacht her schliesse vnd beweise / daß gedachtes Ding sey / geschehen sey / oder geschehen solle: sonst könnte man einem jeden Irrthumb ein Schein vorschützen / vnd würde der Weg vnendlichen Träumen vnd Phantasteren der Menschen eröffnet.

Ich kom zur Sach selbst: wann den Reformirten durch das Wort Gottes von den Lutheranern / vnd andern bewiesen wehr / oder bewiesen könt werden / daß Gott wolle / daß Christi Leib vnd Blut auff solche Weis in den Elementen des H. Abendmahls gegenwertig wehren / wie sie von ihnen werden gegenwertig genant / zum mündlich essen; versprechen sie fürwahr alsobald / sie wollen glauben / daß Gott solches könne machen / es solt bey ihnen kein einiger Anstoß / kein einiger Zwenffel / als ob es an der Allmacht Gottes manglete / länger haften. Dann sie wissen / daß dieselbe so vnendlich weit über ihren Verstand / vnd Gedancken steigt / als es wahr ist / daß er der allmächtigste Schöpffer / sie aber die allerschwächeste Geschöpffer sind. Sie sagen aber ferner / man habe ihnen dieses noch nie erwiesen / ja sie haben zum öfftern auß Gottes Wort das wiedrige erwiesen. Wann derowegen / (von ihnen gesest / vnd nicht gestanden) sie in einem geringen Irrthumb solten stecken / nemblich die Weise der Gegenwart zu beschreiben / blieb ihnen doch nichts desto weniger der Glaub wegen der Allmacht Gottes vnbesleckt / vnd jene Vfflag voller Verleumdung. Ja so fern fehlt daran / daß sie solten die Allmacht Gottes in der Lehr vom H. Abendmahl entweder verläugnen / oder vmbsetzen / daß sie meinen / sie halten auff weit vollkommener vnd fürtrefflicher Weis von derselben / als es scheint / daß die Lutheraner halten. Dann diese sehen nicht / daß eyniger Art geschehen könne / (vnd wo haben sie dann denselben Glauben von der Allmacht?) daß vns der Leib Christi im Abendmahl gegeben werde / er werde dann alenthalben außgebreyt / vnd sey zuvor im nit vnd vnder dem Brodt / vnd werde solcher Gestalt mündlich auch von den verworffenen gessen: Aber jene sehen / glauben / empfinden vnd beweisen nach der Schrift / daß es durch die Allmacht Gottes geschehen könne. Welche Parthey wird nun befinden / wann man nur allein durch Folgeren handelte / dieselbe Göttliche Allmacht verläugnet oder vmbsetzt haben / die man sonst beyder

seits

teits überhaupt/ vnd zur Seligkeit genüßlich glaubt? Dieses meyn ich kan durch außsehen / wer nur will.

Das VIII. Capitel.

Von der Fürscheidung Gottes über die Sünde; Da erwiesen wird / daß durch der Reformirten Lehr in demselben Theyl GOTT keines Wegs zum Vrheber der Sünden gemacht wird. Hingegen/ &c.

Wer der Lehr von der Fürscheidung verglichen sich die Parthenen/ wann nur die verkehrte Wort vnd Verleumdungen auffhörten vnd außßen blieben: Aber/ ach Jammer vnd Schmerzen! Die Reformirten werden so wohl schrecklicher / als vnbilllicher Weiß in ihrer Lehr angegriffen / vnd vielfältig verlegt. Das ist ja ein Vfflag eines weit greulicheren Verbrechens / vnd einer ganz schrecklichen Göttlästerung / daß sie den grundgütigen GOTT zum Vrheber der Sünden machen. Wann dieses die Reformirten hören / mögt ihnen allen das Herz vor Schrecken beben: Es wird auch kein einiger vnder ihnen sich bedencken / wohlbedächtlich vnd kecklich zu sprechen / daß ein solcher wer er gleich wehr / vndergehe / daß ein solcher zumahl vnglücklichste vor dem Angesicht des grossen GOTTES vndergehe / der ein solche Göttlästerliche Stim jemahls außgestossen / oder ein solchen Gedancken von GOTT / dem allerhöchsten Gut gefasset / oder auch der ein solche schreckliche Kezerey erdacht hatt / es wird auch derjenige gewißlich vndergehen / der solches beständig vnd ohne Bus wird behaupten. Die Reformirte wissen vnd glauben / daß das Verderben / vnd die Ursach des Verderbens auff Seiten der Menschen vnd Teuffeln herkompt / das Heyl aber von GOTT außfließt. Sie wissen vnd glauben / daß die Sünde GOTT zu wieder / ja ein Grewel ist / daß er sie verbieth / vnd hasset; wie solte er sie dann thun? Sie wissen vnd glauben / daß solche Lehr / die vorgebe / GOTT wehr ein Vrheber der Sünde / nicht nur in sich selbst mehr dann überfalsch vnd göttlästerlich sey / sondern auch etwas widersinniges / das wider sich selbst laufft / mit sich führe. Dann gleich wie es ennige widersinnische Redewehr / da jemand behauptet / das Finstere gieng auß dem Liecht, also wehr dieses wieder einer widersinnischen Redenäher / wann jemand wolte behaupten / Gott der Brun alles guten/ brächte Sünden herfür.

Aber von der Fürscheidung Gottes/ glauben sie dieses vestiglich / daß durch dieselbe alles vnd jedes / auch das allergeringste/ auch was gegen vns zu rechnen /

h

nen /

nen/durch Glückfall vnd ohngefahr geschicht/regiert werde. Sie thun auch dieses hinzu/was von Gott nicht geschicht/noch geschehen ist/noch geschehen kan/sondern von den verderbten Creaturen da ist/das sey der Regierung Gottes / der solches freywillig zuläßt / vnd zu einem guten End richtet / vnderwürffig. Daß ich kurz fasse / was sich vnendlich weit außbrent / will ich in drey Hauptpuncten ihre Lehr von der Fürscheidung kürzlich zusammen setzen. I. Sie glauben vnd lehren / daß alles was gut ist an den Creaturen / von Gott dem Urheber alles guten/eynig vnd lauter außstieße ; deme auch die ganze vnd völlige Ehr deswegen gebühre. II. Daß alles was böß ist / das ist / Sünde vnd Mangel an den Creaturen / ganz/so groß es immer seyn mag. Von eben denselben verderbten Creaturen herkomme/vnd daß ihnen allein / was die Wirklichkeit belangt / solches zuzumessen sey / vnd nicht Gott. III. Daß aber beyde starck / so wohl das von Gott verschaffte vnd hergekommene Gute / als das von den verderbten Creaturen hergestoffene Ubell / ob schon nicht auff einerley Weß / durch die Fürscheidung zum allerfreywilligsten / mächtigsten / klügsten / gerechtesten / besten vnd vnaußsprechlichsten regiert / vnd im Regieren zu dem allerbesten vnd höchsten Zweck geführt werden. Sie lassen sich aber auß diesen Schrauben nicht ziehen / vnd / da sie auch den geringsten Zoll solten neben auß ertren / würden sie auff Erinnerung also bald wieder kehren. Vnd wer wolte nun diese Lehr verdammen ? welcher Christ wolte sie nicht gut heißen ? Derowegen werden die / so sie zumahl fürsichtig behaupten / fälschlich / ja zum allerfälschlichsten angeklagt / als ob sie G D E zu einem Urheber der Sünden machten / den sie doch vor ein Brunquell des guten / vnd aller Gerechtigkeit preisen.

Vber dem dritten Hauptpuncten hiervon mögt es viel zu thun/vnd ein Streitpuncten geben / wann einige Strittigkeit da wehr / aber das ist nicht. Dann die Schrift ist mehr außdrücklicher vnd klarer / auff welcher dieser so wohl / als die andere zween Hauptpuncten / besteht / als daß man ihn vernichten könt. Wird dann nicht/das Joseph verkauft/Christus gekreuzigt/vnd vnzählbare andere Sachen mehr / die / gegen denen Menschen zu rechnen/so solche verricht / vnfähliche Ubelthaten gewesen / mit zumahl deutlichen vnd hellklingenden Worten / also erzehlt / daß sie durch die Fürscheidung Gottes vorgegangen / beydes geregert / vnd zu einem guten End gerichtet seyen? Man mag nechstgesetzte Päß außschlagen vnd erwegen. Gen. 45. v. 5. vnd 50. v. 20. Job. 1. v. 11. 12. A Cor. 2. v. 23. vnd 4. v. 27. 28. Ja die gesunde Vernunft erzwingt auch solches. Wehr es dann nicht mehr als ein vngerecht Ding / daß man sagen solte / die Menschen vnd böse Engel / die Gott zum aller reinsten anfänglich erschaffen / wehren seiner Regierung nicht mehr vnderwürffig / in ihren zumal böse Verrichtungē/nach deme sie durch ihr eigene Schuld von ihm abgefallen? dann es hette das Ansehen/das ihr schröckliche verböserung zu einem Ehrenlohn gerechte/nemblich zu etwas Freyheit/oder vielmehr Muhtwillens
nach

Nach welchem sie ihres engen rechtens/ vnd nicht der Gottmässigkeit Gottes gemäß zu leben hetten. Fürwahr dieselbe zumahl vnglückliche Creaturen sind noch inmer zu Creaturē Gottes/ ob sie schon durch die Sünde verarter habe: auch soll man nicht meinen/ daß Gott sein Recht über sie verlohren hab/ krafft dessen Er sie zu leyten/ ob gleich nunmehr auff andere Manier/ fortfehrt. Er hat sie nit so verderbt gemacht/ da sie aber sich selbst durch Sünde verderbt / ist doch nöthig / daß sie seyen nunmehr wie sie immer wollen / sie sich GOTT vnderwerffen / als ihrem gütigsten Schöpffer / vnd ietzt auch allgerichtigsten Richter Ja daß sie auch zu seiner Ehr etlicher massen/ wider die Eigenschaften der Sünde/ vnd der Sünder Vorsatz/ wunderlicher Weise dienen. Vnd da Gott sie nicht im Zaum hielte/ wie könnte die Welt auch nur ein Augenblick bestehen/ weil die böse Geister kein ander Gedanken noch Vorsatz haben / als die Werck Gottes zu verstöhren? vnd wie würde es vmb die Ehr der Allmacht vnd Gerechtigkeit Gottes bewand seyn/ wann er sie nicht leytet vnd führt? Dann ein solcher Anstand der Regierung keine notwendiger Weiß entweder auß Mangel der Kräften oder des Willens / weil er freylich entweder nicht wolte / oder weil er nicht könnte / müste er gezwungen sie zu regieren vnderlassen.

Dieses ist an sich selbst gründlich: Aber doch/ wie menschlich er Schwachheit gemäß ist / daß man im reden / da gleich der vnverfälschte Sinn bleibt / etwan verstoffe / vnd in so groß wichtigen Sachen nicht allemahl die sündlichste Wort brauche ; Also sind die strenge Richter eines ding genengt / alles in Mißverstand mit Gewalt zu ziehen; was vnbesonnener Weiß gesprochen/ über die Maß zu vergrößern; ja auch was zum allerbesten erfonnen vnd außgedruckt / solches wider vnd über dessen Meynung der es gesprochen/ anderst wohin zu bengen. Vnd dieses ist vielleicht in dieser Materi beyderseits geschehen. Daß fromme Leut jederweilen irgendet mit Worten sich haben können verlauffen / vnd daß es in der That also ergangen / kan ich schwerlich in Abred seyn. Doch thue ich dieses hinzu / diejenige Verfahren nicht allerdings auffrichtig / die auß etlichen Wörlein / so diesem oder jenem entfallen / die Lehrpuncten erachten / ja auch ganze Hauptkirchen in Vngunst ziehen / in welchem vielleicht der tausendeste auch nicht einmahl von diesem oder jenem Scribenten hatt hören reden / vnder dessen Nahmen er gleichwohl auch mit seinen Hauffen weydlich wird durchgezogen / vnd zwar eben vor denen / so der Sachen gleicher gestalt vnwissend sind. Ich könnte auch dieses darthun / daß nemblich / wann mit gleicher vnbilliger Strenghkeit diese zänkische vnd tadelhafte Köpff dörrften über die Wort der Schrift herwischen / sie vnflüchtige Hauffen der Gottslasterungen / aber fälschlich vnd böshafftiglich / doch mit gleichem / wo nicht mit größerem Vorwand vnd Schein / solten zusammen lesen. Vnd lieber / was ist leichter oder mehr gebräuchlicher / als verleumbden ! Das ist der kürzeste Weg / des Volcks

H ü vber



vnbesonnenen Beyfall vnd grosser Herrn Gunst nunmehr zuerlangen. Soll demnach jederman zum letzten wissen / daß der Reformirten Meynung ist / daß sie die Sünden der Menschen der Regierung Gottes vnderwerffen / nicht daß Gott die Sünde thue / sondern wann andere sie gethan / lauter / doch kräftiglich / regiere / vnd zu einem guten Ende führe. Wie groß aber der Vnderschied sey / ob einer etwas böses wircke / oder dasselb wohl gebrauche / weiß jederman / der seine fünff Sinn hatt.

Das IX. Capitel.

Von dem vnveränderlichen Rathschluß / so den Reformirten wird beygemessen.

Wir müssen zum fünfften auch von der Lehr der Gnadenwahl etwas sagen. Es glauben die Reformirten eben so wohl als die Lutheraner / ihr Heyl vnd Seeligkeit komme allein von Gott in Christo; vnd sey auß mehr dann lauterer Gnad der Erwehlung die Welt gegründet worden / denen bereyt / so seelig werden sollen; daher / als auß der ewigen Brunquell / alle andere allgemeine Wohlthaten / als des Berufs / der Wiedergeburt / &c. in der Zeit herfließen. Dieser ihr Glaub ins gemein über diesem Lehrpunct begreift das ganze Geheimnuß der Gnadenwahl; wird sich auch nicht leicht erweisen / daß die Reformirten das geringste in ihren Glaubens Bekantnissen gesprochen haben; so nicht dahin gereiche / wann man es aufrichtig nimbt vnd auflegt. Wie nun dieses überhaupt / vnd recht beyderseits / als zur Seeligkeit vnombgänglich zu glauben nöthig / geglaubt vnd bekant wird / also bleibt es auch beyden Partheyen gemein / auch in dieser zuzahl hohen / vnd überaus schwehren Lehr. Jedoch / weil der mehrer Theyl der Lutheraner allhier sich wider die Reformirten mit grosser Beschwerd erheben / vnd nicht abstecken ihre Lehr / als schrecklich vnd gottslästerlich mit grossem Geschrey herum zuziehen / werden wir vns vmb etwas drinnen müssen auffhalten.

Es dichten aber die Lutheraner den Reformirten ein solchen Rathschluß an / welcher alle Mittel durch die Banck herdurch überschreite vnd außschliesse / weder zur Seeligkeit vor die / so künftig sollen seelig werden / noch zur Verdammuß vor die / so verdambt sollen werden; vnd an den Willen Gottes allein ohn einig Absehen / weder nach dem Glauben der Auserwehlte / noch nach dem Unglauben der Verworffene / durch eine vnwiderruffliche wiße Verordnig heffte. Es glaubē vnd lehre zwar die Reformirte einhelliglich / es



seyen nicht. Vnnd jede Menschen/ die sich durch ihre engene Verfehrung ver-
 lohren / von Gott erwählt : Dann solches würde erstlich der offenbahren H.
 Schrift / darnach der Erfahrung vnnnd dem Ausgang / als einem zumahl ge-
 wissen Zenger des vnfehlbaren Schlusses / vnnnd auch der Vermunfft selbstem/
 öffentlich zuwider streichen. Sie glauben vnnnd lehren ferner / Gott hab allrecht
 gehabt / da er gewolt hette / alle vnnnd jede / wie sie im Verderben gelegen / zu lassen/
 vnnnd sie vberhaupt mit ewigem vnnnd gerechtem Verderben / wegen ihrer enge-
 nen Sünden / zu verdammen / in dem er ihnen keine Guad versehen oder er-
 theilt / keinen Heyland verordnet oder geschenckt hette; gleich wie den abgefal-
 lenen Engeln geschehen / denen / nach dem sie gefallen / die Vergebung rechtmäs-
 siger Weiß versagt / vnnnd alle Hoffnung wider zu recht zu kommen abgeschnitten
 ist. Sie glauben auch / vnnnd lehren einmühtiglich / vnnnd zwar nach der Schrift /
 es sey ein gewisse Anzahl der Außerwehltten / vnnnd deren / so seelig sollen werden /
 bey Gott; Vnnnd da man ihm etwas vngewisses vnnnd zweiffelhafftiges wolte zu-
 messen / were es gar nicht gesunder Lehr gemäß / vnnnd schnurstracks wider die zu-
 mahlt helle Sprüch der Schrift. Sie glauben vnnnd lehren auch über diß / daß
 diejenige / so erwählt sind / nicht wegen ihres zuvor erschienen Glaubens / oder
 vmb der Werke willen / als wegen einer Ursach / die Gott bewegt hette / einen
 vor dem andern zu erwählen / sondern auß dem einigen Wohlgefallen eydokia,
 als einer bewegenden Ursach / erwählt seyen. Können auch nicht dahin ge-
 bracht werden / daß sie glaubten / daß / die erwählt sind / durch den Glauben von
 Ewigkeit her erwählt seyen / gleich wie sie zugleich mit den Lutheranern recht
 gläubig halten / sie werden gerechtfertigt durch den Glauben in der Zeit. Dann
 wann sie gleichmäßig durch den Glauben erwählt weren / vnnnd gerechtfertigt
 würden; solte folgen / daß / in dem sie ihre Erwählung durch den Glauben an-
 nehmen / erwählt seyen / wie sie gerechtfertigt werden / in dem sie die angebotte-
 ne Gerechtigkeit mit der That selbst / vnnnd wann sie allbereit lebendig da sind /
 empfangen vnnnd ihnen zuengnen : Welcher Gestalt hette aber solches gesche-
 hen können / da sie doch den Glauben noch nicht hatten / vnnnd selbst noch nicht
 lebendig da waren? So sind sie dann zum / vnnnd nicht durch den Glauben er-
 wehlt / den sie nach der Gab Gottes gewißlich solten in der Zeit haben / vnnnd
 durch welchen / wann sie nun lebendig da / ja auch beschehrt wehren / sie in dem
 sie die Gerechtigkeit Christi annehmen / auß Gnaden gerechtfertigt werden.
 Sihestu nun / mit welchem Verstand die Reformirten erkennen / daß der
 Rathschluß der Erwählung vnveränderlich sey / so fern er nemlich an keiner
 andern Sach / noch an einiger andern Ursach durchaus nicht hängt / als nur
 an der eynigen / ja eynigen Barmhertzigkeit Gottes.

Aber sie haben nimmermehr geglaube / noch gelehrt / welches ihnen doch
 beständiglich vnnnd fälschlich der mehrer Theil der hentigen Lutheranern zumes-
 set / daß dieser Rathschluß der Erwählung auch wegen der Mitteln der Seelig-
 keit vnveränderlich sey / wie man erkant / daß er sey vnveränderlich wegen

der Ursachen. Dann sie bestättigen zum klärlichsten/ der Glaub/vnnd der Gehorsamb des Glaubens / welcher in sehr vielen Stücken bestehet / werde in den Rathschluß der Erwehlung eingeschlossen / vnnd nothwendiger weiß in den Erwehlten erfordert / auch vber gewiß hernach in ihnen auß Gnaden gefunden ; nicht zwar als ein Ursach der Erwehlung / sondern als Mittele zur Seeligkeit / die von Gott ihnen zuvor verordnet sind / ja auch sollen gescheneckt werden. Daß hingegen in der Verwerffung die Sünden betrachtet werden / die von Gott zwar eygentlich nicht zuvor sind verordnet / sondern von vnnd in den Verworfenen selbst als Ursachen sind / warumb sie rechtmäßig verwerfflich seyen / vnnd warumb sie hernach verdambt werden. So fern/ daß diejenige / so lauter vnd auß Gnaden erwehlt sind / in vnnd durch Christum/auch lauter vnnd auß Gnaden selig ; die Verworffene aber/so rechtmäßig wegen der Sünden verwürfflich sind / wegen derselben rechtmäßig verdambt werden.

Auch erkennen sie vnd lehren vber diß freywillig / es könne niemand vnder den Außerwehlten / ohne den Glauben an Christum / vnnd rechtschaffene Bekehrung zu Gott / eynige Frucht seiner Erwehlung empfangen / oder derselben Gewißheit haben ; so fern / daß er hierinn sich ganz vnnd gar müsse befließen/damit er auß den Wirkungen der Erwehlung/das ist/ auß dem Glauben an Christum / der Buß vnnd dem neuen Leben / von derselben seiner Erwehlung bey sich selbst Vrtheil nehme / vnnd die Gewißheit habe / sonst würde er / durch eitele Hoffnung betrogen / vnd durch seine eitele vnnd leere Einbildungen vber den Himmel verstiegen / nimmermehr zur Seeligkeit gelangen.

Nun meyne ich / werde einem jeden verständigen vnnd billigen Mann bekant seyn / wie weit die Reformierten von jehnem Sinn seyen / den man ihnen doch immerzu andichtet. Hie were der rechte Ort zum Beweis zu kommen/ auß ihren Glaubens Bekantnissen/ daß die Reformierten nicht anderst/ als wir gesagt / glauben vnd lehren ; Aber es kan ein ander mahl geschehen/ weil ohne das diß Tractätlein mir vnder der Hand zu groß wird. Vnnd mag hiemit genug seyn / daß wir / nach Beschaffenheit vnser Vorhabens bloß erklärt haben / was vnserer der Reformierten Meynung sey / welche auch nur darumb / wo nicht anderer Ursachen halben/ sie vermeynen zu behaupten/ weil sie gar nicht sehen können / welcher Gestalt sie das Fundament der Seeligkeit/ so sie sonst mit den Lutheranern gemeyn halten / in seiner Lauterkeit könnten erhalten/da sie fürnehmlich deren Lehr solten annehmen / die da lehren wolten/ die Erwehlung were wegen des zuvor gesehenen Glaubens geschehen. Dann sie sehen nicht / wie doch die Lehr von der zumahl auß Gnaden geschehenen Rechtfertigung des sündigen Menschen vor Gott könne / als in allen Stücken vnd Staffeln lauter / angenommen vnnd behalten werden/ so lang die andere Lehr von der Zuvorersehung des Glaubens/ als einer Ursach der Erwehlung/

bestünde:

bestünde: Dann wie wird die Gerechtfertigung durch den Glauben an Christum lauter auß Gnaden erkant werden vnd bleiben / wann ein solche Erwehlung / so etwas weniger auß Gnaden / vor ihr her gehet.

Ist nun was anders / (wie dann eines vnd anders ist) darüber sich die Partheyen zweyen / so ist es doch von geringerer Importanz / vñ könnte mit eben dieser / wo nicht mit grösser Schleunig- vnd Billigkeit / entweder verglichen / oder geduldet werden. Aber dieses sey nur zum Muster vor dismahl genug / darauß / wie ich meyn / erwiesen / daß die Verträglichkeit / die wir suchen / möglich vnd rechtmässig sey / die man auch ohne Nachtheil der Partheyen ins künfftig könne halten ; als welche / weil sie keinem andern das Joch auffbindt / vnd die Meinungen in denen Sachen / so noch strittig bleiben / nicht vermischet / wohl bestehen könnte.

Das X. Capitel.

Wie nöthig / vnd von was vor vielfaltigem Nutzen ein solche Verträglichkeit sey.

Nachdem nun mehr der Nebel zerstoßen / vnd der Reformirten Unschuld / wie wir vns versehen / erwiesen / auch ihr Sinn nicht weniger in denselben Lehren an das helle klare Licht gelegt ist ; Kan man sehen / daß sie der Versöhnung / oder doch der Verträglichkeit nicht so unwürdig bey denen solten seyn / die entweder schier eben ein Ding / mit veränderten Worten / lehren ; oder da sie etwas anderst gesinnt / doch nicht in den Fundamental-Stücken / wann man mit ihnen auffrichtig vnd nach der Lieb verführe / abstimmen. So ist nun dis das allernächste / daß wir die Nothwendigkeit vnd den Nutzen dieser Verträglichkeit zu Gemüth ziehen vnd erwegen. Sie kommen vnsern Gedancken schier vnzählbare viel Sachen vor / so diese Nothwendigkeit vnd den Nutzen können beweisen : weil aber diejenige Schlußreden / so von dem Handel selbst / wie er in sich betrachtet wird / können genommen werden / auch die fürnehmste / vnd allermächtigste / vnd in allem obigen eingestrewt zu lesen sind ; überlaß ich sie einem jeden herauß zu klauben / vnd zu erwegen ; vnd will nur eine oder die andere / so nicht von solcher Gattung / erzählen.

Es wird niemand vnder den Protestirenden / der nur ein gesundes Hirn hat / in Abred seyn / daß ihr Wohlstand vnd Vnderhaltung in Europa ihnen nöthig / vnd zumahl möglich sey ; Ich werde aber mir nimmermehr einbilden / daß sie sicher vnd außser Noth seyn können / sie treten dann selbst vnder einander
zusam-

zusammen; kan auch nicht hoffen / daß sie sich vestiglich verbinden werden / es werde dann zuvor diese heylige Verträglichkeit in der Religion abgefaßt / vnd gewissenhaftig erhalten. Was vor Inheyl beyden Hauffen der Protestirenden durch Trennungen sey heimgewachsen / das haben durch die newliche schmerckliche vnd vnglückliche Erfahrung mehr dann zu viel gelernet / die jetzige vnder ihnen / so auch am wenigsten Wiß haben; Vnd sage gut rund / daß andere / da sich je finden / die es nicht fühlen noch verstehen / abentheurlicher Weiß verstockt sind. Freilich weren beyde Partheyen in Teutschland zu Spott / Verachtung vnd Raub endlich worden / wann nicht Gott auff wunderfame Manier eilend geholffen hette; Vnd zwar darumb / daß sie sich getrennt hatten / was künsttig drauß werden möcht / ist Gott bekant / der alle Ding weiß.

Man arbeitet jetzt vnd umb den Frieden / ich wimsche / daß ihn Gott vns beschere! Bin aber der gemeinen Handel vnd der Gemüther nicht so vnerfahren / daß ich mich auch an demselben Theil nicht fürchten solt / welches die Religion betrifft / daß die Evangelische sich sorglich vor zu sehen / auch vielleicht vor denen / die in den gemeinen Bund mit etlichen vnder ihnen getreten / die Freyheit wider zu erwerben. Daß die Protestirende sich nur vnder einander vereynigen / so werden sie vnangefochten bleiben / vnd wann sie vereynigt / können sie vor alle vnd jede der ihrigen / was dem gemeinen Wohlstand vnd Erhaltung nöthig ist / leichtlich erhalten / wann sie nur vereynigt bleiben / vereynigt handeln / vereynigt begehren / vereynigt ihre eygene Sachen versorgen. Ich red menschlicher Weiß / es ist vnmöglich / daß die Protestirenden auch nur ein hundert Jahr in Europa / sich wider ein so grosse / vnd so wohl vereynigte Macht / so grosse Practicken vnd Bemühung des geistlichen Raths zu Rom / sich halten / vnd bestehen / wann sie nicht witzig werden / vnd auff eine Vereynigung vnder sich selbst mit Ernst gedencen; Sonsten werden die Römische Päpst / als von den Königen vnd Fürsten / so amoch druncken sind von dem Wein ihrer Hurerey / verwarth vnd geholffen / wegen vnser immerwährenden Mißhelligkeit vber vns leichtlich triumphiren / vnd auff vnsern Aschen Siegzeychen auffrichten. Wollen wir dann in Ewigkeit so gar vnbehutsamb verbleiben / daß wir nicht sehen / auch nicht empfinden können / wie jene ganz vnversöhnliche Widersacher der einen Parthey Vndergang so wohl als der andern ebenmässig / wann sie eine von der andern abgetrennt vnd gespaltten / im Sinn haben? Vnd doch bald die sen / bald jehnen Protestirenden schmeicheln / sie am Schmürlein herum führen / vnder sich selbst zu gemeinem Verderben verheßen / vnd also vnser immerwährenden Einfalt / wann wir die Augen nicht auff thun / mißbrauchen? Da wir aber die Gemüther / vnd auch / wo es die Noth erfordert solte / die Waffen zusammensetzen wolten / lieber / was grosser Schrecken würde sie überfallen? Zum aller wenigsten vmb so viel / daß sie nothwendig vergessen müsten fernern Rath zu schöpfen / wie sie vns mächten beykommen. Dann es solte alsdann der
Protesti-

Protestirenden Macht nicht so gering in Europa erscheinen / daß sie sich nicht gar leicht wider andere beschützen könnte.

Die zweyte Ursach soll mir diese seyn / daß auß solcher gleichförmiger Tolerantz / vñnd einiger Vergleichung der gemeynen Wohlfarth zum besten / geschehen könt / vñnd zu hoffen were / daß der Ueberrest vom Volck Gottes / so bißher in dem geystlichen Babylon auffgehalten worden / mit der Zeit auch zu der Freyheit gelangete. Dann sie bleiben nicht nur durch die Tyrannen / deren sie vnderworffen / oder durch den Aberglauben / darinn sie verworren stecken / zu ruck / sondern ihrer vnzählige viel verharren in der Gemeinschaft der Römischen Kirchen / nur darumb / daß sie durch vnsern Zwitteracht werden irgemacht / anstossen / vñnd sich ärgern / die doch / wann sie vnser Eynmütigkeit sehen vñnd beobachten / frolocken / vñnd ihre Strick der Gefängnuß desto beherster zerreißen / auch sich neben vns in eine heylige Freyheit aussuchen solten. Auff solche Weiß würde sich des Evangelions zumahl lieblicher / vñnd ganz heylsamer Geruch / zu sehr vieler Seelen Befehr vñnd Errettung weit vñnd fern außbreiten. Vñnd was hält ein so grosses Heyl zu ruck? Fürwahr / nichts viel anders / als vnser Zwitteracht? Vñnd lieber / was vor ein groß Aergernuß ist diß? Wehe aber dem / durch welchen es kompt / Vñnd der ihm stören kan / a. Matt. 18. ber nicht thut.

So ist auch zum dritten bekant / wie viel Secten in Europa nach vorgangener Reformation entstanden / vñnd noch täglich herfür kommen / die mit ihrem Tand sehr schädlich / vñnd wegen ihrer Vngleicheit nachdencklich / ja auch hin vñnd wider wegen ihres Fürhabens erschrecklich sind. Da aber diese beyde grosse ansehnliche Hauffen der Kirchen sich widerumb zusammen verfügen / vñnd durch Verträglichkeit etlicher massen vereynigten / würde kein geringe Hoffnung erscheinen / daß mit der zeit dem Rißel sich zu zanken vor das erste ein End gemacht ; Darnach / daß / was ietzt noch starck getrieben wird / verschwinde / in dem sehr viel vnder ihnen zu vnsern Schaffereyen sich widerwenden würden / daß also durch Gottes Segen / bey friedfertigem beginnen / das Christenthumb in Europa wider zu Kräften kommen solte.

Das XI. Capitel.

Von der Manier dieser Verträglichkeit vnder den Partheyen.

Es were zwar zu wünschen / daß nicht nur wegen des Fundaments / sondern auch in andern geringen Stücken / vnder den Partheyen durchaus ein völlige Einträchtigkeit stünde vnnnd bliebe; Weil es aber gar selten geschicht / daß particular Kirchen / die wegen der Länder vnd Versamblungen von einander entlegen vnnnd vnterscheiden / ganz einerley Meynung in allen vnnnd jeden / auch nicht nöhtigen Stücken / gefaßt vnd verthäidiget haben; Als ist bey Anfang dieses Wercks solches viel weniger zu hoffen / nachdem die Gemüther mehr dann zu viel verbittert / vnnnd es sonst so weit kommen / daß zu solcher vollkommenen Eynhelligkeit alles verlohren scheint. So halt ich (wie ich auch droben erinnert /) vor das aller beste vnnnd leichteste / wann jede Partheye ihre eygene Meynung vor sich behält / ihre eygene Ceremonien treibt / ihrer eygenen Manier im cusselichen Kirchen-Regiment sich bedient / vnd nichts endert / vnd mit Ernst / vnnnd wie Christen geziemt / von der höchsten Tugend der Christen / das ist / von der Liebe gegen einander hinführo etwas eibfziger zu treiben / bedacht ist. Man hat ja der vnglücklichen Kriege genug geführt / den gemeynen Widersachern Gelegenheit vnnnd Fug genug zu vnserm eygenen Verderben an die Hand geben / vnd Aergernuß genug verursacht; Man hat genug / ja all zu viel den bösen Affecten nachgehungen.

Wir wollen hie nicht / daß verschiedene Meynungen durcheinander lauffen / vnnnd suchen gar nicht / daß eine Parthey der andern ihre Meynung zu glauben vnd anzunehmen mit Gewalt auffdringe.

Es soll keinem Theyl an seinem Glauben / oder der Lauterkeit desselben einiger Abbruch geschehen / so eine oder die andere Parthey in diesen nicht Fundamental-Sachen vermeynt auff ihrer Seit zu haben. Dieser Sorg haben mag man wol ruhig schlaffen; Wir trachten nur dahin / vnnnd suchen nur diß einige / wir wünschen vnnnd rahen nur allein / daß wir vns vnder einander in gemeyner Christlicher Verträglichkeit dulden / nicht verdammen / sondern vielmehr mit eyfferigem Gebett vor einander gehn Himmel schreyen / vnnnd wann es die Gelegenheit gibt / nach Vermögen / als
Christen

Christen/ einander beybringen/ vnd dienen: Auch durch gembliche Erinnerungen / so wohl schriftt- als mündlich in der Wahrheit vnd Gottseligkeit vnderweisen vnd bevestigen.

Vor allen Dingen aber / daß man den rachsüchtigen vnd ehrgeizigen Lüsten absage / mit der hochgelährten Entschend zu ruck halte / fürnehmlich aber jenes übereilte verdammen vnderlasse / vnd solche zumahl harte Herzen ablege vnd breche : daß man auch das übrige / was noch im Wege liegt / weil das Gezänck etwan dadurch bisher vnderhalten worden / abraume.

Zum Exempel / daß kein Parthey die andere mit den Schriften ihrer Lehrer / wie hoch auch deren Mahmen mögt gehalten seyn / beschwere. Dann sie können ja vnd sollen kein grösser Ansehen haben / als die vhralten Kirchen-Lehrer / so in den ersten fünff hundert Jahren gelebt vnd geschrieben haben / deren Meynungen / als die da von der Wahrheit zeugen / wir nicht scheuen / aber ihren Ausspruch / als weren sie mit richterlichem Ansehen begabt / der gestalt nicht annehmen : Mögen derowegen alle solche grosse Männer auff ihr eigene Gefahr stehen / vnd Lobs genug davon tragen/ ob sie gleich vnser Richter nicht sind: So sind sie vns auch nimmermehr / als die höchste Obrigkeit vorgesezt / darumb nemlich gesezt vnd verordnet / daß sie zu vnser Erbauung dienen/ vnd nicht über vnsern Glauben solten herrschen.

Vnd was soll ich sagen? Solche grosse Mahmen sind zu Partheyligkeit worden / über vnd wider ihren Sinn / ob schon sie vielleicht solches zuvor gesehen / vnd davor gewarnt. Zu dem kompt noch / daß ganz wider die Vernunft laufft / da jehne / so sich auff Gottes Willen / der allein in H. Schrift sich hören läßt / bey Reformierung der Kirchen beruffen / vnd immerzu vorgeben / sie haben nach derselben reformiert / jetzt wollen angesehen seyn / als hielt man sich an sie/ an das hohe Ansehen der Menschen. Darumb soll man der Partheyen Eyffer so fern mindern / daß er der Liebe vnd dem verhofften Friede nicht schädlich sey: den eingewurzelten Haß/ die Vorurtheil über andere/ wie auch das Gezänck/ so von dem Vndersehend der Völcker entsteht/ meiden vnd lassen.

Da man aber irgend ein Schluß wolte machen / wird nöthig vnd billig seyn / daß man auffschlage vnd in das Mittel bringe allein der Partheyen fürnehmste öffentliche Bekantnissen / als da ist / die Augspurgische / die Frankösische / die Bohemische / die Niederländische / zc. wie solche in der Harmoniâ der Glaubens-Bekantnissen verfaßt / vnd gegen einander gehalten werden. Vnd diese soll man

mit Fleiß durchsehen / vñnd erwegen / auch von Puncten zu Puncten durchgehen / so wird sich alsobald finden / was vñnd worinn die Eynhelligkeit / oder der Vnderscheid bestehe.

Wann man sie demnach gegeneinander gehalten / soll man auß denen Puncten / deren sich die Partheyen verglichen / Sakreden machen / die beyden Partheyen belieben ; Vñnd dann verfasse man auß solchen Sakreden ein gewisses Formular der Eynhelligkeit. Auch bedencke man vñnd erwege mit Ernst / ob solche Lehren / darzu sich beyde Partheyen verstehen / zum Vergleich / oder doch zum wenigsten zur Verträglichkeit genugsam seyn ; Ich zwar halte darfür / sie weren mehr denn genugsamb / wie auß vorhergehendem sattsam erhellet / also / daß / da man so weit solte fortkommen seyn / ich mir die gewisse Hoffnung machen darff / man würde noch weiter können kommen / weil ich nicht zweiffle / es solten alsdann wohl sehen / wer nur sehen wolte / daß wir nicht weit von einander ; nicht anderst / als wann die Sonnen Nebel vertreibt / der jederreilen vns ganz vñbringet / vñnd damit verdeckt / also das vns diejenige / viel näher / bey sich entdecken / die vns weit von sich meynten ; auch wohl gar vor Freunde jederreilen erkennen.

Vñnd dieses könnte von einem jeden Vorsteher einer Particular-Kirch bedacht / vñnd von wenigen Versamblungen versucht werden ; aber schwerlich zum allgemeinen besten ins Werck gelangen / wann ein so grosses thun nicht auff andere Wege angefangen vñnd fortgesetzt würde. Ich gestehe aber allhie gern / daß wegen der Manier solches zu verrichten / die allergröste Beschwerlichkeiten sich solten erheben die doch meines erachtens von Christlichen Herken noch werden zu überwinden seyn ; Zum wenigsten versichere ich / daß auff der einen Seit / nemlich der Reformierten / keine / oder gar wenige entstehen sollen : Den andern / das ist / den Lutheranern hab ich nicht Zug vorzuschreiben / will doch inmittelst / was ich oftmal gedacht vñnd gewünscht / mit wenigem vortragen.

Wolte Gott vñder ihuen einen hohen Fürsten erwecken / dem ein so wichtige Sach zu Herken gieng / dem aber auch der Reformierten allgemeine vñnd beständige Meynung über diesem Handel bekant were / ja daß ein solcher ein Eysen ankäim / ein so hochnöthiges Werck nur zu vñndersangen ! Daß er diesem nach mit sehr wenigen / vñnd zwar mit den aller Gottsförchtigsten vñnd allerweisesten / wie auch ganz verschwiegenen / vñnd in dem Kirchen- auch Polizenwesen ganz trewen Männern Vñnderredungspflege / damit dieselbe alles vñnd jedes zuvorderst auff die Wag legten / lang vñnd reifflich auch überschlagen / vñnd dann auff den allerklügsten Rathschluß mit Ernst vñnd in Geheym bedacht wehren / auff welche Weiß diese Manier

Manier der Verträglichkeit mit der allergeringsten / ja keiner Bewegung ihrer Völcker vollzogen / vnd nicht nur bey den Fürsten ihrer / sondern auch der andern Parthey / vnd demselben nach bey beyderseits Kirchen vnd Landschafften / je länger je mehr bekant werden könnte.

Wann nun solches dergestalt ein guten Anfang genommen / wehr das allernächste / daß berührte Männer eine Zusammenkunft hielten / vnd einen Ausschuss von wenigen vnd frommen Männern / so auß gemeiner Macht darzu verordnet / doch von beyden Partheyen wehren aufferlegt / daß sie / was ich allbereyt erinnert. / daß ein jeder Lehrer vor sich selbst könne gedencen / vnd wenige Gemeyn den versuchen / durch berührte gemeine Vollmacht / vnd zwar auff folgende / oder andere bequemere Manier vnd Ordnung zu Werck richten.

Man mögte ein dreyfache öffentliche Schrift verfassen: Erstlich / diejenige Puncten erwegen vnd abfassen / die beyden Partheyen zugleich als bekant / beglaubt / vnd geständig erfunden würden / deren Inhalt das Formular wehr / oder vielmehr das Fundament der Verträglichkeit / so man in den übrigen Puncten halten sollte. Darnach / diejenige Puncten absonderlich herauß geben / darüber man sich zweyt; vnd abermahl mit diesem Beding / daß wie wir droben gethan / bey einem jeden Artikel / darüber Streit ist / dasjenige zuvor hell vnd klar andeuten / was beyden Partheyen in eben demselben Artikel nicht strittig; Darauff auch anders erzählen / was noch vnerörtert blieb / vnd worüber man bisher allzuheftig sich gezantelt / auch gar nicht so hoch nothwendig: Vneracht was von beyden Partheyen davon an Tag kommen / vnd von vnrühigen Köpfen an noch kommen mögte.

Zum Exempel: Es ist mehr dann zuviel bekant / daß der Streit vom H. Abendmahl von den Partheyen mit Bitterkeit geführt ist / vnd zwar hievon allein zu Anfang / sintemahl die übrige Streitpuncten von der einen Parthey auß brennendem Eyffer sich zuverthendigen / vnd vielleicht nur die andere (welches ich von etlichen / vnd nicht von allen / will geredt vnd verstanden haben) vnverschuldter Weisß bis auff ein Haß zu beschneiden / vnd da es Gott zugelassen hette / gänzlich verschreyt vnd nichtig zu machen / gesucht worden. Es sind aber vielmehr Sachen in der Lehr vom H. Abendmahl / darinn sie übereynstimmen / vnd mit einhelligem Gemüth beyderseits von den Papisten abtreten. Vnd auff solche Weisß / doch fürzlich vnd auffrichtig / mußte man durch alle vnd jede Artikel gehen.

In dem dritten Theyl vomeynter Schrift wehr zu erklären / was noch vnerörtert vnd strittig übrig blieb / als nicht von solcher Wichtigkeit / daß man deswegen bis an jüngsten Tag streitten / die Werke der Lieb einander versagen / die brüderliche Verträglichkeit hindansehen / ja endlich den Friede gar von sich stossen sollte; daß jede Parthey ihre Freyheit vnversehrt behalte / kein

Theil dem andern das Joch auffbürde / vngereumbt sey / wie bisher ärgerlicher Weis geschehen / das man davon in der Hiß viel pralle / viel weniger / das man verwegener weis einander verdamme; vnd was dergleichen ist / so zu Einführ vnd Bestättigung der Verträglichkeit / mehr dienet / welches zum theil auß vnserm obigen discours bekind ist.

Vielleicht solte man mich vor etwas zuviel vermessen halten / da ich den Fuß weiter setze / vnd namentlich dardere / was ich meynte das die höchste vnd mittlere Obrigkeit auff beyden Seiten durch ihre Befehl vnd Ordnungen thun solten / auff das den Schreyern vnd Verleumbdern dieses so guten wercks / als die alles zu tadeln wissen / vnd die gemeyne Ruhe zerstören / vorgebogen werde. Doch ist noch eins übrig / das ich an diesem Orth nicht wohl mit Stillschweigen kan fürberstreichen lassen / ob schon ich es nur oben hin will angedeut haben. Ich halte / es werde zu beyder Partheyen Wohlfahrt vnd Erhaltung zum allerhöchsten auch nöthig vnd nützlich seyn / das die Protestierende Fürsten vnd Stände in ein Bund zusammen treten / vnd sich gewissenhaftig verpflichten / vor einen Mann wieder die gemeine Feinde / da etwas solte vorfallen / ihre Religion auffzuheben vnd zu hindern / ins künfftige zu stehen; Aber auch solchen Bund theur vnd vest halten. Zu welchem End möchte man compromittiren, wie mans heut zu Tagent / vnd da es vorträglich / einen vnder den Fürsten wehlen / zu deme erstlich diejenige ihre Zuflucht nehmen / die von den Widersachern wegen der Religion würden angefochten; Der dann andere ihres Ampts erinnern / vnd sie auffmuntern könnte / das ein jeder dem Versprechen gemäß vnd nach dem gemeinen Wesen zum besten auffgerichteten Ordnung / seine Dienst vnd Hülf dem beleidigten Stand anbieche vnd leyste.

Weil aber dieses meines Berufes nicht ist / fällt es mir nur bey / nur diejenige zuveranlassen / denen daran gelegen / vmb etwas bessers / da es vonnöthen / mit grosser Sorg vnd Euffer zuersinnen: Dann wann nur diese Verträglichkeit verfaßt / bestättigt vnd gehalten wird / gilt es mir eben viel / wie vnd auff welche weis es geschehe. Vnd fürwahr / (das ich auch dieses nicht verschweige) wann ich vor rathsam vnd ziemlich an diesem Ort erachtete / weitläufftiger von solchen Sachen zu reden / gesteh eich / das ich noch sehr viel dergleichen im Vorrath / das sich vortragen vnd erklären ließ / aber auff ein andere Zeit hinderhalte.

Das XII. Capitel.

Antwort auff etliche Einwürffe.

Wann dieser bisher vorgetragene Rath von der Verträglichkeit mit Christlichem Gemüth erwogen würde / solten sich / wie ich glaub / wenig finden / die nicht Beyfall geben. Dann lieber / wer wolte solchen verwerffen / als der dem Friede feindlich abesagt / vnd das Feuer der Lieb in seinem Herzen gänzlich ausgelöscht / damit er nemlich vnsterblichen Haß in diesem sterblichen Leben / vnder dem Schein der Religion wieder diejenige verübe / die ander Leuth Freyheit gar nicht begehren zubenehmen / andern gar nichts vorschreiben : Dem Gewissen gar nichts auffbürden ? Nichtoweniger werden sich solche Leuth finden / darüber sich eben so wohl zu verwundern / als zu bekümmern. Ich betheure / daß alle Reformirte ins gesambt / ob schon auch vnder ihnen einer vor dem andern bescheyden ist / zu solchen Ordnungen der Verträglichkeit (vnd will dieses fürnemblichst / von ihren Versamblungen vnd gangen Hauffen verstanden haben) bereit vnd willig / auff daß sie hernach zu einem mehr beständigen Friede geleitet / alsobald ja zu sagen / als ihnen einige Hoffnung eines so grossen / vnd von ihnen so offft gesuchten Guts wird scheinen. Zweifel auch gar nicht / es werden sehr viel vnder den Lutheranern seyn / denen dieser mein Vortrag / wie er daist / beliebt vnd gefallen werde / ob sie schon als geringer an der Zahl gegen den andern ihres Herken Verlangen nicht wohl dörfen entdecken / damit nicht außser der Zeit / dafür man sich auch nach vnser Meynung zu hütten / ein Unwesen entstehe / vnd sie bey dem Pöbel verhaßt werden.

Ja ich zweyffel auch nicht / daß auch ganze / vnd zwar sehr ansehnliche Gemeinden seyn / die es mit D. Luthern öffentlich halten / die sich nicht würden sperren / friedfertige Gedancken vnd Rath anzunehmen : Fürnemblich haben wir Ursach was guts zu hoffen von denen so dem zumahl zänckischen Concordibuch / als bisher durch wichtige Ursachen bewegt / noch nicht haben vnderschreiben wollen ; als die auff solche Weis sich die Affecten weniger lassen verwirren / vnd auß der Partheylichkeit der jentigen blieben / die das Ansehen haben / als hetten sie den Reformirten zu Unheyl sich verschwohren / sie mit oder wieder Recht zu beleydigen vnd zu verdammen vorgenommen.

Von einem jeden
vnder

vnder diesen letzten rede ich nicht ; hab auch nicht alle Hoffnung gänzlich verlohren / wie es gleich vom grössern Hauffen auß ihren engen Schrifften vnd Wortten landkundig / daß mehr dann wahr ist / was ich sage. Die gar zu hart sind / werden vest vnd öffentlich behaupten / die Reformirten behalten das Fundament der Seeligkeit nicht / werden ruffen vnd schreyen / man soll sie vor verschreyte Keker halten ; Welches ob es wahr / oder falsch sey / sollen diejenige vrtheylen / die ohne böse Affecten / vnd auß Begierd des Friedens was wir droben gemerckt / mit Fleiß lesen / vnd reiflich erwegen werden.

Man muß aber auch nunmehr etlichen Einwürffen begegnen / so etliche all zu sorgfältige Leuth suchen / damit sie mit vnnöthigem Gezänck immerzu sich erlustieren mögen. Vielleicht werden sie sagen / (wie ich dann vor gewiß weiß / daß einer auß ihrem Mittel allberent geschrieben) man solle die Reformirten keines wegs dulden / noch vor rechte wahre Christen erkennen / wann es auch nur deswegen seyn solte / dieweil sie von ihnen den Lutheranern außgegangen / vnd also eine Trennung ohne Ursach gemacht. Darauff antworte ich / vnd läugne beständig / daß der Handel sich also verhalte : Dann es ist ja D. Luther (dessen andencken auch bey den Reformirten heylig) nicht allein auch nicht der erste gewesen / wann man auß die Zeit sieht / der die Reformation in der Kirchen angefangen ; Ist vns auch nimmer von Gott zu einem Haupt / oder obersten Lehrer der Reformation mit solchem Beding gegeben / daß man in keinem einigen / auch allergeringsten Ding ohne Beschneidung des Kottierens von ihm nicht mögte Macht haben abzutreten.

Lang vor seiner Zeit waren vnzählige Gemeyn den der Waldenser vnd Albigenser schon formirt / vnd reformirt / welche in vielen Verfolgungen biß an D. Luthern bestanden / zwar in vielen Dritten / aber sonderlich in Franckreich vnd etlichem Gebürg in Savonen ; auß deren Ueberrest ein Theyl der zumahl herrlichen Kirchen / so in Franckreich die Reformirte sind / erwachsen / vnd jekiger Zeit noch besteht vnd beruhet / wie denen bekant / die ihre Historien gelesen. Nun haben dieselben Französische Reformirte Kirchen den Luthern nimmer zu einem Reformatorn gehabt ; sondern erkennen die Albigenser vnd Waldenser / so dreyhundert Jahr älter als D. Luther gewesen / vielmehr vor ihre Mutter vnd Ursprung ; Doch als ihnen D. Luthers Nahmen vnd Tugend bekant worden / haben sie sich dessen zwar erfrewt / aber seine Meynung von der Weiß / wie Christi Leib gegenwertig seyn / nimmer angenommen. Wann ich mir werläufftigkeit ließ gefallen / könnte ich dieses mit Exempeln auß Böhem / Engelland /c. hergenommen erweisen.

Doch soll nicht vngereumbt seyn / daß wir allhie der Schweizerischen Kirchen

Kirchen Meldung thun / weil die Schweizer vor Teutsche gehalten werden / wie sie auch sind. Eben zu der Zeit / als bey den Saxonen der grosse Luther die erste Strahlen des Evangelions ließ schießen / stunde auff bey den Schweizern Ulrich Zwingel / geboren in Wildenhaußen / (andere zuverschweigen / deren die fürnehmste gewesen / Wesselsche Doctor Luther geboren / Kaysersberger / Kreuziger / Fabrik / Capito / vnd Hausfliecht) ein beherster / vnd wohlgelehrter Mann / der auß eben einera Brun schier eben eine Lehr geschöpfft vnd den seinigen vorgetragen / zwar in der Hauptstatt endlich im Jahr 1519. Dann er etliche Jahr zuvor hatte zu Glaritz mit großem Nutzen / das ewige Evangelion schon allberent gepredigt / vnd zwar schon vom Jahr 1516. als er zuvor die reine Lehr von der Rechtfertigung von dem grossen Wittenbach auß dem Briel vom Jahr 1505. an Recht gefaßt hatte / auß dessen öffentlicher Disputaz er auch dieses erlernt / daß der Ablass Handell nichts anderst / als Falsch vnd Betrug ; Vnd solches ehe Doctor Luther jemahln in Sinn genommen / gedachten Ablass anzusechten. Von der Zeit ließ es ihm Zwingel ernstlich angelegen seyn / wie auch andere neben ihm / daß mit erfreulichem Fortgang / doch allgemach / ein gutes Ehenl Schweiz bessern Rath ergriffen / vnd die reine Lehr so auß GDETES Wort sich erwiese / angenommen. Es ist aber dieselbe Reformation durch rechtmässigen vnd öffentlichen gemeinen Gewalt vnd Freyheit / darin dasselbe Volck geboren / angefangen vnd fortgesetzt worden ; Da man gewislich die Saxonen nicht zu Rath gezogen / ob schon die Schweizer sich freyeten / daß jene durch D. Luthern wehren reformirt worden / deren Reformation sie ihnen zum mehrern ließen gefallen / vnderwurffen sich aber ihnen so wenig / als die Saxonen sich den Schweizern.

Die heylige Schäßereyen der Schweizer waren der Gestalt formieret vnd reformieret / vnd haben doch immer (wie von den Fransösischen vnd Engelländischen angedeut) D. Luthers Meynung von derselben Weiß / wie Christi Leib im Abendmahl zu gegen sey / gut geheissen ; Ja in Teutschland selbst habens ihnen etliche gefallen lassen / andere nicht. Darauf dann befand / daß diese alle vnd jede Doctor Luthern / vnd die Luthersche Gemeynnden wohl affectionirt / nimmermehr aber sich ihnen zu Knechten vnd Schlawen gemacht. Ja (von den Gemeynnden zu reden) sie sind nicht einmahl ein Stück der Lutheraner gewesen / als nur so fern sie verschiedene particular Kirchen / Stücke vnd Ehenl sind der allgemeynen Kirchen / vnd Glieder eines Geistlichen Leibes Christi. Ich sag noch mehr / sie haben die Lutheraner nie verdambt / hingegen allezeit begehrt / beydes von ihnen geduldet zu werden / vnd sie auch an ihrem Orth geduldet / ohne geschehene

R Spal.

Spaltung. So sind dann die Reformirten / eygentlich von der Sach zu reden / nicht von den Lutheranern aufgangen / haben auch keine Sect absonderlich gemacht / sondern sind von Anfang der Reformation / als vieler particular Kirchen-versamblungen / deren keine rottierisch zu nennen / ob schon etwas reynner / vnd näher von einander gewesen / als die droben angezogene / so in der Occidentalischen Kirch hin vnd wieder waren. Sie sind beyderseits auß dem geistlichen Egypten (wie zuvor ange- deut) aufgangen / aber an verschedenen Gränken / da keiner von dem andern nichts wuste / auch einander noch nicht wohl kenneten / noch wer vnder ihnen den ersten Aufbruch vnd Ausgang gemacht hette.

Hierher dient sonderlich wohl / daß im Jahr 1529. durch Anstellung des Landgraven in Hessen / des hochlöblichen Fürstens / ein Zusammen- kunfft der Schriftgelehrten zu Marburg vorgangen / dabey sich D. Luther selbst / wie auch Zwingell befunden ; Vnd ward nach vielem vnd langem Vnderreden die höchste Eynigkeit zwischen ihnen in der Lehr erkant vnd bestatigt / nur daß diese einige Frag von der Weiß der Gegenwart vner- örtert geblieben ; Schieden auch der Gestalt beyderseits von einander // mit diesem Vergleich ins künfftige / daß die Partheyen mehr bescheydent- licher vnd brüderlicher von derselben Frag solten handeln.

Diese Vergleichung / oder Christliche Verträglichkeit / wie mans nennen mögt / blieb etliche Jahr vnerlezt : Vnd wolte G D E / sie wehr allzeit vnderbrochen geblieben ! Von wem aber / oder von welchen // vnd vmb welcher Ursachen vnd Gelegenheit willen sie verlezt worden // will ich wissenlich vnd mit Fleiß stillschweigend vorbehen / damit ich die alte Wunden / die ich so wohl als die newe gern geheylt sehe / nicht wie- der erfrishe. Gewislich ist dieselbe Wund nicht von der Reformirten Seit geschlagen / als welche beydes zuvor / vnd allzeit hernach / sich beständig- lich zum Friede mehr dann begierig / auch bey allen begebenden Fällen vor solche erwiesen / auch bis auff diesen Tag den Fluch wieder die Lutheraner noch nicht gesprochen.

Hieraus ist abzunehmen / daß die Reformirte niemer die Spaltung an- gefangen / weder in Schweiz / noch in Teutschland / viel weniger in andern Ländern Europæ , da die Reformirten allzeit an Ort vnd Ceremonien / auch wohl an etlichen / doch nicht fundamental Lehrpuncten / Gemeindern gemacher / vnd solche bis auff diesen Tag noch machen ; Die auch sehr volck- reich / vnd gegen der Lutheraner Hauffen gar nicht zuverachten. Wann wir hie gesimmet weren / Scheltwort mit Scheltwort zu widerlegen / hetten wir in Bereytschafft / wie wir diese Einwürffe mit viel scheinbarem Ansehen / nicht zwar von allen / aber doch von etlichen Lutheranern könten nach Hauff weisen. Aber es ist besser / daß man dergleichen Sachen in das Grab der ewigen Ver- gessenheit hinlege vnd verscharre.

Darnach

Darnach finden sich auch / die also vorschützen vnd schliessen: Wann wir dann nur in denen Puncten zwispaltig wehren / die das Fundament nicht umbstossen / seye doch den Lutheranern / als den mehr reynern (wie sie meinen) nicht erlaubt / mit den Reformirten sich in Vergleich einzulassen / weinimmernehr zulässig / daß man die Wahrheit auch im allergeringsten mit den allergeringsten Irthumen vermische. Dann es werde das Wehe über den geruffen / der das Liecht Finsternuß zc. nenne. Deme wird also begegnet; I. Daß man hie nicht sucht die Meinungen zu vermischen / noch die Kirchen durcheinander zu jagen / sondern nur ein gleichmäßige Verträglichkeit in denen so dar nicht wichtigen Streitpuncten; Es wolten auch die Reformirte selbst wieder ihr eygen Gewissen dahin nicht verstehn / daß im geringsten Stück die Wahrheit verläugnet / bey ihnen im Zweifel stünde; Würden auch nicht leyden / daß andere ihnen das Joch auffbinden / wie sie auch nicht begehren jemanden solches auffzubinden / sondern suchen / daß sie werden vertragen / wie sie vertragen / in denen Stücken / so in andern können vnd sollen geduldet werden / ob sie solche schon nicht allerdings billigen könnten. II. Daß kein particular Kirchen gefunden werden / bey welchen nicht sey / oder zum wenigsten nicht könne etwas an Mißbrauch einschleichen / daß derowegen alle vnd jede durch diesen allzu strengen gesetzten Spruch von der Gemeynschafft außzuschliessen / zu verdammen / vnd weiß nicht was mehr wehren. Freylich / wann die Menschen sich vnd die ihrige allein vor reyn halten / schliessen sie alle andere auß / vnd rühmen auff solche Weiß ihre particular Kirch vor die allgemeyne? Freylich lassen sie dem Friede vnd der Lieb ganz keinen Raum übrig / als vor die ihrige! was aber dieses sey / sehew ich mich zu sagen. Gott gebe ihnen ein bessern Sinn! III. vnd wie? dulden vnd vertragen / ja entschuldigen sie doch viel ding an den ihrigen / suchen auch vnd bestärcken solche Veraleich. Mit was grossen Exempeln wir es wahr können machen / ist diesen strengen Leuthen wohl bewust; Lassen es aber anstehen.

Zum dritten / wollen etliche vnder den Lutheranern gar nicht zugeben / daß die Reformirte rechtschaffene Mitverwanten der Augspurgischen Confession seyen / vrtheilen auch dannenher / man soll sie im Römischen Reich nicht dulden / noch vnder die Zahl der Protestirenden zehlen.

Zur Antwort: Wie oft / wie gründlich / wie klar / vnd wie viel vnd hochansehnliche Männer auß den Reformirten diesem Einwurff begegnet haben / ist mir so gar wenig verborgen / daß ich gänzlich in dieser Meinung bin / es seye gedachter Gegenred gar nichts / das enyigen Nachdruck hette / entgegen gesetzt worden: Weil aber mit den Dauben / oder vielmehr denen von ihren Affecten über zwergfeld verführten Leuten bisher zum mehrern theil gered worden. Willich an diese Ort etwz wenig wider darlegē / weil man anderstwoher / da es

die Noth erfordern solte/ ein weit mehrers beybringen kan. Man hat mehr dann tausendmahl erwiesen/ daß die Augspurgische Confession/ so viel den Kern belangt / den Reformirten / sonderlich denen in Deutschland / gefallen/ von ihnen vndereschrieben vnd vertheidigt sey worden / so wohl als von den Lutheranern. Dessen zum Beweis/ schier vnendlich viel vnd zwar vnwieder- sprächliche Zeugnuß beygebracht: auch sehr vieler Stätte/ Fürsten vnd anderer hochanschulichen Männer/ darwieder garnichts zu sprechen / angezo- gen: Zu dem auch Kriege / so zum defensions wesen geführt worden/ allhie er- zehlt könten werden; Mögten auch vielleicht ins fünffrige bey andern Gelegen- heiten etwas weitläufftiger herfür kommen / doch soll etwas darvon nachst fol- gen.

Es ist nur allein bey einem einigen Artikel ein geringer real Mißver- stand / der doch nit fundamental war noch dengansen Puncten traff / gewe- sen / in welchem nemlich von dem Abendmahl wird gehandelt: Nun fin- det sich derselb Artikel auff vnderschiedliche Weiß geschrieben. Das aller- erste Exemplar / das dem Kaysen Carolo V. im Jahr 1530 überreicht wor- den / laut also nach dem Latein: Von dem Abendmahl des H Erren leh- ren sie / daß in demselben der Leib vnd das Blut Christi vnder den Gestalten Brods vnd Weins wahrhaftiglich da sey vnd aufgez- theilt werde den niessenden: Die anderst lehren verwerffen sie: Wie zu sehen in der lateinischen außgangenen Apology. In dem teutschen Ex- emplar / das zu Wittenberg im Jahr 1531. außgangen / steht schier eben so viel / vnd lauten die Wort also: Von dem Abendmahl des Her- ren wird also gelehret / daß wahrer Leib vnd Blut Chri- sti wahrhaftia vnder Gestalt des Brods vnd Weines im Abendmahl gegenwärtig sey / vnd da außgethen- let / vnd genommen wird. Derhalben wird auch die Gegenlehr verworffen. Welche Wort zwar die papistische Ver- wandlung mehr dann öffentlich mit sich führen vnd sehen / die doch beyde Par- theyen der Protestierenden schon verworffen vnd verneynnt haben. Was ist dann mehr? (daß ich dieses in vorübergehen mercke) es schreyen etliche / daß sie heyser werden / vnd zwar vor dem Volck / welches von den Geschich- ten / auch oft vom ganzen Handel nichts weiß; sie vnd die ihrigeseyen allein die rechte natürliche Verwandten der Augspurgischen Confession; vnd zwar der allerersten Confession, die dem Kaysen im Jahr 1530. vortragen vnd u- bertieffer worden: Welches für wahr / auß- ansehen desselben Artikels / als unwahr wir behaupten: Aber auff solche Weiß wird der gemeyne Mann ver- leyth/

kyth / vnd die Strittigkeit vnderhalten. Darumb ist man auch von denselben / als irigen Worten / ein wenig hernach abgetreten / vnd den berührten Artickel also formiert / oder vielmehr reformiert / ihn also zu lesen: Von dem Abendmahl des Herzen lehren sie / daß der Leib vnd das Blut Christi in demselben warhafftiglich da sind / vnd außgetheylt werden den Niessenden / zc.

Es sind sich auch die dritte Schrift / welche also lautet: Von dem Abendmahl des Herzen lehren sie / daß mit Brot vnd Wein warhafftiglich dargereicht werden der Leib vnd das Blut Christi / zc. Über diß hat man zu vnderchiedlichen Zeiten vnd Gelegenheiten etliche viel Schuckreden / Erleuterungen, Erklärungen / zc. über gedacht. Augspurgische Confession verfertigt / so inen die Stände auch gefallen lassen: Nach welchen / vnd auß welchen man den rechten vnd wahren Verstand derselben soll ziehen. Ja die Augspurgische Confession selbst / als sie nunmehr / wie gesagt / erneuert war / ist den Råysern auff dem Reichstag von den Protestirenden eynmãthiger weiß überreicht worden: Vnd namentlich dem Råyser Ferdinando I. vnd war / als die rechte vnd wahre Confession.

Zekund ist es an deme / daß man nach Hindansetzung anderer Sachen fleißig erforsche / was dann dasjenige sey / so die Reformierten in der zwenten vnd dritten Schrift annehmen oder verwerffen: Sintemal die erste gewißlich irig ist / vnd von beyden Partheyen der Protestirenden verworffen vnd gescholten wird / demnach allhie in keine Betrachtung zu ziehen. Sie stimmen ein mit den Lutheranern auß vollem Mund vnd zugleich auffrichtigem Herzen in diese Stück: Daß Brodt vnd Wein noch bestehen vnd bleiben in ihrem natürlichen Wesen / ob solche schon durch die Stiftung Christi / das ist / durch das Wort der Verheißung vnd des Befehls über ihren natürlichen Gebrauch zu dem wahren Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi / der für vns geopfert vnd gestorben ist / gemacht werden. Darnach daß der wahre Leib Christi / vnd sein wahres Blut im Abendmahl da sey / warhafftiglich gegenwertig / denen die es rechtmãssiger Weiß genießen: Werde auch warhafftiglich von inen empfangen / gessen vnd getruncken: Sie erkennen vnd glauben / daß es auß solche Weiß geschehe / wie es droben erwiesen vnd erklärt worden / also daß es nicht nöthig / an diesem Ort weitläuffiger davon zu reden. Wann dann nun dieselbe Wort Warhafftiglich da seyn im Abendmahl des Herzen nach derselben Lehr der Reformierten (so die Lutheraner im selben Stück nicht vernehen) verstanden würde / wie sie erklärt gewesen / were kein ferner Vnderschied der Meynungen mehr übrig: Bñ hette man auß beyden Partheyen / (wie man es denn im Werck selbst hat /) alles was zur Seeligkeit vonnöthen ist: Da aber dieselbe Wort warhafftiglich da seyn im Abendmahl / sie noch ferner

wolten ohne Noth vñnd Nutzen (wie sie thun) bis an weiß nicht welche Mit-
ständigkeit oder Mitwesenheit außdönnen; Ist es endlich eben dieses/das sie mit
nur in dem Abendmahl (welches die wahre Meynung ist / weil dasselbe Wör-
lein beyde Stück des Sacraments bedeut/das ist/das irdische vñnd das Himm-
lische) sondern in den Elementen selbst/das ist/in dem Brod vñnd Wein selbst/
als vñnöthig erachten; Weil sie nicht meynen / daß solches auß den Worten
Christi kan bewiesen werden; Auch nicht auß den Reden der Augspurgischen
Confession, wann man sie recht versteht/vñnd nach der Schrift außlegt.

Deßgleichen auch/ wann in der dritten Schrift oder Formular dieselbe
Wort werden mit Brod vñnd Wein dargereicht / zc. sich ziehen vñnd ver-
stehen auß vñnd von der wahren Darreichung / des wahren Leibs vñnd Bluts
Christi/so den wahren Glaubigen zur Seeligkeit geschicht/das nehmen die Re-
formierte mit beyden Händen an. Wann aber gedachte Wort mit Brod
vñnd Wein/ zc. bey ihnen vor ein Einschließung des Leibs vñnd Bluts Christi/
nicht nur im Abendmahl / sondern auch in den Elementen selbst / nemlich im
Brod vñnd Wein: Oder eine Mitständigkeit/Zusammenfügung vñnd Mitwe-
senheit in denselben gehalten wird / so ist eben dieses endlich dasjenige / das sie
nicht meynen zur Seeligkeit nöthig / ja daß solches auch auß des Heylands
Worten nicht zu beweisen sey; auch nicht auß den Reden der Augspurgischen
Confession selbst / wann mans / wie billig geschehen soll / nach der Schrift
versteht. Vñnd daß ichs mit wenigem abfasse / so glauben vñnd bekennen die Re-
formierte öffentlich / alles / was von der wahren wesentlichen vñnd geystlichen
Gegenwart des Leibs vñnd Bluts Christi in diesem Sacrament nach dem Wort
Gottes kan gesagt vñnd gedacht werden / nemlich auß die aller fürtrefflichste/
mächtigste / kräftigste vñnd fürnehmlichst heylsame Manier der Gegenwart/
welche hievor ist erklärt worden. Wie auch nicht weniger von der wesentli-
chen Darreichung deroselben/was Gott belangt; vñnd was die Glaubigen be-
langt / von der wahren vñnd würcklichen Empfahung / Essen vñnd Nießung;
Vñnd nach dieser von ihnen geschenehen Erklärung haben sie mit ganz reynem
Gewissen / auß gutem vñnd ganz aufrichtigem Gemüth die Augspurgische
Confession vñnd erschrieben / sind auch noch jetzt vñnd in das künfftige bereit die-
selbige dieser Gestalt zu vñnderschreiben vñnd zu verthäidigen.

Da aber die Lutheraner wolten weiter gehen/ vñnd den Reformierten et-
liche andere von ihnen erdachte Puncten zu glauben auffdringen / als da sind/
daß Christi Leib zugleich bestehe in den Elementen / oder darinn eingeschlossen/
oder mitwesentlich / oder etlicher massen zusammen verfügt sey; Darauf her-
nach andere viel schwerere Puncten erfolgen/als da sind/ daß **CHRYST**
Fleisch so wohl allenthalben sey / als die Gottheit / welches man die Ubi-
quität pflegt zu nennen; Vñnd die mündliche Nießung / da auch die gott-
losen

losen selbst den Leib vnd das Blut Christi/ vnd zwar zu ihrer Verdammnis/ empfangen; Werden fürwahr die Reformierte öffentlich bekennen / daß sie solche Puncten weder glauben / noch / nach den ganz klaren Worten der Augspurgischen Confession selbst / wann solche nach der Schrift verstanden werden / zu glauben schuldig seyen. Weil sie nemlich drinnen nicht begriffen / vnd nicht so beschaffen / daß sie zur Seeligkeit nöthig weren / zc. behalten / inmittelst / was beyderseits geglaubt wird / vnd zur Seeligkeit geglaubt soll werden. Sie habe ihr nun / was die Reformierte in demselben Artikel der Augspurgischen Confession, oder vielmehr in dessen Auslegung / so etliche drüber machen / annehmen oder verwerffen.

Jedoch weiß ich / daß sie von etlichen angeklagt werden / als weren sie immerzu / das ist / schier in allen vnd jeden Artikeln mißfällig; Wie falsch aber / ja auch lästerlich dieses sey / das bekennet das Werk selbst mit vollem Mund / das erzwingt zum allerkräftigsten die Harmony der Bekantnissen / zu Genff gedruckt / das widerlegen der Reformierten Thaten / Schriften vnd Bekantnissen hell vnd klar / daher ich jehne nicht würdig halte / allhie zu widerlegen / auch vor solche öffentlich angebe. Vnd warum wolte ich auch die schandbare / als auch falsche Auflagen etlicher Lutheraner ihrem ganzen Nahmen zumessen? Da ich doch von ihnen dieses begehre / daß sie vnsern ganzen Gemeynen nicht zumessen / was diesem / jehnen / oder einem andern vnder vnsern Lehrern etwan entfahren / wann er etwas eyfferig oder all zu geschwind wider die Lutheraner geredt oder geschrieben.

Doch ist billig / daß man / (damit / ob es möglich were / sie es hinführo verbessern) solcher Leuth vnreine vnd vngelhaltene Affecten beweyne / durch welche ihrer etliche dergestalt verführt worden / daß einer sagen solt / sie hetten ihnen keinen andern Zweck vorgesehet / ja ihr Gemüth zu nichts anders verhärtet / als alle Wege des Friedes vnd der Verträglichkeit / wie gerecht / leicht / vnd beyden Theilen zur gleichen Erhaltung möglich vnd nöthig sie auch weren / mit recht vnd vnrecht bis an den jüngsten Tag zu verlegen / auff daß sie nemlich ihren gegen der Widerpart gefastten Haß immerzu vnd bis sie müde worden / üben können? Da mögen sie zu sehen / vnd wissen / daß sie / auff welche Seit sie sich begeben / vmb dieses vnd anders willen / Gott dermahleins werden Rechenschaft geben müssen.

Damit aber mein zumahl rechtmäßige Klag sich zu weit nicht außlasse / komme ich wider auff das / was vorgetragen; Vnd beweise nochmahln / daß die Reformierte der Augspurgischen Confession rechte wahre Bekenner seyen / vnd zwar zum Ubersuß noch mit diesem Beweis / daß nemlich dieselbe Confession von ihnen den Reformierten gemeynen

gemeynen Reichstagen / vnd andern Zusammenkünfften nicht nur einmahl angenommen / vnd vnderschrieben / auch eben die Reformierte von andern vor Glaubens genossen gehalten vnd erkant sind worden.

Zulang würde es fallen / wann ich alles was hieher gehört / wolte herben bringen ; Doch will ich nur etliches andeuten / vnd ein ander mahl / wann es vonnöthen / solches weitläufftiger außführen. Bey der Versammlung zu Schweinfurth / im Jahr 1532. ward der vier Stätte Bekantnuß / als der Augspurgischen gemäß / von denen Stätten zugelassen / die auch die Augspurgische hatten vor gut erachtet. Bey der Versammlung zu Wittenberg im Jahr 1536. hat man ihnen auch die Hand der Bruderschaft gegeben / noch bey Leben D. Luthers / vnd ohne sein Widerrede ; Vnd auff solche Weiß ward ein heilig Eynigkeit vnd Fried vnder den Parthenen bevestigt. Man mag auch die freundliche Vnderhandlung zwischen den Saxon vnd Schweikern / so im Jahr 1536. außgangen / besehen : Vnd dann die Conferenz zu Wormbs im Jahr 1557. da Farellus vnd Beza erschienen / vnd vor die angefochtene Reformierte Kirchen in Franckreich / als einerley Glaubens Verwandten / bey den Protestirenden angehalten / damit den Vnterdruckten Hülff widerfahre / nemlich durch eine Vorschrift an den König in Franckreich / oder auff einige andere Weiß / welches auch zum öfftern / vnd zwar mehr dann löblich geschehen / wie bekant. Im Jahr 1561. ward Pfalsgraff Friederich der Dritte / Churfürst / den Reformierten etwas wohl zu gethan / in der Versammlung zu Naumburg gleichwohl vor ein Verwandten der Augspurgischen Confession erkant. Vnd auff dem Reichstag Anno 1566. zu Augspurg gehalten / ist er / da sich etliche Schriftgelehrte / so nur zu zanken geböhren / ihm zu wider vergeblich bemüheten / nicht nur zugelassen / vnd in derselben Gerechtigkeit bestättigt / sondern hat auch das Directorium vnder den Protestirenden / (wie zuvor / vnd hernach geschehen) erhalten. Eben dieses konte man von seinem Sohn / Herzog Johann Casimir / vnd von seinem Enckel Friederich dem Vierten / Churfürsten / auff dem Reichstag zu Augspurg im Jahr 1582. Vnd zu Regenspurg Anno 1590. etwas vester beweisen / vnd klärer darthun / wann es der Handel erfoderte. Dazu ich noch sese Johann Calvinigen Exempel / der nicht nur selbst der Augspurgischen Confession befindlich vnderschrieben / sondern zum öfftern den Versamblungen in Teutschland beygewohnt / angenehm / vnd als ein grosser vnd berühmter Schriftgelehrter gehalten gewesen. Als vor der Obigkeit zu Straßburg dahin verschickt. Vnd was noch mehr ist / ebengedachter Calvinus war von erwehnter Obigkeit schon zuvor auff dem Tridentischen Concilio zu erscheinen verordnet.

Vnd scheint vber dis / als wehr solcher Einwurff / er gelte gleich was er wolle / wider die Reformierte allein im R. Reich gerichtet : Dann andern Reformierten / so in Franckreich / Engellandt / &c. leben / haben andere / doch nicht wider

widerwertige Bekantnissen ihres Glaubens/ welche in offtgedachter Harmo-
ny gegen der Augspurgischen werden gehalten / da dann augenscheinlich zu se-
hen/ daß sie eben ein Fundamental-Lehr begreifen. Zu dem ist es so wohl wun-
dersam / als schändlich/ daß Teutsche den Teutschen / Protestierende den Pro-
testierenden/ so abgünstig seyen / daß es scheint / als suchte eine Parthey die an-
dere zu vertilgen/ vnd auß dem Reich vnd Vaterland aufzurotten! Vnd noch
endlich zu ihrem eygenen vnd gewissen Unheyl/ da sie in denselben ihren Spal-
tungen fortfahren.

Endlich so hat sich vnder den Lutheranern einer funden / der mir selbst
ohne Scherw vnd ins Angesicht gesagt / seine Religions Verwandte (nicht er
selbst/dann er ist zu friedfertig) fürchten sich mehr vor den Reformierten/wann
sie im Reichs-Frieden begriffen weren / als vor des Papsts Anhang selbst/
vmb dieser vnd keiner andern Ursach fürnehmlich / dieweil sie auff solche
Weiß schon sehen / daß von jednen mehr geschwinder / als von den Päpflern
sie Abbruch würden zu leiden haben / wegen etlicher (wie er zwar redete) Lehr-
puncten / so den ihrigen etwas gleichförmiger / vnd mehr annehmlicher we-
ren. Wohin solche vnrechtmäßige Forcht gereyche / mag man leichtlich se-
hen : Vnd wird freilich von etlichen vielleicht dahin verstanden / als trawete
man offentlich dem Handel nicht. Wie ? Wann dann nun die Reformier-
te auch in gleicher Forcht auff das künfftige stünden / wie es dann auß obi-
ger Ursach seyn könnte ? Gewißlich / man soll weder auff einer / noch auff der
andern Seit den Abbruch schewen / sondern beyder Partheyen Verträglich-
keit gegen einander suchen / vnd solche in der Lieb bestättigen ; Da auch/
diesen oder jehnen / bey wärender solcher Verträglichkeit etwas mehr Liecht
in einem oder andern widerführe / solte man solches mit Danck annehmen/
vnd sich desselben erfrewlich bedienen / gar nicht das Gezänck gegen ande-
re mehr schwachere zu ernewern vnd zu vermehren / sondern zu engerer
Verbindung / vnd grössere Einhellig- vnd Verträglichkeit zu bevestigen.
Vnd also müssen die Gemüther der jenigen bewandt seyn / die die Wahrheit
vnd Liebe / nicht aber ihre eygene Ehre oder ein eitelen Triumph suchen. Ach
daß wir alle ins künfftige allzeit in allem von der Wahrheit überwunden wür-
den ! Dann diß ist ja der rechte Triumph / nach jehnes vhralten Lehrers
Spruch / Die Wahrheit ist der Kirchen Sieg ! Vor dißmahl
wil ich andere Einwürff/ als welche noch viel leichter abzulainen/ dann diese ab-
gelainete/fahren lassen.

Ist nun an deme / daß ich euch meine allerliebste Brüder vnd Freunde
auff beyden Seiten / vnd sonderlich euch Lutheraner / als die ihr bißher ge-
meyniglich euch von diesem beyrahten der Vergleichung mehr frembder/ dann
die Reformierte erwiesen / anrede : Vor allen aber in dem allerheyligsten
Nahmen unsers gemeynen Heylands Christi / die jenige bittende / so jehne
zu viel

zu viel harte Meynung / solche Leuth zu verdammen / die außser Christo auch das geringste Tröpfflein der Gnad vnd des Heyls nicht suchen / ihnen belieben lassen. Bedencket bey ewren eygenen Seelen / ob ihr von dieser zu gar grossen Strengheit vor Gottes Richtersthul werdet können antworten; Vnd was ihr zu antworten habt / wann er also fragen wird: Warumb habt ihr den ganken Raht vnd zwar allzeit / zum wenigsten von der Verträglichkeit gegen einander verworffen / vnd dann solchen Raht / durch den euch an dem ewrigen doch nichts abgieng. Sehet / ihr habt die Reformierten in gar grosser Anzahl / die mehr dann willig vnd bereit / auch zu diesem Vorschlag zu einem Frieden zu gelangen / gar leichtlich zu bringen (wie es dann mehr als genugsamb auß denen von ihnen längst geschenehen Erklärungen / die sie auch noch künfftig thun werden / bekant ist / da man ihre Meynung / vnd solches durch Kirchliche / vnd andere öffentliche Versamblungen zu wissen begehren solte.) Mit was vor Schein / mit was vor Scham werdet ihr diese von den Reformierten angebotene Vorschlag in Ewigkeit hin verwerffen? Was habt ihr vor Nutzen dabey / zu welchem Ende geschichts? Die Reformierte / (damit ich auch dieses nicht vngemeldet lasse) auch solche / so man vor andern mehr vngelhaltener könt nennen / würden / da man ihre Meynung solt einholen / mit einhelliger Stimm bekennen / die Lutheraner behalten nach ihren öffentlichen Bekennnissen das Fundament / ob gleich etliche Lehrpuncten / vnd zwar wenige bey ihnen noch im schwang gehen; In denen sie sich schwerlich solten bekennen wollen: Hingegen vermeynen solches dieselbe strenge Lutheraner schlecht hin von den Reformierten.

Ich will rund bekennen / daß dieser so grosse vnd so merckliche Vnder-schied der Meynungen vber eben einem Ding mir allezeit wunder-sam vorkommen / vnd von Tag zu Tag mehr wunder-samer vorkomme; Sinte-mahl nach der Natur der relocatorum, (da sich eines auff das andere bezieht) es vnmöglich scheint / daß die Lutheraner von den Reformierten / wie die Reformierte von den Lutheranern in gleichem Grad vnd Stand des Irthums gehalten werden. Woher kompt es dann / daß diese / das ist / jehne strenge Lutheraner / die andern vor Kesser halten. Vnd von ihnen nicht vor Kesser gehalten werden? Item / woher kompt es? Freylich darumb / (kein andere Vrsach findt sich) daß bey den Reformierten das Feuer der Lieb / vnd die Begierd zum Friede im Herzen mehr begint zu brennen / als bey solchen Lutheranern / so der strengen Meynung nachhangen. Vnd da sie im übrigen / diesen Sinn immerhin behalten / ist keine Hoffnung vom Frieden / zum wenigsten mit ihnen / wo nicht mit allen den andern / zu hoffen.

Vnd muß ich an diesem Orth noch die andere vnder den Lutheranern fragen / ob sie vnder allen Gemeynnden oder Kirchen der Christen / so in der vunden Welt hin vnd her zerstreuet sind / eynige erkennen / so reyn-

ner

mer als die Reformirte/die näher zu ihnen kame/die sich vor jener zur brüderlichen Freundschaft oder willfähriger Verträglichkeit wolten annehmen vnd wehlen? das mögen sie herauß sagen/welche es dann wehr / vielleicht die Päpstliche / die heutige Griechische / die Socinianische / die Africanische / oder alle vnd jede dieser benahnten/die Reformirten allein außgeschlossen? Ich bin versichert / daß keine vnder diesen allen an Keuschheit in der Lehr den Reformirten nicht müsse weichen/das sie auch keine andere werden finden können / die in so vielen Glaubens Artickeln mit den Lutheranern übereinstimme/ja daß auch alle vnd jede derselben / so wohl als die Reformirte / vnd zwar mit wenigerem Sueg / von ihnen vor gewiß würden verdambt werden / wan sie gleiche Affecten gegen andern anziehen / wie solche strenge Leuth gegen vns angezogen haben. Vnd wo solten sie endlich durch ihre Inversöhnlichkeit vnd Strenghheit hinauß lauffen/da sie immer fortführen? Nemlich dahin die Päpstliche Tyrannen zu vnser beyderseits Klag der Griechen zugeschweigen / ist durch gebrochen! in deme sie (welches ich allbereyt andeutete) ihre Lutherische Kirch allein vor eynige vnd ganze allgemeyne Kirche / außser deren kein Heyl wehr / gehalten wollen haben / werden sie sich verleyten lassen / alle andere Kirchen / welche die auch seyen / endlich zu verdammen. An ein solche vermessene That mögten sie gedencken / vnd/wie wir hoffen / ihre Gemüther viel ehe zur Lieb vnd Verträglichkeit bequemen.

Hic muß ich enden/nach dem ich jehne drey Stück / so ich zum Eingang gesetzt vnd versprochen / ob schon oben hin / verhandelt. Was aber hin vnd wieder / vnd sonderlich zu lest etwas scharpff in der Rede gefallen/das soll nicht wider alle/ob gleich zu allen Lutheranern gesagt seyn / aber allein wieder solche / die bißher fürnehmlich ein so nöthige / so rechtmässige / so mütliche / so nützliche Vergleichung zu treffen gehindert. Auch wolte ich eben solches / vnd weit schwachers wieder die Reformirten sprechen/wann ich vnder ihnen finden solte / die eben so hartes Herk gegen den Lutheranern trügen. Vnd da / meiner vnwissend / solche wehren/soll eben obgesetztes auch wieder sie hiemit gesprochen seyn.

Der Gott des Friedens / der von den Todten außgeführt hat den grossen Hirten der Schafe durch das Blut des ewigen Testaments / vnsern Herrn Jesum / der mache euch (vnd vns) fertig oder eynträchtig in allem guten Werck / zu thun seinen Willen / vnd schaffe in euch (vnd vns) was für ihm gefällig ist / durch Jesum Christum; welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

E N D E.

L ij

Matth. 5.

Von Christlicher Eynigkeit / oder
Matth. 5. Seelig sind die Friedfertige; Dann
sie werden Gottes Kinder
heissen.

Errata.

P Ag 1. l. 16. darumb / zuviel. p. 4. l. 10. wohl vor wall. l. 19. weil v. wird. l. 32. werde v. haben werde. p. 8. l. 28. mir v. nur. p. 9. l. 18. als v. als alles. p. 10. l. 5. so vor soll. l. 21. ein v. in. p. 13. l. 18. vñ v. rüd. p. 16. l. 23. die v. vnder die. l. 27. weil v. weil. p. 19. l. 36. wordetē v. warten sie. p. 21. l. 26. diese v. Das diese. l. 30. vber v. vnder. p. 28. l. 26. andern v. an deren. p. 30. l. 7. die v. das. p. 32. l. 11. welchen v. welchem. p. 33. l. 13. in v. jhn. p. 33. l. 8. verheber v. Vrheber. p. 37. l. 9. ziehen v. ziehen soll. l. 18. das v. das das Brod. p. 38. l. 20. heutiges v. einiges. p. 39. l. 10. Fressen v. fassen. p. 40. l. 3. vereint v. verneint. p. 41. l. 26. zeit v. zeit des Glaubens. l. 27. dich v. ich. p. 42. l. 30. fern v. fern sie. p. 43. l. 3. so was v. was. p. 46. l. 11. gegen l. jeden. l. 15. ich v. ist. p. 47. l. 3. werden v. werde. p. 51. l. 23. nicht v. mit. p. 52. l. 18. nur v. nicht in die menschliche / noch auch die menschliche in die göttliche Natur / nur in einer. l. 22. wehren v. wahren. Item nunmehr v. nimmermehr. p. 53. l. 4. nach vor noch. l. 18. alten v. Alten. p. 54. l. 3. ihre v. ihrer. p. 56. l. 21. Geschöpffer v. Geschöpff. p. 58. l. 13. starck v. stück. l. 18. schrauben v. schrancken. p. 60. l. 14. die v. eh die. l. 34. wi v. ewi. p. 70. l. 23. noch v. nach der. p. 73. l. 28. immer v. nimmer. p. 75. l. 10. dar v. gar. p. 79. l. 12. missfällig v. mißhellig. p. 80. l. 1. gem. v. vff gem. l. 27. konte v. könnte.

44 $\frac{2}{4}$

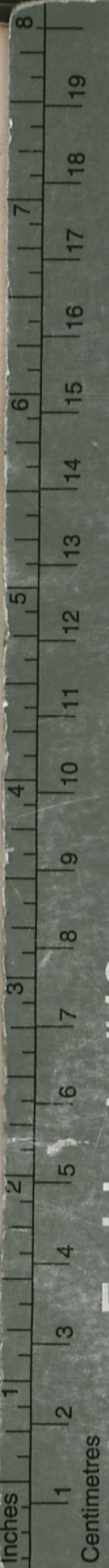
ULB Halle 3
005 376 807



TA-OC

VD 77





B.I.G.

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



Wie
die Vereynigung
oder
glichkeit in der
Liebe

elischen in Europa an-
stellen :

ein blossen vnd schlechten Ent-
stern Werck darbiethend.

erstlich außgangen : Jetzt vmb
ung der Liebe ins Deutsch
bersezt.



urt am Mann /
den Johann Friederich Weissen.

M. DC. IIL.

